Paed. Th.
4006
Muck
~~Paed. 249m~~

R

Kunstgriffe

oder

Anweisung,

wie

Väter, Erzieher und Lehrer

Einen Aufsatz

auf funfzigerley verschiedene Weise

zweckmäßig zu

Sprach- und Verstandesübungen

benützen können.

von

Friedrich Johann Albrecht Muck,

Königl. Baier. Decan der Diöcese, Hauptprediger der Stadt und erstem Districts-Schulen-Inspector des Landgerichts Rothenburg.

Rothenburg im Rezat-Kreise
im Selbstverlage des Verfassers.

1810.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische Staats-Bibliothek München

Vorrede.

Wie man einen einzigen, zweckmäßig gewählten deutschen Aufsatz auf möglichst verschiedene Weise zu Verstandes- und Sprachübungen benützen könne, ohne großen Aufwand von Kraft und Zeit? — hierauf mußte ich als Pfarrer zu Markt-Ippesheim besonders studiren, indem mir neben meinem Amte, und neben der täglichen Unterweisung der Schulcandidaten, auch noch der Unterricht mehrerer Zöglinge, meiner Kinder und einiger hoffnungsvollen Mädchen obgelegen ist.

Das Resultat meiner Versuche enthalten diese Kunstgriffe.

Vielleicht geschieht manchem würdigen Vater, Erzieher und Lehrer, der seine Kraft und Zeit, gleich mir, zu Rath halten muß, ein Gefallen mit dieser Zusammenstellung der verschiedensten Manieren, Einen Aufsatz zweckmäßig zu behandeln. So dachte ich und kündigte das Werkchen an.

Man hat mir eine Aufmerksamkeit bewiesen, die mich rührt; ein Zutrauen geschenkt, dessen ich werth zu seyn wünsche; eine Unterstützung angedeihen lassen, die mein kühnstes Erwarten und Hoffen weit übersteigt. Mit dankbarem Herzen überschaue ich die ansehnliche Reihe meiner bekannten und unbekannten Gönner

und Freunde, welche auf dieses Werkchen zu subscribiren die Güte hatten. Möchten sie nicht zu viel, und vielleicht gar etwas Anderes erwartet haben, als sie finden!

Daß es mir nicht um viele Bogen, sondern um vielen Nutzen zu thun war, zeigt die gedrängte Kürze dieser Schrift. Wer Gebrauch von ihr machen kann und will, dem sagt das gegebene Exempel und der beygefügte Wink schon genug.

Volksschullehrer werden das Werkchen mit Auswahl benützen, da viele der darin angegebenen Uebungen nicht für Elementarschulen gehören. Schon von Mehrern, wenn gleich nicht von Allen, kann ein Local-Schulinspector in der Sonntagsschule Gebrauch machen, indem

an derselben meistens erwachsene junge Leute Antheil nehmen. — Um, ohne langes Nachschlagen sogleich ähnliche Versuche anstellen zu können, habe ich im Anhange Seite 177. ff. einige poetische, mir besonders zweckmäßig scheinende, Stücke abdrucken lassen.

Dank sey der Vorsehung! Heil unserm gütigen Könige und seiner preiswürdigen Regierung! daß ich, bey der günstigen Wendung meiner Lage, diese Schrift dem Publicum mit alter Geistes-Heiterkeit übergeben kann, die mir bey ihrer Ankündigung gänzlich gefehlt hat!

Rothenburg im Rezatkreise, am 8 Junius 1810.

Muck.

Subscribenten-Verzeichniß.

A.

Abtschwind. Herr Pfarrer Englert.
Adelhofen. Hr. Pfr. Samstag. — Schullehrer Trummer.
Adelmannsfelden. Hr. Pfr. Neidhart. — Schull. Vogt.
Adelshofen. Hr. Schull. Düring. — Pfr. M. Lehmus.
Aha. Hr. Schull. Müller. — Sen. und Pfr. Zäuner.
Albertshofen. Hr. Pfr. Beck. — Joh. Christoph Lechner.
Alesheim. Hr. Pfr. Pflaum.
Alfershausen. Hr. Schull. Kühn. — Sen. u. Pfr. Schöner.
Allerheim. Hr. Schulvicar Bacher.
Altdorf. Hr. Schulrect. Adler. — Knabenlehr. Hofmann — Diac. und Distr. Schul. Insp. Müller. — erster Mädchenlehr. Winter.
Altenmünster. Hr. Pfr. Seefrid. — Schulverw. Wurzer.
Altenmuhr. Hr. Schull. Lierhammer.
Altentrüdingen. Hr. Pfr. Höppl.
Amlishagen. Hr. Pfr. Weigel.
Ammelbruch. Hr. Pfr. Engelhard. — Schull. Schilfarth.
Ammerndorf. Hr. Sen. u. Pfr. Westernacher.
Angersbach. Hr. Pfr. Soldan.
Ansbach. Hr. Kreisrath u. Kronfiscal Brunner. — Diak. M. Faber. — Leichenbitter Hölzel. — Rechenmeister Hölzel. — Progymn. Lehrer M. Hofmann. — Medicinalrath D. Horlacher. — Archidiak. Lehmus. — Gastgeber Maier zum goldenen Zirkel. — Justizr. Riedel. — Stadtpfr. Roth. — Rect. u. Prof. M. Schäfer.
Appezhofen. Hr. Superintend. Christfels.
Archshofen. Hr. Pfr. Nusch. — Schull. Zippelius.
Artelshofen. Hr. Verwalt. u. Schull. Köhler. — Pfr. Rech.

Auerbruch. Hr. Schull. Traumüller.
Auernheim. Hr. Pfr. Freyer.
Mt. Aufkirch. Hr. Pfr. Liebermeister.
Augsburg. Hr. Kanzler u. geh. Rath von Bauer. — Rect. u. Prof. Beischlag. — Pfr. Christoff. — Canonicus de Crignis, Distr. Schul. Insp. des Landger. Göggingen, 12 Exempl. — Stadtger. Rath Fleißner. — Kaufm. J. G. Gerber 2 Exempl. — Prof. Kirchner. — Senior Krauß 4 Exempl. — Prof. Sauer. — Ober Progymn. Lehrer Stählin. — Kreis Kirchen- und Schulrath D. Stephani. — Gymnasiast Teller. — Gymnasiast Vogelgsang.
Kl. Auhausen. Hr. Schull. Schönmannsgruber.
Azendorf. Hr. Pfr. Haberstumpf.

B.

Bartelmesaurach. Hr. Schull. Hollensteiner. — Pfr. Vogther.
Baudenbach. Hr. Pfr. Schaufler.
Bayerberg. Hr. Pfr. Lotzbeck.
Belsenberg. Hr. Pfr. Wolf.
Benzenzimmern. Hr. Pfr. Seiler.
Mt. Bergel. Hr. Pfr. Prell.
Bergen. Hr. Schull. Ludwig.
Mt. Berolzheim. Hr. Pfr. Ulmer.
Bertholdsdorf. Hr. Pfr. Pelican. — Schull. Schilfarth.
Bestleins-Mühle. Hr. Müllermeister Müller.
Bettenfeld. Hr. Schull. Barthelmes. — Pf. Klett.
Betwar. Hr. Schull. Schuler. — Pfr. Seydenschwanz.
Binzwang. Hr. Pfr. Supf.
Bopfingen. Hr. Stadtpfarrer Buttersack. — Mädchen Schull Faulmüller. — Knaben Schull. Truckenmüller. — Diak. u. Distr. Schul. Insp. Weiler.

Breitenau. Hr. Pfr. u. Distr. Schul. Insp. M. Rabus 3 Exempl.

Brettheim. Hr. Schull. Bock. — Sen. u. Pfr. Höppl 2 Exempl.

Brodswinden. Hr. Pfr. Müller.

Bubenheim. Hr. Pfr. Pöschel.

Buch am Wald. Hr. Pfr. Bauer.

Buchau. Hr. Organist Oehrlein.

Buchbronn. Hr. Schull. Sattes.

Bürglein. Hr. Sen. u. Pfr. Hofmann. — Schull. Rosa.

Mt. Burgbernheim. Hr. Pfr. Memmert. — Diak. Stübner.

Burgfarrenbach. Hr. Schulgehülfe Kühn.

Burghaslach. Hr. Decan, Oberpfarrer und Distr. Schul. Insp. Pflüger 3 Exempl.

Burgsalach. Hr. Pfr. und Distr. Schul. Insp. Stapf 2 Exempl.

Burkersdorf. Hr. Schull. Hofmann. — Pfr. Kellner.

Buschschwabach. Hr. Schuladjunct Trapp.

C.

Cadolzburg. Hr. Capl. Eisen. — Knaben Schullehrer Maier. — Pfr. Messerer. — Collaborat. Steinbauer.

Castell. Frau Gräfin Amalie Erlaucht 2 Exemplare. Herr Collabor. Burkhard. — Hofpred. und Distr. Schul. Insp. Gerber 4 Exempl. — Kanzley = Assessor Herrmann. — Hofrath von Jan 2 Exempl. — Hofcapl. Müller 2 Exempl. — Registr. Neeser. — Canzlist Riegler. — Domanial = Canzley = Assessor Schorn. — Consistorial = Assessor und Insp. Sucro 2 Exempl. — Canzley = Assessor Wiehbeck.

Colmberg. Herr Senior und Pfarrer Albert.

Creglingen. Hr. Stadtpfarrer und erster Distr. Schul. Insp. des Landger. Uffenheim Böckh. — Cantor Ebert.

Crassolzheim. Hr. Pfr. Weißbeck.

Cünzelsau. Hr. Kaufmann Arnold. — Chirurg Bauer. — Gürtler Bauer 2 Exempl. — Kaufm. Bauer 2 Exempl. — Pfr. Bauer. — Hutmacher Biermann. — Gg. Breitinger. — Senator Breitinger. — Kaufm. Faust. — Pfr. Glock. — Glock zur blauen Glocke. — Cant. Kelber. — Präcept. Reiß. — Cant. Riedling. — Präcept. Sallmann.

Custenlohr. Hr. Schull. Spatze.

D.

Dambach. Hr. Pfr. Könlein.

Degersheim. Hr. Pfr. Krackher.

Dennenlohe. Hr. Amtsverwalt. Enßlin.

Dentlein. Hr. Pfarrer Zimmermann.

Deutenheim. Hr. Pfr. Beck.

Detwang. Hr. Pfr. Anschütz. — Schull. Zierlein.

Diebach. Hr. Chir. Nusch. — Pfr. Warttig.

Mt. Dietenhofen. Hr. Pfr. M. Arzberger. — Pfr. Gräfe. — Cant. Ludwig.

Dinkelsbühl. Hr. Strumpffabrik. J. M. Brandt. — Kaufm. Brunner. — K. Wirt. Geh. Leg. Rath Busch. — Stadtger. Rath Busch. — P. Columbus, Capuciner Guardian. — Municipalrath Engelhardt. — Policey Offic. Feuerlein. — Präcept. Frank. — Koppenwirth Groß. — Albr. Gruner. — P. Johannes Veit, Carmeliter. — Municipalr. und Stadtbaumeist. Kern. — Präcept. Krafft. — Joh. Matth. Krafft. — Scribent Kublan. — Diak. Lösch. — Municipalr. Metzger. — Stadtpf. u. Distr. Schul.

Insp. M. Mohl. — Rentamtmann Mosthaff. — Policey Actuar Nützel. — Cantor Rau. — Rect. Rau. — Doct. Med. Reinhardt. — Kammerpract. Reinhardt. — Kaufm. Reinhardt. — Sam. Seidelmann. — Stiftungsadministr. Stobäus. — Registr. Wiedmann. — Sprachlehrer Wildeisen. — Archidiakon Zäuner.

Dittenheim. Hr. Pfarrer Stiller.

Döckingen. Hr. Pfr. Saur.

Dörzbach. Frau Baronesse von Eyb.

Dorfgütingen. Hr. Camerar und Pfr. Schmeisser.

Dorfkemmathen. Hr. Pfr. Hohbach.

Dornhausen. Hr. Pfr. Weber.

Dornstadt. Hr. Pfr. Wurm.

Dürrenzimmern. Hr. Pfr. Hörner.

E.

Ebermergen. Hr. Schullehrer Kohl.

Eckersmühlen. Hr. Pfr. Merz.

Egenhausen. Hr. Schull. Brock. — Pfr. Sonntag.

Ehingen. Hr. Pfr. und Distr. Schul. Insp. Thomasius.

Eichfeld. Hr. Pfr. Diez.

Mt. Einersheim. Hr. Hofpred. Hartung. — Cant. Maar.

Eivelstadt. Hr. Rect. Maurer.

Ellrichshausen. Hr. Schull. Baumgärtner. — Pfr. Hohbach.

Elpersdorf. Hr. Schull. Leinisch.

Elpersheim. Hr. Pfr. Speyer.

Emmezheim. Hr. Sen. u. Pfr. Zenker. — Vicar Zenker.

Engelthal. Hr. Pfr. Bechmann.

Enheim. Hr. Schull. Hofmann. — Pfr. Oerther.

Enkenbach. Hr. Haak.

Entenberg. Hr. Schull. Köhler. — Pfr. Wolf.

Equarhofen. Hr. Pfr. Voß. — Schull. Hölzel.

Erdbach. Hr. Privatschullehrer Bürger.

Erlangen. Herr Consist. Rath u. Prof. D. Ammon. — Stud. Theol. Beck aus Lohr. — Stud. Jur. Beckh aus Schwabach. — St. Theol. Bernhold aus Oestheim. — St. Theol. Bestelmeyer aus Schwabach. — St. Theol. Beutner aus dem Sulzbach. — St. Theol Bezold aus Rothenburg. — St. Th. Brandt aus kl. Auhausen, — St. Jur. Brügel aus Kl. Heilsbronn. — St. Jur. Büttner aus Windsbach. — St. Theol. Burckhardt aus Gnodtstatt. — St. Theol. Busch aus Baireuth. — St. Th. Dobel aus Ansbach. — St. Th. Döhlemann aus Emskirchen. — St. Th. Elers aus dem Holstein. — St. Th. Engelhardt aus Neustadt a. d. Aysch. — St. Th. Esenbeck aus Ergersheim. — St. Th. Faber aus Ansbach. — St. Th. Fischer. — St. Th. Gause aus Regensburg. — St. Jur. Hänlein aus Ansbach. — St. Th. Hänlein aus Lindelbach. — St. Th. Hahn aus Gollhofen. — St. Th. Hartmann aus Marktbreit. — St. Jur. Heuber aus Roth. — St. Th. Heuser aus Düsseldorf. — St. Th. Hinckeldey aus dem Oetting. — St. Th. Höchstetter aus Windsheim. — St. Th. Hofmann aus Cadolzburg. — St. Jur. Jahn aus Culmbach. — St. Th. Käppel aus Ansbach. — St. Th. Krauß. — St. Th. Lechner aus Erlangen. — St. Th. Lechner aus Seuckendorf. — St. Th. Lindner aus Altentrüdingen — St. Jur. Müller aus Castell. — St. Theol. Neupert aus Baireuth. — St. Jur. Graf Norbert von Niemojowsky aus Warschau. — St. Th von der Pfordten aus Schauerheim. — Director D. Pöhlmann. — St. Th. Roßteuscher aus Rothenburg. — St. Jur. Schneider aus Mt. Ipsesheim. — St. Th. Seydenschwanz aus Rothenburg. — St. Th. Stellwag aus Rothenburg 2 Exemplare. — St. Th. Warttig aus Castell. — St. Jur. Freyherr von Wöllwarth 2 Exempl.

Mt. Erlbach. Herr Just. Amtskopist Beck. — Justizactuar Eck. — Vicar Höchstetter. — Just. Amtskop. Knab. — Just. Amtmann Mackeldey. — Bierbrauer Mayer. — Superint. Oetter. — Referendär Schmidt.

Ermetzhofen. Herr Vicar Bezold.

Erzberg. Herr Pfarrer Schützinger 2 Exempl.

Eschenbach. Herr Pfarrer Bischof.

Ettenstadt. Herr Vicar Lehmus. — Pfr. Pflaumer. — Schull. Stotz.

Euerbach. Frau Geh. Räthinn von Münster, geb. von Stein. -- Pfr. Fritz. -- Schull. Geiger. -- Hofkammerrath Geyersbach. -- Pfr. Schemmel.

Eutendorf. Hr. Schull. Griesinger.

Eysölden. Hr. Pfr. Lettenmeyer.

Ezelheim. Hr. Pfr. Döhlemann.

F.

Feucht. Herr Pfarrer Keller. -- Schull. Schulitz.

Feuchtwang. Herr D. Bernhold. -- Gastgeber u. Caffetier Burckhardt. -- Diacon Engelhardt. -- Rentamtm. Fischer. -- Kammeramtm. Mauritii. -- Diacon Meidenbauer. -- Wildmeister Ott. -- Stadtcantor Riedel. -- Municipalrath Schröppel. Frau Postverwalterinn Schröppelinn. Hr. Rector Stettner. Hr. Organist u. Schull. Weißmann.

Finsterlohr. Herr Schull. Hümmellein. -- Pfr. Panzer.

Firnheim. Herr Pfarrer Stierlein.

Flachslanden. Herr Pfarrer Schmidt.

Förrenbach. Herr Schullehrer Schuhmann.

Forheim. Herr Pfarrer Oppenrieder.

Frankenberg. Herr Kammerherr Freyherr von Pöllnitz 2 Exempl. -- Adolph Krauth. -- Kammerdiener Worak. Ein Ungenannter.

Frankenheim. Herr Pfr. Nopitsch.
Frankenhofen. Herr Pfr. Lindner.
Frankfurt am Main. Herr Musiklehr. Cullmann. -- Erzieher Delosea. -- S. Feibel. -- Collabor. Fresenius. -- Prof. und Conr. Grotefend. -- Freyherr von Hänlein, K. Preuß. Gesandter am Großherzogl. Hofe. -- Gymnas. Lehrer D. Herbug 2 Exempl. -- Rect. u. Prof. Matthiä. -- Gymnas. Lehrer D. Mittenberg. -- Doctor Oppenheim. Das Jüdische Philanthropin. Herr Isaak Reiz. -- Erzieher Ritter. -- Bibliothek. und Prof. D. Roth. -- Schlosser. Ein Ungenannter.
Kl. Frauenthal. Herr Schulverweser Kelber.
Freudenbach. Herr Pfarrer Ammon. -- Cand. d. Th. C. Gottl. Ammon. -- Cand. d. Th. Fr. Conr. Ammon. -- Cand. d. Th. Ph. M. Paul Ammon. -- Schull. Bürger.
Frickenhofen. Herr Schull. Molt. -- Pfr. M. Osiander. -- Hauslehrer Schmalacker.
Fürth. Herr Cant. u. Schullehrer Barfuß. -- Archidiak. Ebert. -- Schulgehülfe Ferlinger. -- Schulgehülfe Fideri. -- Stadtpfarrer Frohnmüller. -- Schulgehülfe Hätzner. -- Schulgehülfe Singer.
Fulda. Herr Prof. und Prediger Petri.
Funkstatt. Hr. Bauersmann Zink.

G.

Gablingen. Herr Cooperator Barth. -- Pfr. Teller.
Gackstatt. Herr Pfarrer Wumpach.
Gärtenroth. Herr Pfarrer Schneider.
Gaildorf. Herr Hofkammerr. Hölder. -- Amtspfleger Kern. -- Exped. Rath u. Kameralverw. König. -- Decan und Stadtpf. M. Letsch. -- Kammerrath Müller. -- Geh. Hofrath Neuffer. --

Handelsmann Schumm. Ein Schulfreund für die Schule zu Gaildorf.
Gailnau. Herr Pfarrer Schulz.
Gammesfeld. Herr Pfarrer Höchstetter. -- Cand. Höchstetter. -- Schull. Walther.
Gattenhofen. Hr. Pfr. M. Merz. -- Schull. Schink.
Gebsattel. Herr Pfarrer Boxleidner.
Geckenheim. Herr Schull. Wurm.
Geifertshofen. Herr Pfarrer Reinhard.
Gemünd an der Kreck. Herr Rath Wenker. Gräfl. Ortenburg. Canzley = Director.
Gerabronn. Hr. Landrichter Heß. -- Pfr. Rosenauer.
Gersfeld. Herr Inspector Volkhardt.
Gleisenberg. Herr Pfarrer Thoma.
Gnözheim. Hr. Vicar Heller. -- Müllermeist. Valent. Maul. -- Joh. Gg. Volkamer, Bauer.
Gnottstadt. Herr Prodecan und Pfarrer Burckhardt.
Goldbach. Hr. Schull. Kündinger. -- Pfr. Wiedemann.
Goldburghausen. Herr Pfarrer Zenker.
Gollachostheim. Herr Schull. Kelber. -- Sen. und Pfarrer Model.
Goßmannsdorf. Herr Schull. Nagel.
Gostenhof. Herr Schullehrer Oberleiter.
Gräfensteinberg. Herr Pfarrer Dietlin. -- Hr. Schullehrer Müller. -- Chirurg Raab.
Greiselbach. Hr. Pfr. Herrmann. -- Schull. Hofmeister.
Gröningen. Herr Schull. Haug. -- Pfr. Wucherer.
Großelfingen. Herr Schulvicar Schnell.
Großenried. Herr Pfarrer Kämmerer.
Großhabersdorf. Herr Pfarrer Panzer.
Gründelhart. Hr. Schull. Reiner. -- Pfr. Spengler.
Gülchsheim. Herr Pfarrer Wolshofer.
Gundelsheim. Herr Pfarrer Bomhardt.
Gunzenhausen. Herr Schullehrer Büringer. -- Landrichter Klingsohr. -- Rector Lindner. -- Ober=

caplan u. Distr. Schul. Insp. Treiber. -- Stadtpfarrvicar Zenker.

H.

Hall im Königreich Wirtemberg. Herr Oberzoller Bär. -- Oberpräc. des Gymn. Bölz. -- Gerichtsassessor und Advoc. Bonnhöfer. -- Salzverwalt. Dürr. -- Rect. u. Prof. D. Gräter. -- Pfr. Gräter. -- Schull. Hartmann jun. -- erster Bürgermeist. und Salinenamts-Assess. Haspel. -- Präcep. Gymn. Herkloß. -- zweyter Bürgermeister und Salinenamts-Assess. Hetzel. -- Gerichts Assess. Hetzel. -- Prof. Gymnas. u. Advoc. Hetzel. -- Stadt- und Amtsschreiber Hufnagel. -- Salinen-Kassier Löchner. -- Pfarrer Majer. -- Salinenamts-Kassier und Archiv. Majer. -- Schull. Nieth. -- Präcep. Gymnas. Ritter. -- Schull. Schenk. -- Doct. Medic. Seiferheld. -- Gerichtsassess. u. Advoc. Wibel. -- Provisor Winter. -- Schulverwes. Wörthle.

Happurg. Herr Schullehrer Köchert.

Hartershausen. Herr Pfarrer Fresenius.

Haundorf. Herr Schulleh. Baumgärtner.

Hausen. Herr Schulleh. Bierhals. -- Pfarrer Rehm.

Hechlingen. Herr Pfarrer Bocke.

Heidelberg. Madame Bauer. Hr. Expeditor Bauer. -- Karg. -- Viertelmeist. Kochenbürger. -- Schull. Kopf. -- Organ. u. Schull. Nadler. -- Töchterschull. Nöbling. d. Ae. -- Knabenschull. Nöbling d. J. Zwey Ungenannte. Hr. Schull. Wagner. -- Cantor Zimmermann.

Mt. Heidenheim. Herr Pfr. Stadelmann.

Heilbronn am Nekar. Herr Pfr. Andler. -- Provisor Auch. -- Prov. Balz. -- Schull. Beuerlen. -- Stadtschreib. Bruckmann. -- Prov. Esenwein.

-- Pfr. Herrmann. -- Advocat Kleinmann. -- Stadtpfr. und Schulinsp. Schmalstig. -- Kaufm. Jonath. Seyffardt. -- Prov. Stähle. -- Schullehrer Wolpert.

Kl. Heilsbronn. Herr Pfarrer Klingsohr.

Mt. Helmbrechts. Hr. Pfr. Pflaum.

Helmizheim. Herr Cant. Geyersbach.

Hengstfeld. Hr. Sen. u. Pfr. Mützel.

Herbolzheim. Hr. Pfr. Bullemer. -- Schull. Kreller. -- Pfr. Vierheilig.

Mt. Herrnsheim. Herr Vicar Eyerich.

Hersprück. Hr. Mädchenschull. Barn. -- Cant. u. Collab. Hierer. -- Archidiak. Link. -- Landricht. Müller. -- Stadtpfr. u. Distr. Schul. Insp. Nagel. -- Diak. Osterhausen. -- Rect. Seyfried. -- Tertius Zerwick.

Heuberg. Herr Schull. Falch.

Hilpoltstein. Hr. Dec. u. Distr. Sch. Insp. Wiedmann.

Hirschneuses. Hr. Wirth u. Bierbr. Hufnagel. -- Schull. Schmidt.

Hohenaltheim. Hr. Pfr. Oppenrieder.

Hohenstadt. Hr. Pfr. Scharrer.

Hohlach. Hr. Schull. Zeller.

Holzhausen. Hr. Schull. Rüdinger. -- Pfr. Vogtherr.

Mt. Holzkirchen. Hr. Schull. Kohl.

Honhard. Hr. Schull Stahl. -- Sen. u. Pfr. Sulzer.

Hüttenheim. Hr. Pfarrverwes. Seiß. -- Schull. Witzleben.

J.

Jagstheim. Hr. Schull. Henninger -- Pf. Scheidemandel.

Jckelheim. Herr Pfr. Kästner.

Jllenschwang. Hr. Sen. u. Pfr. Rotter.

Jmmeldorf. Hr. Schull. Reißner.

Jngelfingen. Herr Decan Breitschwerd. -- Kaufmann Müller 3 Ex. -- Hofapothek. Rampold. Frau

Hofräth. Taurinus. Hr. Diak. Weizsäcker. -- Oberamtsactuar Weizsäcker.
Ingolstadt. Hr. Policeyofficiant Luz.
Insingen. Hr. Pfr. Bucher. -- Schull. Eychmüller.
Jochsberg. Hr. Pfr. Windenius.
Mt. Ippesheim. Hr. Chirurg Krackhart sen. -- Chir. Krackhart jun. -- Pfr. Lampert. -- Amtmann Schneider. -- Cant. Schubert. Die Schulbibl.
Mt. Ipsheim. Hr. Pfr. Billing.

K.

Kalbensteinberg. Hr. Pfr. Bezzel. -- Schull. Treiber.
Katzenhochstatt. Hr. Pfr. Nagler.
Kaufbeuren. Hr. Stadtpfr. M. Beck. -- Adj. Geywitz. -- Organist Insam. -- Chorregent Löffler. -- Collabor. Rederer. -- Musikdir. Steudle. -- Diakon Theun.
Kirchberg. Hr. Rath und Oberamtm. Diezel. -- Hofpr. und Stadtpfr. Krafft.
Kirchensittenbach. Hr. Pfr. Lämmermann.
Kirchfarrenbach. Hr. Pfr. Weber.
Kirchrimbach. Hr. Pfr. Engelhardt.
Kirnberg. Hr. Schull. Häffner. -- Vicar Höchstetter.
Kitzingen. Hr. Weinhändler Buchner 2 Exempl. -- Schul-Cand. Burlein. -- Cant. Busch. -- Weinhändl. Deuster. -- Weinhändl. Heinr. Kleinfeller. -- Kaufm. Loschge. -- Cant. Nörr 2 Exempl. -- Rector Pümler. -- Stadtpfr. Schöner. -- Weinhändler Sitzler.
Kleinersorheim. Hr. Schulvic. Stiefel.
Kleinlangheim. Hr. Sen. Cons. Rath und Distr. Schul. Insp. Weidenbacher. -- Vicar Zierlein.
Königshofen. Hr. Vicar Seydenschwanz. -- Schull. Trautner. -- Pfr. Zink.
Krautheim. Hr. Pfr. Grieninger.
Krautostheim. Hr. Pfr. Lampert.

Krögelstein. Hr. Pfr. Pöhlmann.
Küps. Hr. Forstverwalt. Barsch. -- Pfr. Frauenholz. -- Cant. Scheeler.

L.

Landshut. Hr. Priester Norbert Bleistein. -- Stud. Chirurg. Ferdinand Muck.
Langenaltheim. Herr Schull. Schäble.
Langenburg. Hr. Prinzenhofmeist. Block. -- Hofcaplan Kern. -- Reg. Rath Weber. -- Geh. Rath Zeller.
Langensteinach. Hr. Pfr. Heß. -- Schull. Schneider.
Langenzenn. Hr. Cantor u. Knabenschull. Bauer. -- Stadtpfr. Engerer. -- Stadtcaplan Geßner. -- Mädchenschull. Koch.
Larrieden. Hr. Pfr. Ilgen.
Laubendorf. Hr. Pfr. Bechmann.
Laubenzedel. Hr. Pfr. Froben.
Lauterbach. Hr. Inspector Sartorius.
Lehmingen. Hr. Pfr. Wucherer.
Lehngütingen. Hr. Pfr. Mayer.
Lehrberg. Hr. Sen. u. Pfr. Oeder.
Leimburg. Hr. Pfarrvic. Ried. -- Schull. Rösel.
Leipzig. Hr. Dir. Gedike. -- M. Köhler.
Lendsiedel. Hr. Pfr. Schäfer.
Mt. Lenkersheim. Hr. Pfr. Oertel.
Lentersheim. Hr. Pfr M. Schnitzlein.
Leuckershausen. Hr. Schull. Riedel. -- Pfr. Schmetzer.
Leutershausen. Hr. Decan u. Distr. Schul. Insp. Arzberger. -- Cant. u. Knabenschull. Rosenschon. -- Organist u. Mädchenschull. Schilfarth.
Leuzenbronn. Hr. Schull. Maugold. -- Vicar Merz.
Leuzendorf. Hr. Sen. u. Pfr. Rücker. -- Schull. Schmidt.
Lichtel. Hr. Schull. Müller. -- Pfr. von Berg.
Lichtenau. Hr. Pfr. Held. -- Notar und Cantoratsverweser Lang.
Lichtenfels. Hr. Landger. Actuar Schlessing.

Limmersdorf. Herr Consist. Assess. u. Sen. Wolf.
Lindelbach. Herr Schull. Braungart.
Linden. Hr. Schull. Ebert.
Lipprichhausen. Hr. Pfr. Lampert 5 Exempl.
Löpsingen. Hr. Pfr. Beyhl.
Lohr. Hr. Pfr. Beck. -- Schull. Botsch.

M.

Magerbein. Hr. Pfr. Christfels.
Mainbernheim. Hr. Cant. Leykauff. -- Schull. und Organ. Schönamsgruber.
Mainstockheim. Hr. Schull. Hübscher. -- Weinhändler Joh. Gg. Kleinfeller. -- Pf. Lampert. -- Weinhändler Ramann. -- Amtm. Traber.
Manheim. Hr. Schull. Alt. -- Schull. Käß. -- Schullehrer Keller. -- Lehrer am kath. Institute Liebler. -- Lehrer am kath. Instit. Maier. -- Schull. Quilling.
Marienkapell. Hr. Pfr. Roth. -- Schull. Stadtmüller.
Marktbreit. Hr. Cant. Dittmann. -- Siegmund Günther 3 Exempl. -- Lehrer an der Töchterschule Lutz. -- Schleußner 4 Exempl.
Martinsheim. Hr. Pfr. Heller. -- Schull. Zippelius.
Meinheim. Hr. Pfr. u. Distr. Schul. Insp. Rehm.
Memmingen. Hr. Schuldienstadspirant Abrell. -- Prof. Geßler. -- Elementarlehr. Greß. -- Schönschreib = u. Zeichnenlehr. Herrmann. -- Elem. Lehrer Köberlin. -- Rect. u. Prof. Küchle. -- Elem. Lehrer Leonhardt. -- Prof. Matthias. -- Elem. Lehrer Mayr. -- Schuld. Adspir. Müller. -- Elem. Lehrer Städele. -- Schuld. Adspir. Städele. -- Elem. Lehrer Unold. -- Collab. an der Mädchenschule Weckerle. -- Schuld. Adspir. Westermayer.
Merkendorf. Hr. Cant. Lehner.

Michelbach an der Haid. Hr. Pfr. u. Distr. Schul. Insp. Bach.

Michelbach an der Lucke. Hr. Pfr. Zink.

Mitteldachstetten. Hr. Pfarrer Hofmann.

Mittelfischach. Hr. Schull. Collin.

Mögeldorf. Hr. Schulgehülfe Schulitz.

Mögersheim. Hr. Pfr. Lösch.

Mönchsdeggingen. Herr Schulcand. Stiefel. -- Pfr. Winkelmann.

Mönchsontheim. Hr. Schull. Kelber. -- Pf. M. Martini.

Mönchsroth. Hr. Pfr. Auer. Hr. Schull. Stark.

Mörlbach. Hr. Pfarrer Schätzler.

Morstein. Hr. Freyherr von Crailsheim. -- Freyherr von Forstner 2 Exempl. Fräulein Stiftsdame von Warnsdorf.

Mosbach. Hr. Schulgehülfe Bruder.

Münster. Hr. Pfr. Moser.

N.

Nähermemmingen. Hr. Pfr. Falschebner.

Nassan. Hr. Pfr. Diezel.

Nekargmünd. Hr. Pfarrer Hautz. -- Schull. Rusch.

Mr. Nennslingen. Hr. Pfarrvicar Flechtner 2 Exempl. -- Schull. Kastenhuber.

Nenzenheim. Hr. Vicar Meyer. -- Cant. Schlez.

Neubronn. Hr. Pfr. Esenbeck.

Neudettelsau Hr. Pfr. Böswillibald. -- Schull. Hammer.

Neudorf und Suffersheim. Hr. Pfr. Gerlach.

Neuenstein. Hr. Vesperpr. Baumann. -- Stadtpfarrer Geßler.

Mr. Neuhof. Hr. Förster Heim. -- Cant. Käppel. -- Kammeramtsverw. Stuß.

Neusitz. Hr. Schull. Henninger. -- Districtsvorsteher Merklein. -- Pfr. Rivius.

Neustadt an der Aysch. Hr. Justizcommiss. u. Kreisfiscal Kraft. -- Superintend. Schmidt 18 Ex.

Niederrimbach. Hr. Schull. Dannenbaur. -- Pfr. Käffer.
Niedersteinach. Hr. Schull. Schöller.
Niederstetten. Hr. Uhrmacher Berger 2 Exempl. -- Cant. Kelber.
Niederwehrn. Hr. Schull. Butzer. -- Pfr. Handschuch.
Nördlingen. Hr. Präcept. Doppelmayer. -- Forstmeist. Ehrhart. -- A. B. Meißner. -- Rect. Moll. -- Kaufm. Reinike. -- Diakon Schöpperlein 2 Exempl. -- Superintend. Baron von Tröltsch. -- Kaufm. Weinmann. -- Spitalpfr. Weng. -- Stadtrichter Wucherer.
Nordheim im Grabfelde. Herr Kammerherr Freyherr von Stein. -- Cant. Kuch. -- Rentmeister Rommel.
Mt. Nordheim. Hr. Cant. Kelber. -- Pfr. Wittmann.
Nürnberg. Hr. Schull. Bauer. -- Prof. u. Dir. des Schulseminars Büchner. Die Campe'sche Buch- und Kunsthandlung 6 Exempl. Die Felßecker-sche Buchhandlung. -- Schulvicar Mayer. -- Schull. Port. -- Schulcandid. Raymund. -- Schull. Schanz. -- Waisenschull. Scheler. -- Schull. Schleizer. -- Schull. Schmidt. -- provisor. Cant. b. St. Jakob Schultheiß. -- Lehrer der Wirthschen Schule Wicklein. -- Schull. Zitzmann.

O.

Obbach. Hr. Pfr. Braungart.
Oberampfrach. Hr. Schull. Hämmel.
Oberasbach. Hr. Schull. Maier.
Oberfeldbrecht. Hr. Winterschull. Stiegler.
Oberferrieden. Hr. Pfr. Binder.
Oberfichtenmühle. Hr. Papierfabrikant Volkert.
Oberfischach. Hr. Pfr. Thym.
Oberickelsheim. Hr. Schull. Lochner.
Oberleimbach. Hr. Pfr. Beck. -- Schull. Busch.

Obermichelbach im Pegnizkreise. Hr. Schull. Andreä.
Obermichelbach im Rezatkreise. Hr. Sen. und Pfr. Schweigger 2 Exempl.
Obernbreit. Hr. Cant. Lang. -- Camerar. und Distr. Sch. Insp. Pfr. Mayer.
Obernzenn. Hr. Amtm. Besserer. -- Cant. Hopf. -- Pfr. Wüstner.
Oberrimbach. Hr. Chir. Meisner.
Oberschüpf. Hr. Schultheiß Kober.
Obersontheim. Hr. Pfr. Burkhard.
Oberstetten. Hr. Vicar Kern. Hr. Schull. König.
Obersulzbach. Hr. Pfr. Mayer.
Oberweihersbuch. Hr. Schull. Preßlein.
Obristfeld. Hr. Decan Friedlein 2 Exempl.
Oedendorf. Hr. Schull. Molt.
Oehringen. Die Durchlauchtigen Prinzen August und Alexander von Hohenlohe. Fräulein von Rothschütz. Hr. Pfr. Dietsch.
Oestheim. Hr. Pfr. Bernhold. -- Schull. Deicher.
Oettingen im Ries. Hr. Rath Braun. -- Oberpräcept. und Organ. Faulmüller. -- Cantor Feyl. -- Diakon Hohbach. -- Waisenpräcept. Holzhey. -- Archidiak. Lukh. -- Waisenpräcept. Muck. -- Rect. Prinz. -- Conrect. Schegk. -- General Superintend. Schöner.
Offenbach am Main. Hr. Kapellmeist. André 2 Ex.
Offenhausen. Hr. Pfarrer Rupprecht.
Ohrenbach. Hr. Pfr. Rusch. -- Schull. Uhl.
Onolzheim. Hr. Pfr. Greul. -- Schull. Mayer.

P.

Peesten. Hr. Pfr. Wolf.
Pfahlnheim. Hr. Schull. Röser.
Pföfflingen. Hr. Pfr. Faulmüller.
Pfofeld. Hr. Camerar u. Pfr. Mack.
Pfraunfeld. Hr. Pfr. Knör.

Plofelden. Hr. Pfr. Welsch.
Pommelsbrunn. Hr. Pfr. Bunzel.
Poppenreuth. Hr. Pfr. Bauer. -- Schulincip. Küffner. — Schulgehülfe Porssinger. — Cant u. Schull. Weigand.
Possenheim. Hr. Cant. Pfeifer. — Vicar Rausenberger.

R.

Rasch. Hr. Pfr. Eisen.
Rechenberg. Hr. Pfr. Caselmann.
Regensburg. Hr. Consistorialrath M. Gampert. — Leonhard Günther 2 Exempl. — Pfr. Hartner. — Pfr. Lorenz. — Privatlehrer Meermann. — Erzieher Schlund. — Banquier Baron Thon - Dittmer. — Erzieher Weinberger. Die Erziehungs = Lehranstalt.
Rehweiler. Hr. Pfr. Pflüger 3 Exempl.
Reichenschwand. Hr. Pfr. Hering.
Reinsbürg. Hr. Wildmeist. Blochmann.
Reinsbronn. Hr. Schull. Egerer. — Pfr. Pöschel.
Reubach. Hr. Pfr. Bayn.
Reusch. Hr. Schull. Schubert.
Riedbach. Hr. Pfr. Graf. — Schull. Küster.
Rinderfeld. Hr. Pfr. Wolf.
Röckingen. Hr. Pfr. Späth.
Roßfeld. Hr. Pfr. u. Distr. Schul. Insp. M. Beigel. — Schull. Müller.
Roßstall. Hr. Pfr. Eberhardt. — Caplan Herrnbaur. — Schulverwes. Meier. — Schullocat Oschütz.
Roth im Altmühl Kreise. Hr. Cant. Knoblauch. — Stadtpfr. u. Distr. Schul. Insp. Schnitzlein.
Roth am See. Hr. Pfr. Müller.
Rothenburg. Hr. Baurath Albrecht. — erster Bürgermeister und Stadtkämmerer Albrecht 2 Exempl. Frau Hofräthinn Albrecht. Hr. Rathsassess. Albrecht. — Buchh. Beck. — Condit. Bertrand.

Frau Consulentinn Bezold. Hr. Rathsassess. und Stadtdeputatus Bezold. — Rect. u. Prof. Bezold. — Stadtger. Arzt Dr. Bezold. — Verwaltungsr. Act. Bezold. — Schuldienstpräparand Bierhals. — Seelmeister Breyer. Die Classische Buchhandl. 12 Exempl. Frau Assess. u. Kaufm. Clüssener. Hr. Stadtgerichtsassess. Cramer. — Bäckerknecht J. A. Dinkel von Archshofen. — Schuhmacherm. Dorner. — Webermeist. Eck. — Wasenmeister Edelhäuser. — Buchh. Egner. — Conditor Ehnes. — Weinhändler Elz. — Ansb. Bote Fleischmann. Frau Schreinermeisterinn Fleischmann. Hr. Schreinermeister Sam. Fleischmann. — Kirschnerm. Fritsche. — Roßarzt Geiger. — Municipalr. u. Lederhändl. Geret. — Augustin Grathwohl. — Gastg. Güllich zum gr. Baum. — Oberförster Güth. — Element. Lehr. Gutermann. — Schuldienstpräpar. Gutermann. — Zeugmachermeist. Hegelein. — Bäckermeister Heilmann. — Elementarl. Herrmann. — Kammersecr. Herrmann. Frau Bierbrauermeister. Hirsching. Hr. Gastgeber Hirsching zum goldnen Lamm. — Aeußer. Bürgermeistr. Hofmann. — Archivar Hofmann. — Verwaltungsrath Hofmann. — Elementarlehrer Kammleiter. — Chirurg Kapfer. — Hutfabrikant Kaufmann. — Rathsassessor von Kegeth. — Seilermeister Klein. — Schuhmachermeist. Köhnert. — Bäckermeist. Kornder. — Goldarbeiter Krafft. — Kupferschmidmeister Kraus. — Professor Kraus. — Metzgermeister Joseph Kübler. — Metzgermeister Veit Kübler. — Weinhändler Kübler. — Schuhmachermeister Layer. — Schwarz- und Schönfärber Landbeck. — Färbermeister Lebküchner. — Stadtpfarrer Lehmus. — Seilermeister Ludwig Lennich. — Salzfactor und Kaufmann Ley. — Bierbräuermeister Linder. — Gastgeber Linder zum rothen Hahnen.

-- Bäckermeister Lobherr. -- Municipalr. und Schneiderm. Mangold. Frau Conditorinn Meichsner. Hr. Assess. u. Buchb. Merz 2 Exempl. -- Landger. Arzt D. Merz. -- Stadtdiak. Merz. -- Küfer Karl Meyer. -- Postverw. Münch. -- Prof. Nusch. -- Condit. Arnold Otho. -- Bierbräuerm. Otto. -- Marschcommiss. Pürckhauer. -- Mittelsteur. Pürckhauer. -- Rathsass. Pürckhauer III. -- Senat. Pürckhauer. -- Forstmeist. Raab. Frau Hauptmänninn Renger. Hr. äuß. Burgermeist. Fr. Wilh. Renger. -- Bürgermeist. Renger. -- Verwaltungsr. Act. Renger. -- Knopfmachermeist. Rittberger sen. -- Kaufm. Röder. -- Rothgerberm. Thom. Röder. -- Bürgermeist. Rößler. -- Rentamtm. Rößler. -- Bierbräuermeist Rosa. -- Prodec. u. erster Stadtpfr. Roßteuscher. -- Condit. Bernhard Roth. -- Condit. Gg. Mich. Roth. -- Posament. Roth. -- Senator Sauber. -- Alumnus Sauernheimer. -- Bierbräuerm. Schalk. -- Kammmachermeist. Chr. Fr. Scheu. -- Municipalr. u. Apothek. Schiller. -- Condit. Schmetzer. -- Bäckerm. Joh. Nicol. Schmidt. -- Conr. und Prof. Schmidt. -- Gastg. Schmidt zum wilden Mann. -- Posament. Schmidt. -- Chirurg Schreiber. -- Pharmaceutiker Schwertfeger. -- Maurergesell Stahl. -- Stadtger. Rath von Staudt. Jungfer Veronica Stellwaginn. Hr. Goldarbeit. Stellwag. -- Stadtricht. Stöhr. -- Schmidsgesell Trump. -- Commis Valentin 11 Exempl. -- Papierfabrikant Volkert 2 Exempl. -- Buchb. Wagner. -- Chaussee-Inspect. Walther. -- Oberlieutenant Walther. -- Rathsassess. Walther. -- Verwaltungsr. Walther 6 Exempl. -- Rothgerberm. J. Christ. Weth. -- Rothgerberm. J. Jerem. Weth. -- Metzgerm. Wirth. -- -- Rathsassessor von Winterbach. -- Policeyactuar Wittmann. -- Büttnermeister Wolf. -- Elementarlehrer Wolf. -- Gastgeber Wolf zum schwarzen Adler. -- Metzgermeister Wolf. -- Cantor und Col-

laborator Zierlein. -- Metzgermeister Zierlein. -- Wilhelm Zobel.
Rudelstetten. Hr. Schull. Schnell.
Rüdenhausen. Hr. Hofpred. Grieninger.
Rüdisbronn. Hr. Pfr. Scholler.
Rügland. Hr. Cant. Schilfarth.
Ruppertshofen. Hr. Pfr. Burger.

S.

Sachsen. Hr. Schullehrer Entzenberger.
Sanct Jobst. Hr. Schull. Satzinger.
Sanct Johannes. Hr. Pfr. Michahelles.
Satteldorf. Hr. Schull. Henninger. -- Pfr. Kreis.
Sausenhofen. Hr. Sen. u. Pfr. Ammon. -- Schull. Wenig.
Schainbach. Hr. Pfr. Rehm.
Schalkhausen. Hr. Pfr. Dubois.
Schandhof. Hr. Schafmeister Bayer.
Schirmbach. Hr. Privatschull. Kelber.
Schlitz. Herr Erbgraf Fr. Wilh. von Görz. — Hofmeister Cellarius. — Oberlehrer an der Mädchenschule Feick. — Hofmeister Hill. — Finanzrath Meyer. — Cant. Schäfer. — Inspector Schlez. — Pfr. Unger.
Schmähingen. Hr. Pfr. Schuster.
Schmalfelden. Hr. Pfr. Häusler.
Schmerbach. Hr. Pfr. von Berg. — Schull. Hartung.
Schmölz. Hr. Schull. Herrmann. — Pfr. Zerzog.
Schöfftersheim. Hr. Pfr. Meister.
Schönbrunn. Hr. Geometer Keßler.
Schopfloch. Hr. Schulverweser Böhm. — Sen. und Pfr. Freyer 2 Exempl.
Schopflohe. Hr. Pfr. Zucker.
Schrotzberg. Hr. Hofrath Nottinger.
Schwaningen. Hr. Prodecan Luz.
Schwarzach. Hr. Pfr. Steininger.
Schwarzenberg. Hr. von Hartenfels, quiescirt. Schwarzenbergischer Schulendirector 4 Exempl.

Schwebheim. Hr. Pfr. Memminger.
Schweinau. Hr. Schull. Kogler.
Schweinfurt. Jungfr. Elementarlehrerin Henr. Amhoff. Hr. Pfr. u. Distr. Schul. Insp. M. Bach. — Archidiak. u. Direct. M. Bundschuh. — Hofr. Goll. — Elementarlehr. Gumbart. Jungfer Elementarlehrerinn Schetzinn. Hr. Landger. Arzt D. Schmidt. — Elementarl. Schneider. Fr. Elementarlehr. Schnetzinn. Hr. Subrector der Stud. Schule. M. Schöner. — Elementarl. Schreiber. — Elementarl. Thaut.
Schweindorf. Hr. Pfr. Klein. — Schull. Volk.
Schweinsdorf. Hr. Sen. u. Pfr. Albrecht 2 Exempl.
Sechselbach. Hr. Privatschull. Langheinrich.
Seenheim. Hr. Pfr. Esenbeck. — Schull. Schmidtsiller.
Segringen. Hr. Schull. Hirschmann. — Pfr. Zöller.
Mt. Seinsheim. Hr. Caplan Laube.
Senckendorf. Hr. Schull. Siebachmeyer.
Seubelsdorf. Hr. Pfr. u. Decanatsverwes. Sommer.
Sickershausen. Hr. Cant. Görner.
Solenhofen. Hr. Pfr. Schulin. — Schull. Vogtherr.
Sommerhausen. Die Schule daselbst 2 Exempl.
Sommersdorf. Hr. Schull. Bischof. — Pfr. Schmid.
Sontheim. Hr. Schull. Kurz.
Spielbach. Hr. Pfr. Beck. — Wirth Kraus. — Schull. Rost.
Mt. Steft. Hr. Pfr. Knab. — Rect. Kohn. — Kaufmann Lampert jun.
Steinach an der Ens. Hr. Pfr. Weiß 2 Exempl.
Steinach im Hohenlohischen. Hr. Pfr. Burger.
Steinbach. Hr. Pfr. Döhlemann.
Steinberg. Hr. Schull. Ebert.
Steinhart. Hr. Pfr. Mögelin.
Steinmühle. Hr. Müllermeister Limbacher.
Steinsfeld. Hr. Pfr. Kraus. — Schull. Müller.
Stetten bey Gunzenhausen. Hr. Schull. Schilfarth.

Stetten am Kocher. Hr. Pfr. Heyd.
Stöckeburg. Hr. Schull. Engelhardt. — Pfr. Majer.
Stuttgard. Hr. Forstrath Krauth. — Buchhändler Sonnenwald.
Mt. Sugenheim. Hr. K. K. Generalfeldmarschall Lieutenant Freyherr von Seckendorf 6 Exemplare. — Cant. Santreuter. — Pfr. Weth.
Kl. Sulz. Hr. Pfr. Strölein.
Sulzbach am Kocher. Hr. Pfr. M. Faber. -- Schull. Haug.
Sulzbach im Nabkreise. Hr. protest. Stadtpfr. und Distr. Schul. Insp. Tretzel. 20 Exempl.
Synbronn. Hr. Pfr. Bayer 2 Exempl.

T.

Tafelhof bey Nürnberg. Hr. Schull. Weber.
Tannhausen. Hr. Vicar Freudel.
Mt. Taschendorf. Hr. Pfr. Drechsel.
Tauberbockenfeld. Hr. Schull. Steiner.
Tauberscheckenbach. Hr. Schull. Schuler. -- Pfr. Stellwag.
Tauberzell. Hr. Pfr. Zinn.
Thalmannsfeld. Hr. Pfr. Alt.
Mt. Thalmeßingen. Hr. Pfr. M. Felbinger. — Pfr. Seiffert.
Theilenhofen. Hr. Pfarrvicar Roth.
Thurnau. Hr. Consist. Rath u. Superintend. Georg. -- Rect. Keyßler. -- Pfr. Körbitz. -- Cant. Trinkler.
Tiefenbach. Hr. Schull. Frey. -- Pfr. Steinmann.
Trautskirchen. Hr. Schull. Hasselt. -- Sen. u. Pfr. Pümler.
Mt. Treuchtlingen. Hr. Pfr. Ulmer.
Triensbach. Hr. Schull. Baumgärtner. -- Pfr. Kröner.
Trochtelfingen. Hr. Pfarrvic. Stierlein. — Kirchen- u. Consistorialrath, Superint. Vogelgsang. -- Gustav Vogelgsang, der sch. W. Befl.
Trommezheim. Hr. Pfr. Zorn.
Tübingen. Vierzehen Ungenannte.

U.

Uffenheim. Hr. Cant. Bauer. — Schull. u. Organist Bauer. — Schull. u. Stadtkirchner Bauer. — Collaborat. Bullnheimer. — Vicar Lozbeck. — Rect. Sattler. — Spitalpfr. Stieber.
Ullstadt. Hr. Pfr. Braune.
Unterampfrach. Hr. Schull. Hammer. — Pfr. Pingiesser.
Unterickelsheim. Hr. Pfr. Schmetzer.
Unterlangenstadt. Hr. Amtmann Schlessing.
Unternzenn. Hr. Schull. Brock.
Unterrodach. Hr. Pfr. Wolfhart.
Unterschüpf. Hr. Oberpfr. Baumann. — Pfarrvicar Kraus 2 Exempl. — Cant. Müller. — Justizamtmann Nigel.
Untersontheim. Hr. Pfr. Hirsch.
Untertürkheim. Hr. Pfr. M. Busch.
Ursheim. Hr. Pfr. Höppl.

V.

Vach. Hr. Camerarius u. Pfr. Ritter.
Veitsbrunn. Hr. Schull. Andreä.
Velden bey Landshut. Hr. Pfr. Graf von Berchem.
Velden bey Nürnberg. Hr. Stadtpfr. Oertel.

W.

Wachstein. Hr. Schull. Lierhammer. — Pfr. Zimmermann.
Wald. Hr. Schull. Hainlein.
Waldmannshofen. Hr. Schull. Kelber. — Pfr. Bock.
Waldsassen. Hr. Rentbeamter Licent. Haubner 3 Ex.
Waldthann. Hr. Schull. Egerer. — Pfr. Michael.
Wallhausen. Hr. Pfr. Schellhorn.
Wallisau. Hr. Pfr. Lindner.
Wallmersbach. Hr. Schull. Daudt. — Pfr. Kästner.
Walxheim. Hr. Pfr. Liebermeister.
Wassermungenau. Hr. Schull. Hollensteiner.
Wassertrüdingen. Hr. Cant. Ritter.

Weiboldshausen. Hr. Pfr. Fürst.
Weickersheim. Hr. Decanatsverwes. u. Vesperpr. Pröhl.
Weidelbach. Hr. Pfr. Lotzbeck.
Weidenbach. Hr. Schull. Schamberger.
Weihenzell. Hr. Pfr. Schumm.
Mt. Weiltingen. Hr. Pfr. M. Burk 4 Exempl.
Weimersheim. Hr. Consistorialr. u. Decan D. Schnitzlein.
Weissenbronn. Hr. Pfr. und Distr. Schul. Insp. Stadelmann. — Schull. Trummer.
Weissenburg. Hr. Stadtpfr. und Distr. Schul. Insp. Pflaum. — Sen. u. Archidiak. M. Roth. — Schull. Schübel.
Weissenkirchberg. Hr. Pfr. Spies. — Schull. Zippelius
Weißbach. Hr. Hofrath Glenk.
Welbhausen. Hr. Schull. Huber.
Wernsbach. Hr. Pfr. Strebel.
Wertheim. Hr. Schiffer Greusinger. — Hofbuchdrucker Holl. — Schiffer Kahn. — Fürstl. Löwenstein. Hofkassier Zwanziger.
Westheim im Baireuth. Hr. Vicar Schöppler.
Westheim im Rosengarten. Hr. Pfr. M. Rotacker.
Westheim im Großherzogth. Würzburg. Hr. Schullehrer Schöner.
Wetschgertshausen. Hr. Pfr. Froben. — Schull. Wutzer.
Wettelsheim. Hr. Pfr. Fürst.
Wettringen. Hr. Pfr. u. Distr. Schul. Insp. Prinzing 4 Exempl.
Wiesenbach. Hr. Pfr. Hirsching.
Wiesenbronn. Hr. Pfr. Knoll.
Wieseth. Hr. Camerar. u. Pfr. Burckhardt.
Wildenstein. Hr. Pfr. Bürger.
Wildenthierbach. Hr. Pfr. Bezold. — Zollcommissär Bloos. — Schull. Henninger.
Wilhelminenberg. Hr. Fabrikmeister Martin.
Wilhermsdorf. Hr. Capl. Esper. — Oberpfr. Esper.
Windelspach. Hr. Pfr. Albrecht.

Windsbach. Hr. Cant. Hammer.

Windsheim. Hr. Conrect. Daumenlang. — Superintend. Döderlein. — Seminarist Frisch. — Stadtsenior Göß 8 Exempl. — Seminarist Hänlen. — Schull. Horlacher. — Seminarist Meckel. — Schulverwes. Nagel. — Rector Nehr. — Seminarist Rothnagel. — Archidiakon Schirmer. — Bäckermeister Spohrer.

Winterhausen. Hr. Cant. und Mädchenlehrer Endriß. — Pfr. und Distr. Schul. Insp. Stadelmann. — Cant. und Knabenlehrer Vogel.

Wirzburg. Hr. Consistorialrath und Protest. Stadtpfr. Ebermayer. — Geistl. Rath D. Feder 5 Ex. — Prof. und Oberarzt am Julierspital D. Barthel von Siebold 10 Exempl. — Director der Schulcommißion Freyherr Schenk von Staufenberg 2 Exempl.

Wittelshofen. Hr. Camerarius und Pfr. Kern. — Schull. Mayer.

Wittenberg. Hr. M. Scheu, Privatdocent bey der Universität. — Graf Karl von Schlippenbach.

Wöhrd. Hr. Schulgehülfe an der Cantoratsschule Daumenlang.

Wörniz. Hr. Senior und Pfr. Schmidt 2 Exempl.

Z.

Zeilitzheim. Hr. Pfr. u. Distr. Schul. Inspect. Junker.

Zirndorf. Hr. Schull. Fischer. — Schulcand. Meiner. — Decan und Distr. Schul. Insp. D. Papst. — Caplan Zinn.

Funfzig Uebungen

über die Fabel:

Ein junges Lämmchen, weiß wie Schnee

2c.

Das Lämmchen.

Eine Fabel von Bertuch.

Ein junges Lämmchen, weiß wie Schnee,
Ging einst mit auf die Weide;
Muthwillig sprang es in dem Klee,
Mit ausgelaßner Freude.

Hopp, hopp, gings über Stock und Stein,
Mit unvorsicht'gen Sprüngen.
„Kind, rief die Mutter, Kind, halt ein;
„Es möchte sonst mißlingen!“

Allein das Lämmchen hüpfte fort
Berg auf, Berg ab, in Freuden;
Doch endlich mußt's am Hügel dort
Für seinen Leichtsinn leiden.

Am Hügel lag ein großer Stein,
Den wollt' es überspringen;
Seht da, es springt und bricht ein Bein!
Aus war nun Lust und Springen.

Ihr lieben muntern Kinder schreibt
Es tief in eure Herzen:
Die Freuden, die man übertreibt,
Verwandeln sich in Schmerzen.

I.

Das Metrum richtig angegeben, aber beym Dictiren in jedem Verse (Zeile) eine Sylbe zu viel oder zu wenig.

Metrum: ∪ — ∪ — ∪ — ∪ —
∪ — ∪ — ∪ — ∪
∪ — ∪ — ∪ — ∪ —
∪ — ∪ — ∪ — ∪

Ein lustiges Lämmchen, weiß wie Schnee,
Ging einstmahls mit auf die Weide;
Muthwillig sprang es im Klee
Mit ausgelassener Freude.

Hopp, hopp, ging es über Stock und Stein
Mit unvorsichtigen Sprüngen.
„Kind, rufte die Mutter, Kind, halt ein;
Es möchte einmahl mißlingen!“

Doch das Lämmchen hüpfte fort
Berg auf, Berg ab, in viel Freuden;
Doch endlich mußt's am Hügelchen dort
Für den Leichtsinn leiden.

An dem Hügel lag ein großer Stein,
Den wollte es überspringen;
Seht da, es hüpfte und bricht ein Bein;
Aus war nun die Lust und Springen.

Ihr lieben munteren Kinder schreibt
Es tief in die Herzen:
Freuden, die man übertreibt,
Wandeln sich in Schmerzen.

Das Metrum kann angegeben werden durch Hinweisung auf ein Lied aus dem Mildheimischen Liederbuche, oder auch aus dem Gesangbuche. Findet sich in beyden Liedersammlungen keine ganz passende Weise, so wird sie mit den oben gegebenen Zeichen angeführt, mit der Bemerkung, daß die langen Sylben mit —, die kurzen mit ◡ bezeichnet werden, und daß die Deutschen nur zweyerley Reime haben: männliche, die aus Einer Sylbe bestehen, — Schnee, Klee; Stein, ein; fort, dort; Stein, Bein; schreibt, treibt; und weibliche, die aus zwey Sylben bestehen, — ◡ Weide, Freude; Freuden, leiden; springen, Springen; Herzen, Schmerzen.

Alsdann wird die Fabel, wie oben, dictirt; und man läßt, hat man mit Anfängern zu thun, die Sylben oder Worte, wo es fehlt, oder für welche der Anfänger andere setzen soll, Anfangs unterstreichen, welches späterhin unterbleibt.

Es ist kein Fehler, und verdient keinen Tadel, wenn Schüler Andere — nur seyen es passende — Worte statt der im Aufsatze selbst vorkommenden, setzen.

Bey der Correctur folgender Worte werden die Sprachbemerkungen beygefügt; nehmlich bey

ausgelaßner: ſſ verwandelt sich am Schlusse einer Sylbe in ß.

ging's : der Apostroph verschlingt des Wohllauts oder Reimzwangs wegen einen Vocal.

rufte : veraltet, dafür besser: rief.

Am : einige Vorsetzwörter, z. E. an, bey, zu, in — vereinigen sich mit dem Geschlechtsworte oft zu Einer Sylbe.

II.

Mit durchaus falscher Interpunction.

Ein junges, Lämmchen weiß wie? Schnee ging, einst mit auf. die Weide, muthwillig, sprang es in dem. Klee mit ausgelaßner Freude?

Hopp hopp ging's über: Stock und Stein! mit unvorsicht'gen Sprüngen: Kind rief! die Mutter: Kind; halt ein es möchte sonst; mißlingen?

Allein das Lämmchen hüpfte. Fort Berg! Auf Berg! Ab in Freuden doch; endlich mußt's am Hügel, dort? Für seinen Leichtsinn leiden!

Am Hügel lag; ein großer (Stein) den wollt es. — Ueberspringen? Seht; da es springt; und bricht ein Bein aus. War nun Lust und Springen.

Ihr lieben muntern! Kinder ; schreibt es : tief in eure Herzen die Freuden. Die man übertreibt verwandeln sich ? in Schmerzen.

Eine sehr unterhaltende Uebung! durch fleißiges Dictiren und Corrigiren werden die Schüler bald so weit gekommen seyn, das Comma, Semicolon, Colon, Punct, Frage- Ausrufungs- Anführungs- Abkürzungs- Einschließungszeichen, und den Gedankenstrich ziemlich richtig setzen zu lernen; und dann ist obige Uebung recht passend für sie.

Bald dictirt man versweise; bald ununterbrochen in einem fort bis zu Ende einer Strophe, wie oben angegeben ist. Auf letztere Art früher, auf erstere später. Bald ohne alle Interpunction bis zum Schlusse eines Hauptsatzes; bald mit durchaus falschen Interpunctionen. Anfangs mit dem Geständniß: daß die angegebenen Interpunctionen falsch sind; späterhin mögen dieß die Schüler selbst herausgrübeln.

III.

Mit orthographischen Fehlern.

Ein juhngeß lehmgen, Wais wih schneh,
Ging ainsd Müd auhf dü waite ;
Mutwülig sprang es Inn dem kleh,
Mit außgelassner freyte.

Hopp, hobb! Ginx iwer stogg unt stain
Mihd unforsigtchen springen
Künd, riff Die muder, künd, Hald ain;
Es mögte sonst mislüngen.

Alein daß lehmgen hipfde fort
Berch auf, berch ap, in freyten;
Doch entlig mußz am higel dord
Vier sainen leigtsin Läuten.

Am higel lach ein kroser stein,
Den wolt' eß iberspründen;
Såt da, eß springd und brigd Ein Pein.
Auß wahr nun lußt und Sprüngen.

Ir liwen mundern kinter schraipt
Eß div in Eire härtsen:
Di freyten, dih Mann iwerdreibt,
Ferwandeln siech in schmärzen.

Nicht als wenn jede Zeile so äusserst fehlerhaft vorgegeben werden müßte, gebe ich hier nur an, wie sie vorgelegt werden könnte, wenn die Schüler in der Orthographie schon große Fortschritte gemacht haben. Ein weiser Lehrer kann und muß beurtheilen, was er den Schreibenden zumuthen darf.

Das buchstäbliche Dictiren eines solchen falschen Schema's raubt zu viele Zeit. Besser: man entwirft es selbst, oder läßt dergleichen von Schülern entwerfen, welche schon ganz fest in der Orthographie sind, und legt solche zur richtigen Abschrift vor. Sie können Vers- oder auch Satzweise; mit richtiger oder falscher Interpunction verabfaßt seyn.

IV.

Mit falschen Reimworten.

Ein junges Lämmchen, weiß wie Gips,
Ging einst mit auf den Rasen;
Muthwillig sprang es in dem Gras
Mit ausgelaß'ner Tollheit.

Hopp, hopp, gings über Stock und Fels
Mit unvorsicht'gen Sätzen.
Kind, rief die Mutter, Kind, halt an;
Es möchte sonst mißglücken.

Allein das Lämmchen hüpfte zu
Berg auf, Berg ab, in Jubel;
Doch endlich mußt's am Hügel hier
Für seinen Leichtsinn büßen.

Am Hügel lag ein großer Block,
Den wollt' es übersetzen;
Seht da, es springt und bricht ein Glied,
Aus war nun Lust und Toben.

Ihr lieben muntern Kinder prägt
Es tief in eure Seelen:
Die Freuden, die man überspannt,
Verwandeln sich in Jammer.

Entweder nun wird diese Uebung gerade so dictirt, dabey aber jedes Reimwort oder jede Reimsylbe unterstrichen und sodann der Jugend überlassen, den richtigen, oder — was wohl noch mehr Ehre

brächte — einen eben so passenden Reim auszustudiren;

Oder man giebt die Fabel ohne alle Abänderung, wie sie ist, und läßt von den Schülern, die etwas leisten können, andere, eben so passende, wenn auch nicht synonyme Schlußworte ausspioniren.

V.

Die Worte versetzt.

Einst ging, weiß wie Schnee, ein junges Lämmchen auf die Weide mit; es sprang muthwillig, mit ausgelaßner Freude, in dem Klee.

Mit unvorsicht'gen Sprüngen gings, hopp, hopp! über Stein und Stock. Halt ein, Kind! rief die Mutter, es möchte sonst mißlingen, Kind!

Allein in Freuden hüpfte das Lämmchen fort Berg ab, Berg auf; doch dort am Hügel mußt's für seinen Leichtsinn endlich leiden.

Ein großer Stein, den es überspringen wollt', lag am Hügel; es springt und bricht ein Bein! Seht da! Springen und Lust war nun aus.

In eure Herzen schreibt es tief, ihr muntern lieben Kinder: In Schmerzen verwandeln sich die Freuden, die man übertreibt.

Diese Uebung erlaubt wieder zwey Abänderungen. Entweder ertheilt man den Bewanderten den Auftrag, die Worte auf ähnliche Art untereinander zu werfen, und legt ihre Arbeiten alsdann den minder Geübten zum Ordnen in Reih und Glied vor; oder der Lehrer selbst bearbeitet den Aufsatz, wie oben angegeben ist, dictirt ihn in die Feder, und überläßt den Schülern, die untereinander geworfenen Worte ins Metrum zu bringen.

Nur muß dasselbe, wie unter Nro. I. bestimmt angezeigt, keine Sylbe zu viel, keine zu wenig dictirt, und jedes Reimwort richtig unterstrichen werden.

VI.

Einfache Erzählung in Prosa, zu dem die Kinder selbst den moralischen Satz suchen müßen.

Auf einem Anger weidete einst ein Schaf nebst seinem Lamme. Letzteres war ausgelassen lustig, und sprang wie toll umher. Die Mutter warnte es oft und dringend, aber immer vergeblich. Das Junge tobte in einem fort, bis es endlich über einen Stein zu setzen versuchte und den Fuß brach. Nun hatte die Freude auf einmal ein Ende.

Die Kinder müssen die darin enthaltenen moralischen Sätze, wie bemerkt, selbst heraussuchen. Sie finden allenfalls folgende: „Der Leichtsinn wird bestraft; Was oft gut thut, thut nicht immer gut;

Wer nicht hören will, muß fühlen; Aeltern muß man gehorchen; Freuden und Leiden grenzen nahe an einander; Uebertreibung in Vergnügungen erzeugt Ueberdruß und Jammer; Allzuviel ist ungesund; Jugend hat nicht Tugend; Unversucht schmeckt nicht; Vertraue deinen Kräften nicht zu viel; Vorgethan und nachgedacht, hat manchen in groß Leid gebracht."

Man höre nun, wie und aus welchen Umständen und Ausdrücken sie solche herleiten, und berede sich darüber. Wie viel Gutes läßt sich anbringen! Nur vergesse man nicht die falschen Sätze zu berichtigen: z. E. Jugend hat nicht Tugend; Unversucht schmeckt nicht.

VII.

Erzählung in Prosa, getreu den Ideen nach, mit Auflösung des Poetischen.

Es zog einmahl ein weißes junges Lamm mit auf den Weideplatz, und tummelte sich froh und ausgelassen muthwillig im Grase.

So oft es unvorsichtig über alles wegsetzte, rief ihm die Mutter zu: Nimm dich doch in Acht, sonst kannst du Schaden nehmen.

Aber das Junge ließ nicht eher nach, lustig auf und ab zu springen, bis es am Ende für seinen Leichtsinn theuer büßen mußte.

An einem Abhange lag ein Felsenstück, über das es wegsetzen wollte. Es brach den Fuß, und nun war die Herrlichkeit zu Ende.

Merkt es euch, ihr guten fröhlichen Kinder! Aus Freuden, unvorsichtig und im Uebermaße genossen, werden Leiden.

So kann dieser Aufsatz in einer der Orthographie gewidmeten Stunde benützt werden, und zugleich zur Probe dienen, wie sich eine poetische Erzählung mit andern Worten in Prose vortragen läßt, ohne eine Idee verloren gehen zu lassen und ohne die Ideenfolge zu verändern.

Fähige Kinder machen dergleichen Aufsätze für die minder Fähigen selbst mit Vergnügen und Glück.

VIII.

Erzählung in Prosa mit ausgelassenen Beywörtern.

Einst weidete ein . . . Mutterschaf mit seinem . . . Lamme auf einer . . . Heide. Letzteres war von Natur sehr . . . und betrug sich auch itzt ganz . . . Die . . . Warnungen und . . . Ermahnungen der . . . Mutter waren in den Wind . . . In der . . . Vergnügungswuth wollte es auch über einen . . . Felsen, auf dem . . . Hügel wegspringen; allein es sprang zu . . . und

brach . . . Weise das . . . Vorderbein. Mit . . . Fuße erkannte es nun seine . . . Verirrung, und lernte aus . . . Erfahrung: Wer das . . . Maß im Freudengenusse überschreitet, hat . . . Herzeleid und . . . Schmerz zu gewarten.

Diese Beywörter mögen nun Eigenschafts- oder Mittelwörter, oder Beschaffenheits- und Umstandswörter seyn. Diese drey Klassen müssen die Schüler genau kennen, richtig zu unterscheiden wissen und mit der Sprache schon ziemlich vertraut seyn.

Man lasse nun versuchen, welche Beywörter passen und nicht passen. Von erstern werden so viel angeführt, als möglich ist. Wird ein unpassendes gebraucht, so muß jedesmahl der Grund angegeben werden, warum es nicht anwendbar sey.

IX.

Mit ausgelassenen Zeitwörtern.

Ein muthwilliges Lämmchen . . . sich einst auf der Weide mächtig herum, während die Mutter . . . Diese . . . ihr Kleines zärtlich, und . . . seine tollen Streiche sehr ungerne. Sie . . . mit Recht, es . . . Schaden . . ., besonders da sie zu ihrem Leidwesen . . ., wie unvorsichtig es über Stock und Stein . . . Allein der Wildfang . . . weder auf die Bitten, noch auf die Warnungen der wohlmeinenden Alten, und . . . . es immer

weiter. „Du . . . doch allzuängstlich, und . . . mir keine Freude!“ Mit diesen Worten . . . es einen neuen Seitensprung, . . . es aber, und . . . ein Bein. Nun . . . freylich ein lautes reuevolles Wehklagen, allein die Reue . . . zu spät. Unter herzlichem Bedauern . . . die gute Mutter: . . . dir dieß Unglück zur Warnung . . . und . . . niemahls mehr ein Vergnügen; die Strafe . . . auf dem Fuße nach!

Ist dieser Aufsatz, wie er hier steht, dictirt worden, so läßt man durch die aufmerksamen Schreiber so viel passende Zeitwörter einschieben, als möglich ist.

Eine treffliche Uebung, besonders mit den Abweichungen der unregelmäßigen Zeitwörter bekannt zu machen!

X.

Mit ausgelassenen Fürwörtern und Geschlechtswörtern.

Folge . . Warnungen; . . möchte . . sonst gereuen! Von . . ausgelassenen Lamme wurde zu spät . . Wahrheit . . Satzes anerkannt. Oft gewarnt von . . besorgten Mutter, machte . . nach, wie zuvor, . . gewagtesten Sprünge auf . . fetten Weide. „Ach, . . wird . . kein Unfall begegnen; . . will . . schon in Acht nehmen.

hältst . . . . denn für so gar albern?" So sprach . . oft, wenn . . Mutter . . recht in . . Herz geredet hatte. Auf einmahl stieß . . auf . . Stein, fiel über . . und brach . . Knochen morsch entzwey. Nun jammerte . . freylich über . . bewiesenen Leichtsinn; allein zu spät. . . Mutter gönnte . . zwar . . Unglück nicht; sonst wäre . . nicht . . Mutter gewesen. Aber . . machte . . unglückliche Geschöpf aufmerksam auf . . Wahrheit: Jeder, wer . . Aeltern nicht folgt, bereut . . Ungehorsam zu spät.

Hier werden kurze Belehrungen über die Geschlechtswörter und die Fürwörter-Classen der Deutschen vorangeschickt.

Leichter wird der Aufsatz, wenn man nur die regierten Fürwörter und nur den bestimmten Artikel ausgelassen hat. Immer aber müssen bey Prüfung der Ergänzungs-Wörter die Gründe angegeben werden, warum gerade dieser Fall und kein anderer anzunehmen sey.

XI.

Wörter zu einer Fabel über einen gegebenen Satz.

Gegebener Satz: Uebertreibung im Genuß der Freuden
Erzeuget Schmerz und Leiden!

Gegebene Wörter: Lämmchen. Jugend. Warnung. Mutter. Folge. Springen. Muthwillen. Weide. Ermahnung. Verachten. Steinhaufen. Ausgelassenheit. Sprung. Fuß. Schmerz. Ungehorsam. Wahrheit.

Anfangs gibt man Wörter ohne Thema, welche die kleinen Denker noch dazu, nach Belieben versetzt, gebrauchen dürfen. Späterhin wird das Thema angegeben, und schlechterdings darauf bestanden, daß die obigen Worte in der angeführten Ordnung gebraucht werden. Zuerst legt man, wie oben, Worte vor, welche auf einander Bezug haben oder zu haben scheinen; in der Folge aber verschiedenartige.

Der Versuch läßt sich auch, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, mit Kindern in Dorfschulen machen. Hier aber führe ich zwey Bearbeitungen an, wie sie mir von zwey meiner Schulseminaristen geliefert worden sind.

Erste Bearbeitung.

Ein **Lämmchen** achtete in seiner frühen **Jugend** der wohlgemeinten **Warnung** seiner **Mutter** nicht, welche doch die **Folgen** von seinem **ausgelassenen Springen** und **Muthwillen** voraus sah. Sie gab ihm einst auf der **Weide** die schönste und herrlichste **Ermahnung**; allein es beliebte ihm, solche abermahls zu **verachten**. Ein in der Nähe liegender **Steinhaufen** machte es, seiner gewohnten **Ausgelassenheit** gemäß, lüstern, ei-

nen verwegenen Sprung über denselben zu wagen. Was geschah? Es brach den Fuß. Welch ein Schmerz, sprach das Unglückliche, den mir mein Ungehorsam zugezogen hat, weil ich der **Wahrheit** nicht glaubte!

Wurm, aus Bullenheim.

Zweyte Bearbeitung.

Ein **Lämmchen** dachte in früher Jugend selten oder nie an eine Gefahr, und schlug deßwegen die **Warnungen** der **Mutter**, wenn sie auch noch so ernstlich waren, alle in den Wind. Die Folgen davon konnten nicht ausbleiben. Es wollte sich einst mit Springen, in seinem **Muthwillen** vor seinen Kameraden auszeichnen, und hüpfte auf der **Weide** leichtsinnig herum. Die Mutter ließ es an **Ermahnungen** nicht fehlen; allein, wie es mehrere unerfahrne Kinder machen, so **verachtete** auch das Lämmchen die guten Lehren. Es machte sich an einen **Steinhaufen**, und wollte in der **Ausgelassenheit** seine Kunst durch einen kühnen Sprung zeigen. Aber es wurde, indem es den Fuß brach, empfindlich dafür gestraft. Der Schmerz war unerträglich. — So wird gemeiniglich der **Ungehorsam** gerüget, wenn man nicht auf die **Wahrheit** achtet.

Geyersbach, aus Helmitzheim.

XII.

Erzählung dieser Fabel ohne R.

Erste Bearbeitung.

Ein junges schneeweißes Lämmchen, muthwillig, wie die meisten zu seyn pflegen, folgte einst dem Alten auf die Weide nach. Lustig und ausgelassen tanzte es im Klee auf und ab. Steine und Stöcke, die ihm im Wege lagen, konnten das Ausgelassene im tollen Laufe nicht hemmen. Das Alte, dem dieß Hüpfen mißfiel, bat umsonst, davon abzulassen. Das Lamm ließ sich nicht abhalten. Endlich, da dieses einen gewagten Satz machen wollte, fiel es und, siehe da! das Bein entzwey! Nun ließ das Tanzen von selbst nach. — Liebe Kleinen, gebt den schädlichen Lüsten nie nach; denn die unzeitige Nachgiebigkeit zieht viele Unannehmlichkeiten und Leiden nach sich.

Bruder, aus Ulsenheim.

Zweyte Bearbeitung.

Einst weidete ein junges Lamm in Gesellschaft des alten Mamachens im üppigen Klee. Es bezeigte sich ungemein muthwillig, und hüpfte wie ein Böckchen, den nahe liegenden Hügel auf und ab. Hopp hopp! giengs von Stock zu Stock, von Stein zu Stein. Die vielen Mahnungen und das bedächtliche Exempel des alten Schafes

schlug das Junge in den Wind, und wollte, seine Ueppigkeit vollends zu beweisen, auf einen bedeutenden Felsen klimmen. Allein auf einmahl mußte es seine Unbesonnenheit und Tollkühnheit büßen; denn es kam zwischen Steine, die ihm das Bein entzwey knackten. Ein Ende hatte nun die ganze Lust! Unglückliches Geschöpf, hieß es itzt, Qual und Pein sind nun die Folgen deines so kühn ausgeübten Muthwillens. — Liebe Jugend, habe dieses Beyspiel stets im Auge und bedenke, daß unmäßige Belustigungen sich zuletzt mit Wehklagen endigen.

Wurm, aus Bullenheim.

Dritte Bearbeitung.

Ein altes Schaf ging einst mit seinem Lieblingslamme auf den Platz, den es sich zum Weiden gewählt hatte. Allein das junge Lämmchen liebte diesen Schmaus nicht so wohl, als das Hüpfen und Tummeln. Pfeilschnell lief es den Hügel hinauf und hinab. Das alte Schaf sagte oft, es möchte sich doch mäßigen, und dem Hüpfen ein Ende machen, es könnte sich leicht Schaden zufügen. Doch, es half alles nichts. Am Hügel lag ein Stein, auf diesen flog es wie ein Pfeil zu und machte ohne alle Besonnenheit einen gewagten Satz auf denselben hinauf. Allein, was geschah? Es glitschte ab und fiel ein Bein aus. Da lag es!

Binder, aus Mt. Ippesheim.

Vierte Bearbeitung.

Ein junges Lämmchen, wie Schnee so weiß, ging einst mit auf die Weide und hüpfte muthwillig in dem Klee, ohne auf das Beyspiel, das ihm die alten Schafe gaben, zu achten. Hopp hopp! gings in einem zu, ohne sich scheu machen zu lassen. Sein Leichtsinn ging so weit, daß es auf einen Felsen hüpfen wollte; allein es fiel und quetschte das Bein. — O, liebe Jünglinge und Mädchen, laßt es euch gesagt seyn, daß das lustige Wesen, wenn man es nicht mäßiget, leicht Weinen und Leiden nach sich ziehet.

Karoline Schneider.

Fünfte Bearbeitung.

Ein junges Lämmchen weidete einst in einem Thale und jagte wie unsinnig im Klee auf und ab. Man sagte ihm, wie unglücklich es seyn könnte; allein es achtete dieses nicht. Endlich blieb es an einem Steine hängen und fiel sich einen Fuß aus. — Liebe Kleinen, behaltet stets im Gedächtnisse: daß unmäßige Lust sich oft mit Leiden endet.

Georg Muck.

Dem ersten Anschein nach ist diese Uebung schwer. Doch den in der Sprache einiger Maßen Bewanderten wird sie nicht nur leicht, sondern auch so angenehm, daß mich in der Sonntagsschule zu Mt. Ippesheim

mehrere erwachsene junge Personen, sogar weiblichen Geschlechts mit dergleichen Aufsätzen, unaufgefordert, überrascht haben.

Die oben gegebenen Bearbeitungen rühren bis auf die letzten zwey, von Schulcandidaten meines ehemahligen Instituts her. Die Verfasserinn der vierten, wie der Verfasser der fünften, standen beyde in ihrem 13 Lebens-Jahre, als sie die Aufsätze niederschrieben.

XIII.

Zergliedernde Fragen über diese Fabel.

Von welchem Thierchen ist hier die Rede? War es schon alt? Welche Farbe hatte es? Weißt du noch andere Dinge zu nennen, die ebenfalls weiß sind? Welchem Dinge, das nur im Winter bey uns anzutreffen ist, war es in Ansehung der Farbe ähnlich? Wo ging dieses Lämmchen einmahl hin? Allein, oder in Gesellschaft? In wessen Gesellschaft? Was mochte wohl das Alte auf der Weide machen? Was gab es da zu fressen? Fraß denn das Junge auch schon Klee? Was that es denn, während das Alte weidete? Warum sprang es so herum? Sah es die Mutter gerne, daß es so froh war? Weßwegen schien sie darüber böse?

Womit zeigte denn das Lämmchen seine Ausgelassenheit? Sollte es denn gar nicht springen? Was sollte es denn beym Springen beobachten? Wendete es auch Vorsicht an? Hatte es Ursache, Vorsicht anzuwenden? Warum? Was that es, wenn es an Stock und Stein kam? Was rief ihm die Mutter zu? Warum sollte es einhalten? War die Mutter nicht allzubesorgt?

Folgte das Lämmchen? Was that es vielmehr? War die Gegend eben? Wenn man so unvorsichtig bergan oder gar bergab springt, was kann da leicht geschehen? Ueberlegte dieses das Lämmchen? Warum dachte es nicht so weit? Welchen Fehler hatte es an sich? Wie äußerte es diesen Leichtsinn? Wurde es nicht dafür gestraft? Und wo?

Was lag an diesem Hügel? War denn dieser Stein gefährlicher, als die andern, die es schon übersprungen hatte? Weßwegen? Was würde es bey mehrerer Vorsicht gethan haben? Wich es ihm wirklich aus? Wie wollte es über ihn wegkommen? Was widerfuhr ihm nun? Empfand es itzt auch noch Freude und Vergnügen? Konnte und wollte es itzt auch noch forthüpfen?

Sind nicht manche Menschen diesem Lämmchen ähnlich? Und welche? Alle Kinder? Was sollen und können diese von dem Lämmchen lernen? Was folgen überhaupt auf frohe Tage

über kurz oder lang? Empfinden wir alsdann auch noch Vergnügen? Was denn? Auf welche Freuden kommt Leiden und Schmerz sehr bald?

So kann man die Fabel durchgehen. So können Fähige dieselbe zergliedern für die minder Fähigen.

Nur seyen die Fragen so bestimmt als möglich, dabey kurz, faßlich, rein deutsch, und getreu in Ansehung des Ideenganges.

XIV.

Naturhistorische Unterhaltungen.

1. **Lämmchen.** – Unrichtig. Ein Lämmchen ist ein altes großes Thier, mit Flügeln, zwey Füßen und Fühlhörnern versehen. Es lebt von der Luft, stellt dem Wolf nach und zehrt ihn auf, wenn es ihn erhascht. Es geht immer sehr bedächtlich einher, und besitzt viel Muth. Seiner körperlichen Stärke wegen wird es zum Lasttragen und Ziehen gebraucht. Auf seinem Felle trägt es Schuppen, die es von Zeit zu Zeit abwirft, und die der Nagelschmid als Köpfe auf die Nägel leimt. – Richtig. Ein Lämmchen ist ein junges Schäfchen, welches, wenn es gedeihen soll, der Pflege der Menschen mehr als ein anderes Thier, von seiner Geburt an, be-

darf. Es nährt sich Anfangs von Muttermilch, und saugt acht bis zehn Wochen, in England wohl fast noch einmahl so lange. Es trägt Wolle, die aber nicht sonderlich geschätzt wird. Desto beliebter ist sein zartes Fleisch. Es zeichnet sich durch natürliche Furchtsamkeit, durch körperliche Schwäche und durch jugendliche Lustigkeit aus, und hat in dem Wolfe einen geschwornen Feind.

2. Schnee. — Unrichtig. Der Schnee ist ein Mineral, das sich, jedoch nur im Sommer im Erdboden findet, von Bergknappen zu Tag gefördert und durch Hämmer verarbeitet wird. Je näher er dem Ofen kommt, desto härter wird er, und brennt, der Flamme nahe gebracht, lichterloh. In Spanien und Portugall werden Schnallen und Knöpfe daraus fabricirt. — Richtig. Der Schnee ist eine wässerichte Naturerscheinung, die bey uns nur im Winter Statt findet. Er entsteht aus Dünsten, die in der kalten Luft gefrieren, sich in weißen Flocken ansetzen und zu Boden fallen. Er schmilzt in der Wärme. In warmen Ländern schneit es selten, in heißen nie. Auf den höchsten Gebirgen aber liegt beständig Schnee, ohne zu schmelzen.

3. Klee. — Unrichtig. Der Klee ist ein Strauch, für den Menschen von keinem Nutzen, die Zweige abgerechnet, woraus Besen gemacht werden, und die Wurzeln, welche zu Arzeneyen

dienen. — Richtig. Der Klee ist für das Vieh ein vortreffliches Futterkraut, wodurch vielen Orten der Mangel an Wiesen ersetzt wird. Der gewöhnliche Wiesenklee blüht roth; die Luzerne, oder der ewige Klee, blau; die Esparsette oder der Spanische Klee roth, und an Gestalt den Erbsenblüthen ähnlich.

4. Stein. — Unrichtig. Der Stein ist ein weicher Körper, welcher im Erdboden wächst, gekocht zu einer angenehmen leicht verdaulichen Speise dient. In Europa ist er seiner Seltenheit wegen theuer und wird nur mühsam in Gewächshäusern gezogen. — Richtig. Der Stein ist ein harter Körper, der nach und nach aus verhärteter Erde entsteht, in allen Ländern Europa's, das tiefliegende Holland ausgenommen, in Menge angetroffen wird. Vom weichen Meerschaum an bis zum harten Diamant hinauf gibt es sehr viele und verschiedene Arten, welche insgesammt der Mensch nützlich anzuwenden weiß.

5. Berg. — Unrichtig. Ein Berg ist eine Niederung des Erdbodens, welche man nicht eher erblickt, als bis man davor steht, und durch die sich Flüsse und Bäche schlängeln. Uebrigens findet man in demselben viele Fische und Sumpfvögel. — Richtig. Der Berg ist eine Erhöhung des Erdbodens, der schon in weiter Entfernung sichtbar ist. Ihm verdanken wir die labenden Quellen und den Fall der fließenden Gewässer.

Seine Außenseite ist meistens mit Wäldern und heilsamen Kräutern bedeckt, sein Inneres beschenkt uns mit Steinen und Metallen.

6. Bein. — Unrichtig. Das Bein ist ein flüßiger Theil des thierischen Körpers, der wieder nachwächst, wenn er verloren gegangen ist, und der abgenommen werden kann, ohne Schmerzen zu verursachen. — Richtig. Das Bein ist ein fester Theil des thierischen Körpers, und zugleich dessen Grundpfeiler und Stütze. Ein erwachsener Mensch hat deren gegen dritthalbhundert. Die Zähne sind mit einer Glasur überzogen, die übrigen Knochen alle mit einer sehr feinen Haut, über welcher sodann die Muskeln herliegen, welche wieder von Häuten bedeckt werden. Kein Knochen wächst nach, die Zähne ausgenommen. Ein Beinbruch, dessen Heilung der Wundarzt besorgt, verursacht immer große Schmerzen, der Verlust eines Bein's immer große Unbequemlichkeit.

7. Herz. — Unrichtig. Das Herz ist ein harter viereckichter Theil im Unterleibe des menschlichen Körpers, der sich von außen fühlen läßt. Wenn man zu viel gegessen hat, schwillt es auf, und verursacht Drücken. der Wundarzt kann im Falle der Noth ganze Stücke daraus schneiden, ohne Nachtheil für die Gesundheit des Patienten. — Richtig. Das Herz ist ein weicher fast kegelförmiger Fleischklumpen in der Brust des Men-

schen, welcher ringsum sehr wohl verwahrt ist, weil die geringste Verletzung den Tod nach sich ziehen würde. Durch dasselbe gehen die Aorte und die obere und untere Hohlader. Durch die letztere wird alles Blut zum Herzen zurückgeführt, durch die erstere wieder aus demselben hinausgepreßt, welche Bewegung fühlbar wird.

Die unrichtigen Angaben kann man auf ähnliche Art auch nur mündlich erzählen. Widersprüche und Fehler dieser Art machen aufmerksam, schärfen das Nachdenken und die Beurtheilungskraft, und lehren das Falsche von dem Wahren sichten. Nur wähle man solche Gegenstände und Umstände, die das Kind schon kennt.

Die richtigen Angaben kann man zum Dictiren, oder auch zur mündlichen Unterhaltung benützen.

XV.

Aehnlichkeiten und Unähnlichkeiten aufzusuchen.

1. Zwischen Lamm und Schnee. Aehnlichkeiten. Beyde sind bey uns meistens weiß. Beyde verursachen, besonders Kindern, Freude. Beyde fallen. Beyde sind nicht lange das, was sie sind. In dem Namen beyder ist der letzte Buchstabe doppelt anzutreffen. — Unähnlichkeiten. Das

Lamm ist ein Säugethier, der Schnee eine Naturerscheinung. Dem Ersteren bekommt die Sonnenhitze wohl, wodurch der Letztere aufgezehrt wird. Der Letztere wirkt mit zum Wachsthume des Getreides und des Grases; das Erstere frißt die grüne Saat und das Gras ab.

2. Zwischen **Weide** und **Klee**. Aehnlichkeiten. Beyde sind Pflanzen, perennirend, von Farbe grün. Von beyden wird der obere Theil am meisten geschätzt, obgleich auch der mittlere Theil beyder verbraucht wird. Beyde werden auch dürr benützt. Unähnlichkeiten. Die Weide ist ein Baum, der Klee ein Futterkraut. Erstere wird höher und dauert länger, als letzterer. Erstere gedeiht am besten an Bächen, auf feuchtem sumpfichtem Boden; Letzterer liebt trockenen Boden und wird auf Aeckern gepflanzt. Die Anpflanzung der Ersteren geschieht, ohne Mühe, durch Reiser oder Zweige; das Letztere mit vieler Mühe durch Samen. Jene nährt ohne eigenen Nachtheil Schmarotzerpflanzen, nehmlich das Moos, wodurch dieser verdrängt und erstickt wird. Von den Blüthen jener sammeln sich die Bienen Wachs, von den Blüthen dieses aber Honig.

3. Zwischen **Mutter** und **Kind**. Aehnlichkeiten. Beydes sind Wesen, welche sich durch einen sehr künstlich gebauten, aber leicht verletzbaren Körper sowohl, als durch die großen Fä-

higkeiten des Geistes vor allen übrigen Geschöpfen auffallend auszeichnen. Der Körper beyder besteht aus Kopf, Rumpf und Gliedmaßen; und seiner innern Beschaffenheit nach aus festen und flüssigen Theilen. Beyde haben eine unsichtbare unsterbliche Seele, und durch dieselbe Verstand, sich etwas deutlich vorzustellen, welches Vermögen durch Uebung, Unterricht und Fleiß zur Vernunft wird; freyen Willen; Sinne, Einbildungskraft, Gedächtniß; und das Vermögen, etwas zu begehren und zu verabscheuen. — Unähnlichkeiten. Die Mutter ist älter, verständiger und reicher an Erfahrung, als das Kind. Jene hat andere Beschäftigungen, als dieses. Jene befiehlt, und dieses muß gehorchen.

4. Zwischen **Berg** und **Hügel**. Aehnlichkeiten. Beyde sind Erhöhungen des Erdreichs, oft mühsam zu ersteigen, versperren die Aussicht dem Wanderer, und verschaffen ihm, wenn er auf ihrem Gipfel steht, einen angenehmen Ueberblick über die tiefer liegenden Gegenden. — Unähnlichkeiten. Ein Berg ist höher, meistens auch mühsamer zu besteigen, als der Hügel. Auf jenem genießt man eine freyere Aussicht, auf diesem ist sie beschränkter. Auf jenem trifft man stärkere und häufiger Quellen an, als auf diesem. Die höchsten Berge sind mit ewigem Schnee und Eis bedeckt, welche auf den höchsten Hügeln endlich schmelzen. Im Innern der Ber-

ge erzeugen sich Metalle, im Innern der Hügel nicht. Die hohen Berge bilden neben sich tiefere Thäler, als die Hügel vermögen.

5. Zwischen Stein und Bein. Aehnlichkeiten. Beydes sind harte Körper; beyde werden von Handwerksleuten und Künstlern zu vielen nützlichen Dingen verarbeitet und zubereitet; beyde müssen oft Gegenstände des Luxus abgeben; beyde sind uns ganz und gar unentbehrlich; beyde Worte bilden einen reinen Reim. — Unähnlichkeiten. Das Bein gehört dem Thierreiche an, der Stein dem Mineralreiche. Jenes vergrößert sich durch Wachsen von innen heraus; dieser durch Ansetzen von außen. Der Einwirkung der Luft ausgesetzt, wird jenes leichter zerstört, als dieser. Jenes wird zu vielen Dingen gebraucht, wozu wir diesen nicht brauchen können.

Im Anfange dient dieß als Stoff zu nützlichen Unterredungen. Die jungen Leutchen werden selbst mit Lust suchen und bald finden. Man sucht ihren Ausdruck im Sprechen, ohne viel Umstände, zu verbessern, wiederhohlt dieß so lange, bis sie die richtigere und bessere Redensart gefaßt haben, und läßt solche alsdann zu Papier bringen, um sie zu corrigiren.

Im Verfolge wird den Schülern, das Leichtere — die Aehnlichkeiten oder Unähnlichkeiten — selbst aufzufinden, und zu Papier zu bringen, überlassen; das Schwerere übernimmt der Lehrer als Pensum für die Dictirstunde.

Die Erstarkten endlich mögen das Vergleichen und Unterscheiden der gegebenen Dinge selbst ausarbeiten, und dann vom Lehrer hören, was im Ausdruck und in der Sache zu verbessern wäre.

XVI.

Die Wörterclassen bekannt zu machen und einzuprägen.

1. Alle **Nennwörter** der Fabel: **Lämmchen, Schnee, Weide, Klee, Freude, Stock, Stein, Sprung, Kind, Mutter, Berg, Hügel, Leichtsinn, Bein, Lust, Springen, Herz, Schmerz.**

Das Kind, welches die Wörter dieser Classe auszuheben, den Auftrag erhält, muß die Gründe angeben können, warum man solche, Nennwörter heißt; eben so auch das Geschlechtswort, das bestimmte und unbestimmte, welches dem angeführten Worte vorgesetzt werden kann. Hierzu noch die Bemerkung von Seiten des Lehrers: daß alle Nennwörter mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben werden, daß Einige das Geschlechtswort nicht annehmen rc.

2. Alle **Beywörter**: **Jung, weiß, muthwillig, ausgelassen, unvorsichtig, groß, lieb, munter, tief.**

Mit Angabe des Grundes, warum das Wort in diese Classe zu setzen ist. Der Unterschied zwischen Ei-

genschaftswörtern, Beschaffenheitswörtern und Mittelwörtern, (welche Letztere man immerhin als Beywörter, die zunächst von Zeitwörtern herkommen, gelten lassen kann) wird den Fähigern gelegenheitlich gezeigt.

3. Alle **Zeitwörter**: Gehen, springen, rufen, einhalten, mögen, mißlingen, hüpfen, müssen, leiden, liegen, überspringen, sehen, brechen, seyn, schreiben, übertreiben, verwandeln.

Grund, warum hieher zu setzen? Man kann zufrieden seyn, wenn der Anfänger bestimmt angibt, daß vor jedes Zeitwort: ich, du, er ꝛc. gesetzt werden könne.

4. Alle **Vorsetzwörter**: Mit, auf, in, über, an, für, aus.

Vorsetzwörter möchte ich die Präpositionen lieber nennen, als Verhältnißwörter, und es genügt mir, wenn die Kinder gefaßt haben, daß man solche vor ein Nennwort oder vor ein dessen Stelle vertretendes Fürwort setzen könne, und daher so benenne.

5. Alle **Fürwörter**: Sein, euer, man, er, sie, es, seiner.

Warum werden sie so benannt? —

Es ist schon viel gewonnen, wenn junge Leute diese fünf Classen genau anzugeben, und die vorkommenden Wörter richtig der Classe, wohin sie gehören, zuzutheilen wissen. Die seltener vorkommenden Zahlwörter, Umstandswörter, Bindewörter, Empfindungswörter werden gelegenheitlich bekannt gemacht.

XVII.

Abänderungen der Wörter aus diesen Classen.

1. **Bey Nennwörtern: Angabe der einfachen Zahl, wenn die Mehrzahl in der Fabel stand, z. E. Sprüngen, der Sprung; der Mehrzahl, wenn die einfache steht, z. E. das Rind, die Rinder. — Ferner Angabe der vier Fälle.**

a. Mehrzahl. Statt der weitläuftigen und doch nicht erschöpfenden, überdieß meistens fruchtlosen Untersuchungen, welche Wörter so und nicht anders im Plurali haben, halte man sich gerade an die Wörter, die in dem Penso vorkommen, und frage und sage, wie diese haben müssen, mit gelegenheitlichen Bemerkungen, und stelle ohngefähr folgende Grundsätze auf:

Einige Worte haben ganz und gar keine Mehrzahl: Schnee, Klee, Leichtsinn, Springen. — Einige andere Beyspiele?

Bey andern ist die Mehrzahl der einfachen gleich: Lämmchen, Hügel. Welche mehr?

Andere haben den Umlaut, und zwar ohne Zusatz: die Mütter; mit Zusatz des e: Stöcke, Sprünge, Lüste. — Andere Beyspiele?

Anderen werden angehängt e, n, er, en; und zwar hier, welchen?

e: Steine, Beine, Berge; n: Weiden, Freuden; er: Kinder; en: Schmerzen, Herzen. — Mehrere Exempel?

b. Fälle. Man vermeide die lateinischen Benennungen, und nenne die vier Casus — mehr kennt die deutsche Sprache nicht — den ersten, zweyten, dritten und vierten Fall.

Es wird bey solchen Uebungen hauptsächlich darauf ankommen, daß der Lehrer seiner Muttersprache gewachsen sey. Dann wird er die Jugend mit dem Decliniren nicht quälen, sondern angenehm unterhalten. Wenn sie nur lernt, den Fall richtig anzugeben; gleichviel, ob sie weiß, nach welcher der acht Adelungschen Declinationen das Wort gehe!

2. Bey Beywörtern. Abänderungen nach den drey Vergleichungsstufen. — Jung, jünger, der Jüngste. Ohne Artikel vor einem Nennworte durch alle Fälle in der einfachen und in der Mehrzahl. Mit dem bestimmten Artikel vor, und einem Nennworte nach. Die nehmlichen Worte mit dem unbestimmten Artikel. Zwey Beywörter vor dem Nennworte auf eben die Art durchgegangen.

3. Bey Zeitwörtern. Angabe der verschiedenen Gattungen, der Arten, der Zeiten, der Personen in der einfachen und mehrfachen Zahl, und der Mittelwörter.

Hierbey ist besonders darauf zu sehen, daß man die Zeitwörter: seyn, haben, werden, als die einzigen Hülfszeitwörter der deutschen Sprache respectiren lehre, um das thun auszumärzen — „ich thue auf die Weide gehen!!“

Die unregelmäßigen Zeitwörter richtig zu lernen, kann man sich von jedem Zeitworte die gegenwärtige und kurz vergangene Zeit und das zweyte Mittelwort angeben lassen; z. E. gehen, ich gehe, ich ging, gegangen; springen, ich springe, ich sprang, gesprungen ꝛc. Eine treffliche und unterhaltende Uebung.

Bey Angabe der dritten Person der gegenwärtigen Zeit der gewissen Art, (des Präsentis Indicativi) wird der Grundsatz eingeprägt: daß sie sich allezeit auf t, nie auf d endigt; ausgenommen: er wird!

Bey Angabe des regelmäßigen Imperfecti, d. i. der kurz vergangenen Zeit, z. E. ich hüpfte, wird bemerkt: daß alle regelmäßigen sich auf te, nie auf de endigen.

Bey den Mittelwörtern: daß die der gegenwärtigen Zeit sich auf d, nie auf t endigen, z. E. hüpfend; alle regelmäßigen der vergangenen Zeit auf t; z. E. gehüpft.

4. **Bey Vorsetzwörtern: Angabe, welchen Fall sie regieren? und in welchem Falle?**

Mit, Aus — allezeit den dritten Fall.
Für — allezeit den vierten Fall.
Auf, in, über, an — den dritten und vierten Fall.

5. **Bey Fürwörtern. Eintheilung und Abänderung durch Fälle.**

In Rücksicht der Eintheilung mag es genug seyn, wenn die jungen Leute die persönlichen, die hinweisenden, die beziehenden, die fragenden, die zueignenden, die unbestimmten Fürwörter wohl von einander zu unterscheiden wissen.

In Ansehung der Abänderung prägt man besonders den Unterschied des dritten und vierten Falls der zwey ersten persönlichen Fürwörter wohl ein, mir, dir; mich, dich; indem dieß zu Vermeidung bedeutender Sprachfehler in der Folge dienen wird. Steht ein Kind an, ob es richtig oder unrichtig sey, zu sagen: ich habe — deinen oder deinem — Vater gesprochen; er hat — meinen oder meinem — Bruder versprochen — — so lasse man versuchen: ob man mir oder mich statt der zueignenden Fürwörter mein und dein setzen kann, und die Schwierigkeit wird sich heben.

XVIII.

Zu jedem Nennworte ein passendes Eigenschaftswort zu finden.

Lämmchen — das junge, fröhliche, fette, niedliche, kleine, muthwillige —

Schnee — der weiße, kalte, beschwerliche, tiefe, blendende, vergängliche —

Weide — die reiche, grüne, prachtvolle, nahrhafte, fette, üppige —

Klee — köstlich, stolz, einladend, blühend, frisch, gefährlich.

Freude — mäßig, hämisch, flüchtig, übertrieben, zügellos, kostbar.

Stock — handfest, krumm, theuer, niedrig, biegsam, unentbehrlich.

Stein — hart, spitzig, nützlich, selten, undurchsichtig, glatt.

Sprung — unvorsichtig, verwegen, flüchtig, unüberlegt, gefährlich, bewundernswerth.

Rind — eitel, ausgelassen, folgsam, gutmüthig, sanft, verständig.

Mutter — besorgt, zärtlich, wohlthätig, herzlich, nachsichtig, fleißig.

Berg — steil, hoch, stolz, rauchend, unfruchtbar, kahl.

Hügel — unbedeutend, grün, anmuthig, rauh, beschwerlich, entlegen.

Leichtsinn — sträflich, verderblich, tadelnswerth, groß, nachtheilig, jugendlich.

Bein — morsch, zerbrechlich, krumm, hart, hohl, steif.

Lust — kurz, vergänglich, erlaubt, angeboren, reg, unbeschreiblich.

Springen — schnell, muthwillig, unachtsam, angestrengt, thöricht, unnöthig.

Herz — gefühlvoll, schwach, gut, weich, betrübt, ruhig.

Schmerz — herb, grenzenlos, angreifend, heftig, übermäßig, peinlich.

Man läßt sich über das Nennwort in eine Unterredung ein, um Ideen aufzuregen, und so das Auffinden der Eigenschaften an einem Subjecte zu erleichtern. Es werden so viel als möglich Beywörter gesucht, aber nur passende aufgenommen, die unpassenden, jedoch immer mit Angabe der Gründe, verworfen.

Diese Uebungen können mündlich angestellt, oder, noch nützlicher, als Beschäftigung für Mußestunden aufgegeben werden. Die Prüfung der niedergeschriebenen Beywörter spart der Lehrer für die öffentliche Stunde auf.

XIX.

Die gebilligten Beywörter zu Sätzen zu bilden, die zum Subjecte passen und Einheit haben.

1. Zu **Lämmchen**: jung, fett, fröhlich, niedlich, klein, muthwillig.

So lange das Schaf sehr jung ist, heißt es **Lämmchen**. Es nähret sich in der ersten Zeit seines Lebens nur von Muttermilch, und wird davon meistens fett. Man findet nicht leicht ein niedlicheres Thierchen. Ueberhaupt ist ja das, was klein ist, auch niedlich; doch nicht immer. Allein vom Lämmchen möchte ich es im allgemeinen behaupten. Dabey ist es beständig fröhlich, und was bey der Jugend öfters der Fall ist, nicht selten äusserst muthwillig.

2. Zu Schnee: weiß, kalt, beschwerlich, tief, blendend, vergänglich.

Der Schnee ist gewöhnlich weiß, doch gibt es auf hohen feuerspeyenden Bergen ewigen Schnee, der von der darauf fallenden Asche eine schwarze Farbe annimmt. Wer aus einer warmen Stube kömmt, dem dünkt er kalt, und dennoch werden erfrorene Menschen, mit Schnee bedeckt, wieder erwärmt. Liegt er sehr tief, so wird den Fußgängern das Reisen beschwerlich. Wie leicht bleiben sie stecken, oder verfehlen den Pfad und laufen in der Irre. Er ist oft den Augen so blendend, daß man Mühe hat, sich auf dem bekanntesten Wege zu recht zu finden. Doch laßt nur die Erde tiefer stehen, so wird sich bald zeigen, daß auch der tiefste Schnee in unserm glücklichen Vaterlande vergänglich sey.

Bey den ersten Versuchen wird den kleinen Verfassern erlaubt, die gegebenen Wörter, nach Lust versetzt, zu gebrauchen. Schwieriger wird die Aufgabe durch den Zwang, die Wortfolge genau zu beobachten.

XX.

Zu jedem vorkommenden Beyworte passende Nennwörter zu setzen.

Jung — Mann, Lamm, Baum, Reis, Brut, Schlag.

Weiß – Schnee, Wand, Hemd, Kleid, Papier, Alabaster.

Muthwillig – Knabe, Ziege, Witz, Sprung, Streich, That.

Ausgelassen – Freude, Fohlen, Scherz, Mensch, Butter, Wort.

Unvorsichtig – Schritt, Betragen, Rede, Dieb, Schütze, Kind.

Groß – Elephant, Palme, Stadt, Fehler, Reitz, Herr.

Lieb – Gott, Mutter, Mai, Einfalt, Bequemlichkeit, Gewohnheit.

Munter – Geist, Freund, Musik, Laune, Brief, Eichhörnchen.

Tief – Thal, Graben, Eindruck, Nachdenken, Sinn, Meer.

Auch dieser Uebung muß eine Unterredung vorangehen, was z. E. jung seyn könne; und warum, wann, in wie ferne 2c. dem angegebenen Subjecte das Prädicat jung zukomme?

Je mehr passende Subjecte – sogleich mündlich, oder zu Hause schriftlich – beygebracht werden, desto besser.

Wie viel Lehrreiches läßt sich nicht über jedes einzelne Nennwort sagen!

XXI.

Zu jedem Nennworte schickliche Zeitwörter zu setzen.

Das Lämmchen — hüpft, blökt, wächst, saugt, ruht, schläft.

Der Schnee — schmilzt, blendet, fällt, gefriert, düngt, ätzt.

Die Freude — betäubt, entzückt, verjüngt, vergeht, schwindet, flieht.

Der Klee — bläht, blüht, sättigt, wächst, verdorrt, perennirt.

Die Weide — sättigt, lockt, ergötzt, grünt, verdorrt, altert.

Der Stock — bricht, unterstützt, schmerzt, splittert, verfault, weint.

Der Stein — verwittert, schwitzt, zerfällt, zerspringt, entsteht, tödtet.

Der Sprung — verunglückt, mißlingt, gelingt, hilft, rettet, erschreckt.

Das Kind — weint, singt, schmeichelt, kränkelt, lernt, stirbt.

Die Mutter — zankt, sorgt, befiehlt, arbeitet, unterrichtet, füttert.

Der Berg — raucht, ermüdet, berstet, zittert, donnert, speyt.

Der Hügel — wimmelt, wankt, jückt, grünt, lacht, hindert.

Der Leichtsinn – schadet, kränket, beunruhigt, vergeht, entehret, bethört.

Das Bein – schmerzt, schwindet, hinkt, eitert, schläft, splittert.

Die Lust – erwacht, vergeht, betriegt, erfreut, blendet, täuscht.

Das Springen – belustigt, mißlingt, erhitzt, erschöpft, schadet, verführt.

Das Herz – schlägt, bricht, hüpft, lacht, blutet, fühlt.

Der Schmerz – tödtet, weichet, verzehrt, demüthigt, entsteht, quält.

Man läßt die jungen Leute selbst suchen und aufschreiben, was und so viel sie finden; und hört, ob sie wissen, was der Ausdruck sagen will; und bessert ihn, wenn er des Besserns bedarf.

Oder, hat man die Zeitwörter ihnen, ungefähr wie oben, dictirt, so wird dieß Stoff zu einer eben so angenehmen, als lehrreichen Unterhaltung darbieten.

XXII.

Angabe der Bedingniß, unter welcher das aufgeführte Zeitwort anwendbar ist.

Das Lämmchen **hüpft**, wenn es gesund ist.

Der Schnee **schmilzt**, wenn der Thauwind weht.

Die Weide sättigt, wenn sie reichlich Futter trägt.
Der Klee bläht, wenn man ihn frisch ungeschnitten verfüttert.
Die Freude betäubt, wenn sie übertrieben wird.
Der Stock bricht, wenn man ihn zu sehr biegt.
Der Stein verwittert, wenn er lange der freyen Luft ausgesetzt ist.
Der Sprung verunglückt, wenn er allzugewagt ist.
Das Kind weint, wenn ihm etwas fehlt.
Die Mutter zankt, wenn Kinder ungehorsam sind.
Der Berg raucht, wenn die Wolken tief gehen.
Der Hügel wimmelt, wenn die Ameisen geschäftig sind.
Der Leichtsinn schadet, wenn man ihn herrschend werden läßt.
Das Bein schmerzt, wenn man sich daran gestoßen hat.
Die Lust erwacht, wenn die erste Mühe überwunden ist.
Das Springen belustigt, wenn es mäßig geschieht.
Das Herz schlägt, wenn man ein böses Gewissen hat.
Der Schmerz tödtet, wenn man ihm nicht Einhalt thut.

Subject und Zeitwort, zu welchen von den Kindern die Bedingniß gesucht werden soll, gibt der Lehrer an; über die Richtigkeit der Bedingniß wird mündlich debattirt, und besonders darauf aufmerksam gemacht: Warum? In wie ferne? Ob nur in Einem Falle? Oder in mehreren Fällen? dieselbe richtig sey.

XXIII.

Zwischen jedes vorkommende Nennwort und ein gegebenes Beywort ein passendes Zeitwort zu setzen.

Lämmchen ... jung. — Das Lämmchen ist jung.
Schnee ... weiß. — Der Schnee erscheint weiß.
Weide ... prachtvoll. — Die Weide grünt prachtvoll.
Klee ... hoch. — Der Klee wird hoch.
Freude ... ausgelassen. — Die Freude macht ausgelassen.
Stock ... krumm. — Der Stock läuft krumm.
Stein ... kantig. — Der Stein springt kantig.
Sprung ... kühn. — Der Sprung scheint kühn.
Kind ... ängstlich. — Das Kind schreit ängstlich.
Mutter ... besorgt. — Die Mutter thut besorgt.
Berg ... furchtbar. — Der Berg tobet furchtbar.
Hügel ... anmuthig. — Der Hügel prangt anmuthig.
Leichtsinn ... tadelnswerth. — Der Leichtsinn bleibt tadelnswerth.
Bein ... steif. — Das Bein wächst steif.
Lust ... verführerisch. — Die Lust blendet verführerisch.
Springen ... häufig. — Das Springen mißlingt häufig.
Herz ... theilnehmend. — Das Herz fühlt theilnehmend.
Schmerz ... empfindlich. — Der Schmerz quält empfindlich.

Die Beywörter können von den Kindern aufgesucht, oder auch, was allerdings die Aufgabe erschwert — ihnen gegeben werden.

Man kann auch zur Bedingniß machen, daß kein Zeitwort öfter, als einmahl, in der Reihe vorkommen darf.

XXIV.

Die nehmlichen Beywörter, als Eigenschaftswörter vor die Nennwörter gesetzt; zu beyden ein passendes Zeitwort mit angehängtem Nebenworte zu finden.

Das junge Lämmchen . . . wächst zusehends.
Der weiße Schnee . . . schmilzt bald.
Die prachtvolle Weide . . . füttert kräftig.
Der hohe Klee . . . . . reizt sehr.
Die ausgelassene Freude . . . schadet immer.
Der krumme Stock . . . bricht unversehens.
Der kantige Stein . . . verletzt leicht.
Der kühne Sprung . . . mißglückt oft.
Das ängstliche Kind . . . jammert kläglich.
Die besorgte Mutter . . . bittet inständig.
Der furchtbare Berg . . . raucht ununterbrochen.
Der anmuthige Hügel . . . prangt mahlerisch.
Der tadelnswerthe Leichtsinn . . empört zuweilen.
Das steife Bein . . . nützt wenig.
Die verführerische Lust . . . betäubt gerne.

Das häufige Springen ... ermüdet augenscheinlich.
Das theilnehmende Herz ... klagt mitleidig.
Der empfindliche Schmerz ... endet plötzlich.

Nebenwörter nenne ich hier der Kürze wegen die Adverbien, welche von Andern Bestimmungswörter genennt, und von Adelung in zwey Classen, nehmlich in Beschaffenheits- und in Umstandswörter eingetheilt werden.

Durch die Verbindung mit der vorigen wird diese Aufgabe schwieriger, indem dort solche Nebenwörter gewählt werden mußten, die hier zu Eigenschaftswörtern passen.

Bey dieser Uebung gibt man das Eigenschaftswort und das Nennwort vor; ein Kind spendirt das Zeitwort, ein anderes das Nebenwort. Oder auch Eines — Beyde.

XXV.

Passende leidende Zeitwörter zu einem gegebenen Satze zu finden.

Das junge Lämmchen wird von dem Metzger ..?
gekauft, geliebkoset, gestochen, getragen.
Der weiße Schnee wird von der Sonne ..?
weggeleckt, aufgelöset, vermindert, vernichtet.
Die prachtvolle Weide wird von dem Vieh ..?
gesucht, abgehütet, abgefressen, zertreten.

Der hohe Klee wird von der Sense . . ?
abgemäht, berührt, verschont, verdorben.
Die ausgelassene Freude wird von den Aeltern . . ?
getadelt, beschränkt, beredet, bestraft.
Der krumme Stock wird vom Krückengänger . . ?
gebogen, weggeworfen, verbrennt, vertauscht.
Der kantige Stein wird von dem Steinmetzen . . ?
behauen, gelegt, geformt, zerstückelt.
Der kühne Sprung wird von dem Unbesonnenen . . ?
belacht, nachgeahmt, gebilligt, gelobt.
Das ängstliche Kind wird von der Wärterinn . . ?
erschreckt, verdorben, gequält, beruhigt.
Die besorgte Mutter wird von den Kindern . . ?
geliebt, geärgert, geplagt, erschreckt.
Der furchtbare Berg wird von dem Naturforscher . . ?
angestaunt, abgezeichnet, bestiegen, untersucht.
Der anmuthige Hügel wird von den Schafen . . ?
erklettert, umgangen, abgeweidet, besucht.
Der tadelnswerthe Leichtsinn wird von dem Erzieher . ?
verwünscht, beredet, vermindert, bekämpft.
Das steife Bein wird von dem Wundarzte . . ?
besichtigt, gerieben, geheilt, gebogen.
Die verführerische Lust wird von dem Lehrer . . ?
bemerkt, mißbilligt, geordnet, gemäßigt.
Das häufige Springen wird von dem Greise . . ?
bemitleidet, verhöhnt, abgestellt, erwogen.
Das theilnehmende Herz wird von dem Armen . . ?
erweicht, gerührt, aufgefordert, gemißbraucht.
Der empfindliche Schmerz wird von dem Theilnehmenden . . ?
mitgefühlt, gelindert, bejammert, gehoben.

So kann diese Uebung angestellt werden. Aber auch, zur Abwechselung auf eine andere Art.

Der Lehrer schreibt jeden Satz an die schwarze Tafel nur bis zum Worte: wird. Die Kinder suchen die fehlenden Mittelwörter auf, so viel ihnen möglich ist, und notiren solche in ihre Schreibebücher. Bey der Unterredung hierüber fragt der Lehrer: von wem dieß und jenes geschieht; und warum es geschieht?

Hievon nur Ein Beyspiel:

Das junge Lamm wird: gesäugt, von? — dem Mutterschaf. Warum? — Weil —
geliebkoset, von? — den Kindern. Warum? — Weil —
verkauft, von? — dem Besitzer. Warum? — Weil —
gejagt, von? — dem Hunde. Warum? — Weil —
getragen, von? — dem Schäfer. Warum? — Weil —
gestochen, von? — dem Metzger. Warum? — Weil —

XXVI.

Von den vorkommenden Wörtern andere davon Abstammende anzugeben.

Ein — Einig, die Einigkeit, einfach, einerley, die Einheit, der Eingang, einsam, die Einsamkeit, der Einsiedler, einsiedlerisch, die

Einsiedeley, einzeln, einzig, vereinigen, das Eingeweide, die Einöde, einst.

Jung. — Jungen, (Junge werfen) verjüngen, jüngst, der Jüngling, der Jünger, die Jüngerschaft, die Jugend, jugendlich.

Weiß. — Das Weiße, weißlich, ausweißen.

Schnee. — Schneyen.

Gehen. — Der Gang, gangbar, der Vorgang, das Begängniß, zugänglich, vergänglich.

Springen. — Der Sprung, Ursprung, Vorsprung, ursprünglich, der Springer.

Freude. — Freuen, freudig, die Freudigkeit, erfreuen, froh, fröhlich, die Fröhlichkeit, frohlocken.

Stock. — Stocken, bestocken, verstocken, stöckisch.

Stein. — Steinern, steinig, steinicht, absteinen, versteinen, versteinern, steinigen, die Steinigung, das Gestein.

Kind. — Kindisch, kindlich, die Kindheit, Kindschaft, Kinderey.

Mutter. — Mütterlich. Sich müttern (der Mutter ähnlich werden)

Halten. — Der Halt, Behälter, Erhalter, Gehalt, haltbar, die Haltbarkeit, Haltung, Erhaltung, das Behältniß, Verhältniß.

Rufen. — Der Ruf, Widerruf, Rufer, unwiderruflich.

Berg. — Bergig, bergicht.

Endlich. — Enden, endigen, beendigen, das Ende, die Endung, Endschaft, Endlichkeit, der Endzweck.

Liegen. — Gelegen, entlegen, die Lage, Gelegenheit, Verlegenheit.

Groß. — Die Größe, vergrößern, die Vergrößerung.

Sehen. — Der Seher, die Sicht, Gesicht, Angesicht, Ansicht, Absicht, Aufsicht, Einsicht, Zusammensicht, Vorsicht, Zuversicht, besichtigen, sichtlich, absichtlich, ersichtlich, zuversichtlich, vorsichtig, nachsichtig, kurzsichtig, blödsichtig, einsichtsvoll, sichtbar, die Sichtbarkeit.

Brechen. — Die Breche, der Verbrecher, verbrecherisch, gebrechlich, das Erbrechen, Gebrechen, Verbrechen, zerbrechlich, der Bruch, Abbruch.

Bein. — Beinern, beinig, beinicht, vierbeinig, die Gebeine.

Lust. — Belustigen, erlustigen, lustig, die Lustigkeit, Lustbarkeit, Belustigung, gelüsten, lüstern, die Lüsternheit.

Lieb. — Die Liebe, lieben, lieblich, lieblos, liebevoll, liebreich, liebkosen, der Liebling, die Liebhaberey, das Belieben.

Munter. — Aufmuntern, ermuntern, die Muntterkeit, Aufmunterung, Ermunterung.

Schreiben. — Der Schreiber, die Schreiberey, das Geschreibe, die Beschreibung, Verschreibung, die Schrift, schriftlich, schriftstellern, der Schriftsteller.

Tief. — Die Tiefe, vertiefen, die Vertiefung.

Herz. – Herzen, beherzigen, herzig, herzlich, herzhaft, barmherzig, die Herzlichkeit, Herzhaftigkeit, Barmherzigkeit, das Herzeleid.

Treiben. – Der Treiber, das Getriebe, der Trieb, Antrieb, Betrieb, Vertrieb, betriebsam, die Betriebsamkeit, die Trift, triftig, die Triftigkeit.

Schmerz. – Schmerzen, verschmerzen, schmerzlich, schmerzhaft.

Der Lehrer dictirt die Wörter, zu welchen die Abstammenden oder auch die daraus Zusammengesetzten gesucht werden sollen. Die fähigen Kinder setzen zu Hause die gefundenen bey, welche in der Schule vorgelesen und in orthographischer Hinsicht geprüft werden.

Alsdann läßt man sich mündliche oder schriftliche Beschreibungen von den aufgeführten Wörtern geben, berichtigt sie, und läßt die berichtigte Erklärung von den weniger Fähigen mündlich wiederhohlen.

XXVII.

Anleitung, durch zweckmäßige Fragen das Auffinden solcher abgeleiteten Wörter zu erleichtern.

Ein. – Davon abgeleitete Wörter: Einig, die Einigkeit, einfach, einerley, die Einheit, der Eingang, die Einsamkeit, ein-

sam, der Einsiedler, die Einsiedeley, einsiedlerisch, einzeln, einzig, vereinigen, die Eingeweide, die Einöde, einst.

Wie nennt man die verträglichen Geschwister, von denen Eines will, was das Andere will? Wie das Gegentheil davon? — Welche Lobenswerthe Eigenschaft findet sich also bey ihnen? Was ist das Gegentheil davon? — Kommen von der Seidenraupe die Seidenfaden schon so vielfach zusammengetrillt, wie sie zum Nähen gebraucht werden, oder wie denn? — Wodurch ermüdet ein leichtes Tonstück, wenn es lange Zeit ununterbrochen gehört und gespielt werden muß? Und wie heißt das Gegentheil von einerley? — Was muß jeder, über verschiedenartige Worte verfertigte Aufsatz für eine Eigenschaft haben, wenn er vorzüglich gut seyn soll? — Wie wird derjenige Theil einer Rede genannt, welcher den Zuhörer vorbereitet und zur Aufmerksamkeit reitzt? — Wohin begibt sich der Traurige so gerne, um seinen schwermüthigen Gedanken ungestört nachzuhängen? — Wie nennt man den unglücklichen Menschen, der sich verlassen sieht von allen vernünftigen Wesen? Das Gegentheil davon? — Wie heißt der Mann, der seinen Aufenthalt in unwirthbaren Gegenden aufschlägt, abgesondert von Menschen lebt, und seine Zeit mit Beten, Betteln, und in frommem Müßiggange hinbringt? — Wie nennt man seinen Wohn- und Aufenthaltsort? — Wie die Lebens-

art, die der Seinigen ähnlich ist? — Wenn man Blumen, die einander sehr ähnlich sind, genau von einander unterscheiden will, muß man sie Stück für Stück betrachten, wie nennt man dieß mit Einem Worte? — Wie nennt man das, was in seiner Art sonst nirgends sich findet? — Wenn sich Freunde entzweyet haben, durch welches Zeitwort wird angezeigt, was man thun muß, um die Eintracht wieder zu bewerkstelligen? Das Gegentheil? — Mit welchem allgemeinen Namen bezeichnet man die Theile des menschlichen Körpers innerhalb der Brust- und Bauchhöhle? — Wie heißt der Fleck Landes, der unangebaut, unfruchtbar, unbewohnt, einer Wüsteney gleicht? — Wie heißt jenes einsylbige Umstandswort der Zeit, das gleichbedeutend ist mit: in Zukunft? —

Die Fragen können demnach wirkliche Definitionen seyn; nur vermeide man dabey den gelehrten Zuschnitt! Oder sie leiten auf Definitionen hin.

Sind solche richtig gefaßt, so werden sie von den Schülern wiederhohlt, so daß einer dem andern dieß oder jenes Wort zur Beantwortung vorlegt.

XXVIII.

Zu den Nennwörtern andere Nennwörter als Nach- und Vorsylben.

1. als Nachsylben.

Lamm - Wolle - Fleisch - Braten - Fell - Wirth.
Schnee - Huhn - Berg - Schuh - Koppe - Ball - Mann - Gans - Glöckchen.
Weid - Gang - Loch - Mann - Messer - Sack - Spruch - Werk.
Klee - Salz - Blatt - Acker - Busch - Samen - Baum.
Freuden - Fest - Geschrey - Ruf - Schuß - Thränen - Zeichen.
Stock - Fisch - Narr - Böhme - Werk - Zahn - Haus - Meister - Lack.
Stein - Wurf - Flachs - Schmerzen - Galle - Gut - Kohle - Metz - Obst - Schneider - Schrift - Marder - Bruch - Bock - Salz.
Kind - 's Magd - Vater - er Spiel - Freund - s Kopf - Taufe.
Mutter - Brust - Milch - Witz - Korn - Kirche - Lauge - Mehl - Liebe - Sprache - Herz.
Berg - Rücken - Schloß - Mann - Knappe - Werk - Amt - Meister - Hauptmann - Oehl.
Bein - Drechsler - Fraß - Haus - Schienen - Harnisch - Haut - Kleider - Bruch - Asche.
Lust - Schloß - Garten - Lager - Feuer - Fahrt - Spiel.

Herz-Kirsche-Brand-Ader-Blut-Ohr-Kammer-e Leid-ens Lust-Meinung-Freude.

2. als Vorsylben.

Lamm. Oster-Erstlingslamm.

Weide. Vieh-Thränen-Busch-Bruch-Bach-Sahl-Korb-Augenweide.

Klee. Stein-Wiesen-Schneckenklee.

Freude. Aeltern-Kinder-Jugend-Kirchweih-Lebens-Weihnachts-Schadenfreude.

Stock. Wein-Blumen-Hauben-Laufer-Bienen-Eyerstock.

Stein. Wein-Bau-Sand-Mühl-Horn-Flinten-Bezoarstein.

Sprung. Freuden-Ehren-Kreuz-Luftsprung.

Kind. Schooß-Landeskind.

Mutter. Haus-Perlen-Schrauben-Essigmutter.

Berg. Feuer-Schnee-Tafel-Eis-Oehl-Wein-Blocksberg.

Hügel. Grab-Ameisen-Maulwurfshügel.

Bein. Schenkel-Schlüssel-Brust-Achsel-Nasen-Fisch-Stuhlbein.

Lust. Augen-Tanz-Frühlings-Herzenslust.

Herz. Löwen-Hasen-Menschen-Salatherz.

Fähige mögen selbst aufsuchen, was sie finden können, aber zugleich Rechenschaft ablegen von der Angabe. Minder Fähige werden auf die Vor- oder Nachsylben hingeleitet durch Beschreibungen, müssen sodann die Worte buchstabiren und dann aufschreiben.

Beyspiele von Beschreibungen zu Schnee. Ich denke mir zu Schnee:

1) ein befiedertes Thier, das seiner Eyer und seines Fleisches wegen als Hausthier gezogen wird, und ganz den Namen eines eßbaren Vogels angibt, welcher sich auf den kalten Gebirgspitzen auch im südlichen Europa aufhält und in Stockholm zu Tausenden auf dem Markte verkauft wird.

2) das Gegentheil von Thal; und dann hast du eine der höchsten Spitzen Deutschlands in der Grafschaft Glatz und auf dem Fichtelgebirge.

3) ein Kleidungsstück; ganz ein Werkzeug, das zur Winterzeit dem Ostiaken unentbehrlich ist, wenn er nicht auf der Jagd versinken soll.

4) den Provinzialnamen eines zur Mastung bestimmten Federthiers; ganz ist es ein hoher Berg auf dem Riesengebirge und im Thüringer Walde.

5) ein kugelrundes elastisches Ding, das man beym Spielen meistens schlägt; ganz wirds ein gleichförmiger unelastischer Körper, mit dem der muthwillige Knabe zur Winterzeit seine Gespielen wirft.

6) ein Gattungsname, den nie ein Weib, auch nie ein Knabe führt; ganz zeigt es eine Masse an, gebildet zu einer menschenähnlichen Figur aus leicht schmelzbarem Stoffe.

7. Mein Erstes fällt in seltsamen Figuren
Zur Winterzeit; es überdeckt
Als schützendes Gewand die Fluren,
Und wird vom Lenze weggeleckt.
Mein Zweytes ist ein Vogel, dessen Flaumen
Den Schlummernden erwärmt und deckt,
Deß Kiel dem Schreiber zwischen Daumen
Und Fingern in der Rechten steckt,

Deß Fleisch, gebraten, jedem Gaumen,
Sogar dem Leckern, lieblich schmeckt.
Das Ganze wendet sich, sobald der Lenz erwacht,
Hochschwebend durch die Luft gen — Mitternacht.

XXIX.

Zu den Zeitwörtern Vorsylben.

Gehen. Ent = ab = fort = auf = aus = mit = be = ver = weg = um = bey = ein = entgegen = nach = durch = vor = über = unter = hinter = an = her = hin = zergehen.

Springen. Bey = entgegen = mit = nach = zu = ab = durch = um = an = auf = über = vor = weg = entspringen.

Rufen. Be = aus = her = herbey = entgegen = nach = zu = wider = ab = an = auf = vorrufen.

Halten. Be = ent = er = ver = ein = inne = unter = aus = entgegen = mit = nach = zusammen = zu = ab = dafür = an = hinter = auf = über = vor = herhalten.

Hüpfen. Ent = her = herbey = entgegen = mit = nach = durch = auf = über = vor = fort = weghüpfen.

Leiden. Ver = mit = ausleiden.

Liegen. Er = ver = durch = ab = ob = an = auf = unter = vor = zwischenliegen.

Brechen. Ent = er = ver = zer = aus = ab = durch = an = auf = unterbrechen.

Sehen. Be = er = ver = um = aus = entgegen = nach = zu = weg = ab = durch = für = an = auf = über = vor = hersehen.

Schreiben. Be = er = ver = aus = bey = mit = nach = ab = zu = um = an = auf = ein = über = vorschreiben.

Treiben. Be = ver = aus = bey = entgegen = nach = weg = zu = ab = durch = um = an = auf = hinter = ein = über = vortreiben.

Wandeln. Um = ver = nach = anwandeln.

Auch hierbey versuche der fähige Schüler sein Heil selbst. Der Lehrer komme mit leitenden Fragen zu Hülfe. Zu dem Ende wird er auch die Liste der Vorsetzwörter, d. i. der Präpositionen, bey der Hand haben, und probiren lassen, was passen will.

Er gibt den richtigen Gebrauch der gefundenen und gebilligten zusammengesetzten Zeitwörter, am besten in Exempeln an; alsdann lassen sich Gleichbedeutende leicht auffinden. Sorgfältig muß die Verschiedenheit der Bedeutungen einzelner Zeitwörter angeführt werden.

Beyspiele über die abgeleiteten Zeitwörter zu dem Zeitworte Geben.

Entgehen. Der Gefahr entgehen. Es entgeht mir der Athem.

Abgehen. Von dem Posten abgehen. Von dieser Summe geht noch viel ab.

Fortgehen. Der Bote geht fort.

Aufgehen. Der Teig, die Sonne, die Zahl, das Geld, die Thüre, das Getreide geht auf.

Ausgehen. Das enge Kleid wird noch ausgehen. Die Haare gehen aus. Der Stubensitzer geht aus. Das Geld geht aus.

Mitgehen. Ich gehe mit spazieren. Der diebische Knabe hat das Messerchen mitgehen heißen.

Begehen. Einen Fehler, den Flur, ein Fest begehen.

Vergehen. Die Zeit, der Muth, der Rauch vergeht.

Weggehen. Von der Stelle weggehen.

Umgehen. Die Gespenster gehen um. Der Feind umgeht die Vorposten. Mit umgehender Post.

Beygehen. Er hat sich beygehen lassen.

Eingehen. Der Gebrauch, das wollene Tuch, das Geld geht ein. Zum Thore eingehen. Einen Handel eingehen.

Entgegen gehen. Einem Freunde entgegen gehen.

Nachgehen. Im Range geht er mir nach. Der Tod seines Kindes ist ihm lange nachgegangen. Dem Vergnügen nachgehen.

Durchgehen. Der Deserteur geht durch. Ein Buch durchgehen. Die Sache geht durch.

Vorgehen. Der Vater geht dem Sohne vor. Es geht etwas Wichtiges vor.

Uebergehen. Dieß muß ich, der Kürze wegen, übergehen. Die Augen gehen ihm über. Das Aderlassen übergehen. Er geht zum Feinde über.

Untergehen. Die Sonne geht unter.

Hintergehen. Einen Freund hintergehen.

Angehen. Das kann nicht angehen. Der Schlaukopf ist tüchtig angegangen. Er hat mich angegangen.

Hergehen. Gehe her zu mir. Bey ihm geht es groß her.

Hingehen. Dieses Mahl gehts ihm noch hin. Gehe hin, und thue desgleichen!

Zergehen. Die Butter zergeht.

XXX.

Zu den Beywörtern Vor- und Nachsylben.

1. Zu den Beywörtern — Nennwörter als Nachsylben.

Jung. — Jungfrau. Junggesell. Jungmeister.

Weiß. — Weißbier. Weißdorn. Weißfisch. Weißgerber. Weißbüttner. Weißpfennig. Weißblech. Weißbuche. Weißtanne.

Groß. — Großmuth. Großvater. Großmutter. Großsprecher. Großmeister. Großherr. Großfürst. Großherzog. Großhändler. Großkreuz. Großvezier.

2. Eigenschaftswörter, gebildet aus einem, den Nennwörtern angehängten Beyworte.

Lammfromm. Schneeweiß. Weidenbitter. Freudenvoll. Freudenreich. Stockdumm. Steinreich. Sprungfertig. Bergblau. Beinhart. Herzschlächtig. Herzförmig. Muthwillig. Muthlos. Muthvoll.

3. Beywörter an die vorkommenden Beywörter angehängt.

Jungfräulich. Weißhaarig. Großgünstig. Großmächtigster. Tiefgerührt. Tiefgebeugt. Tiefsinnig.

Angabe, was diese Wörter sagen wollen, warum die Zusammensetzung thunlich ist, wie die Zusammensetzungen gebraucht werden? ?

XXXI.

Aufsuchung von Wörtern mit der Vorsylbe miß, und von Eigenschaftswörtern, mit der Endsylbe lig.

1. Wörter mit der Vorsylbe miß:

Mißlingen. Mißbehagen. Mißbilligen. Mißbrauchen. Mißcredit. Mißdeuten. Mißfallen. Mißfarbe. Mißgebären. Mißgeschick. Mißgestalt. Mißglücken. Mißgönnen. Mißgreifen. Mißfällig. Mißheirath. Mißjahr. Mißkennen. Mißklang. Mißlaune. Mißlaut. Mißleiten. Mißlich. Mißmuth. Mißrathen. Mißstand. Mißtönen. Mißtrauen. Mißvergnügt. Mißverhältniß. Mißverstehen. Mißwachs. Mißhandeln. Missethat.

2. Eigenschaftswörter mit der Endsylbe lig.

Muthwillig. Gefällig. Selig. Mißhällig. Werkstellig. Unzählig. Mehrmahlig. Mehlig. Oehlig. Gesellig. Adelig. Untadelig. Vierstielig. Kitzelig. Hügelig. Knorpelig. Winkelig. Schwindelig. Eilig. Langweilig. Heilig.

Bey der ersten Uebung führen die Schüler an, was ihnen beyfällt. Der Lehrer ergänzt. Es wird Bedeutung und Gebrauch des Wortes angegeben; bey den aufgezählten Zeitwörtern versucht, ob davon auch Nennwörter und Beywörter, oder eines von beyden, oder keines hergeleitet werden können und üblich sind; bey den Nennwörtern und Eigenschaftswörtern ob das Zeitwort davon gewöhnlich sey, oder wie sichs, mit einem andern Zeitworte verbunden, und mit welchem? brauchen lasse.

Bey der zweyten Uebung wird als ein orthographisches Grundgesetz aufgestellt: „Alle Eigenschaftswörter „auf lig, werden ig, (nie ich) geschrieben, wenn „das l noch zur Wurzel des Wortes gehört.“ — Das Aufsuchen solcher Wörter wird zum Vergnügen der Schüler, aber eben so sehr auch zum Probiersteine dienen, ob sie den obigen Grundsatz richtig gefaßt haben.

Man hat nicht Ursache, sich immer und lediglich auf Wörter mit der Vorsylbe miß oder mit der Endsylbe lig zu beschränken. Ein geübter Lehrer findet in jedem Penso Andere, welche die nehmlichen Dienste leisten, und ich führe hier, mit Rücksicht auf die im Anhange abgedruckten Aufsätze,

einige darin vorkommende Wörter auf, mit kurzer Hinweisung auf deren zweckmäßige Benützung.

1) Erkaufen; entlaufen, zertheilen; vergehen. Man lasse sich, veranlaßt durch diese, mehr Zeitwörter mit der Vorsylbe er, ent, zer, ver angeben, und unterrede sich über Bedeutung und Gebrauch derselben.

2) Tugendhaft; ehrsam; brauchbar; lüstern; herrisch; grimmig; thöricht. Aufführung anderer Beywörter, die sich auf haft, sam, bar, ern, isch, ig, icht endigen; Hinweisung auf deren Gebrauch und richtige Schreibart, damit sich die orthographischen Fehler: — hafft, samm, igt ꝛc. vermindern; Einwendung und Aufklärung: warum man gleichwohl erledigt, ermächtigt u. s. w. schreibe?

3) Ekel. Angabe der wenigen deutschen Worte, welche Ausnahmen von der Regel sind: „ck und tz folgen auf einen Vocal." Der Haken, das Blöken, schäkern, der Spuk, der Höker (Kleinhändler) die Pauke; das Käuzchen, das Duzen. Bemerkung: warum die aus dem Hebräischen, Griechischen und Lateinischen Herstammenden, Ausnahmen seyen: z. E. Apotheke, Jakob, das Kreuz.

4) Fluß. „Wird fließen mit einem ß oder nach dem Gehör, mit einem s, mit einem geschärften oder sanften Sauselaut, geschrieben? Im Nennworte Fluß hört man das geschärfte ß deutlich; folglich muß es auch im Stammworte fließen stehen." Hierauf folge die Anwendung auf ähnliche Worte: Guß, Schuß, Schluß, Genuß.

5) Essen. „Hat der Infinitiv eines Zeitwortes in der Mitte ein ſſ; ſo bekommen die davon hergeleiteten Worte am Schluße ein ß, wo man oft nur ein s hört; ich aß, weiß, ließ, das Maß.“ — Man laſſe ſich nun mehrere Beyſpiele geben.

6) Das. „Das ſteht nur in folgenden zwey Fällen, entweder, wenn es das Geſchlechtswort iſt, oder wenn es mit dieſes oder auch welches verwechſelt werden kann; in allen übrigen Fällen ſchreibt man daß. Z. E. Das ſage ich dir; das Buch, das du gekauft haſt, gefällt mir. Sorge dafür, daß du dieß merkeſt!“ Andere ähnliche Sätze.

7) Wieder. „Wieder ſchreibt man, wenn, ſtatt deſſen, geſetzt werden kann: noch ein Mahl oder zum andern Mahle; wider, wenn es gleichbedeutend iſt mit gegen.“ Beyſpiele. Man laſſe ſich beſonders Zeitwörter angeben, mit welchen wieder und wider verbunden ſind; widerſtreben, wiederkommen ꝛc. und forſche nach dem Grunde der Orthographie.

8) Retter. Angabe und Aufſuchen mehrerer Wörter, die rückwärts wie vorwärts geleſen werden können, ohne ihre Bedeutung zu verändern; z. E. Elle, Nennen, Kukuk ꝛc. Unterredung über ihre Bedeutung.

9) Gras. Rückwärts geleſen: Sarg. Welche Worte laſſen ſich ebenfalls rückwärts leſen? Was drücken ſie vor- und rückwärts geleſen aus? z. E. Leben, Regen, Noth ꝛc. Räthſelhafte Fragen, als Mittel, das Finden ſolcher Worte zu erleichtern:

Kennst du den Namen der zarten Baumrinde: die zwischen dem Holze und der äußern Rinde liegt, so wirst du rückwärts gelesen ein Längenmaß finden, welches beynahe zwey Ellen hält.

10) Oehlbaum. Mit Versetzung der Sylben: Baumöhl. Aehnliche Worte: Freudenfest; Salzstein; Wachsbaum; Baumstamm; Hausrath; Quellwasser; Wagenleiter; Steinmark u. s. w. Verschiedenheit der Bedeutung.

11) Barbar. Wer kann noch mehrere Worte angeben, in welchen die zweyte Sylbe geschrieben wird, wie die Erste? Kerker; Purpur; Papa u. s. w.

12) Leiden. Angabe einzelner Wörter, die im gemeinen Leben gerne mit einander verwechselt werden, nebst Erläuterung derselben; z. E. Leiden und Leidenschaft; Märtirer und Mörder; Täufer und Teufel; Lehrer und Lehrling; Lehren und lernen; Allwissenheit und Allweisheit Gottes; Wahrheit und Wahrhaftigkeit; verständig und verständlich; kindlich und kindisch; Kindheit und Kindschaft; populär und plebeisch.

13) Erde. Wer nennt mehrere zweysylbige, aus vier Buchstaben bestehende Worte, die am Anfange und Ende gleiche Vocale, aber verschiedene Consonanten in der Mitte haben? Dergleichen sind: das Gegentheil von Anfang; ein Strom im Königreiche Sachsen; ein Baum an Bächen, der feuchten Boden liebt; ein durch seine Grausamkeit berühmter Spanischer Heerführer.

14) König. Verschiedenheit der Regenten-Titel: Kaiser, König, Großherzog, Erzherzog, Herzog,

Fürst, Graf; Consul, Landammann; Sultan, Pascha, Kazike, Emir, Schech ꝛc. Wo ist dieser, wo jener üblich?

15) Rath. Dieß Wort als Titel angenommen, kann Gelegenheit geben, zu Bekanntmachung der im Lande gebräuchlichen und üblichen Rathstitel, z. E. Appellations = Bau = Berg = Commerzien = Consistorial = Finanz = Hofgerichts = Kirchen = Kreis = Landesdirections = Medicinal = Municipal = Schul = Staats = Verwaltungsrath u. s. w. Wie werden sie geschrieben? was bezeichnen sie?

16) Meister. Welche Nennworte können diesem vorgesetzt werden? Hof = Haus = Forst = Schul = Stall = Ceremonien = Küchen = Bau = Post = Schatz = Rittmeister ꝛc. Warum führen sie diese Titel? Worin bestehen ihre Geschäfte? Wer weiß noch mehr zu nennen?

XXXII.

Umänderung gegebener Sätze.

Gegebene Sätze: Der Mensch ist leichtsinnig und zieht sich dadurch vielerley Unannehmlichkeiten zu. — Kinder handeln oft unvorsichtig und verursachen der Mutter vielen Kummer. — Wenn Freuden übertrieben werden, so verwandeln sie sich in Leiden.

1. Umänderung, so daß die Beywörter, leichtsinnig, unvorsichtig, übertrieben beybehalten werden.

Ein leichtsinniger Mensch zieht sich viel Unannehmlichkeiten zu. —

Unvorsichtige Kinder verursachen der Mutter vielen Kummer. —

Uebertriebene Freuden verwandeln sich in Leiden.

2. **Umänderung, so daß diese Beywörter in Nennwörter übergehen.**

Der Leichtsinn zieht dem Menschen viele Unannehmlichkeiten zu. —

Die Unvorsichtigkeit der Kinder verursacht der Mutter vielen Kummer. —

Die Uebertreibung verwandelt Freuden in Leiden.

3. **Umänderung, so daß die thätigen Zeitwörter in leidende verwandelt werden.**

Durch Leichtsinn werden dem Menschen viele Unannehmlichkeiten zugezogen.

Durch Unvorsichtigkeit der Kinder wird der Mutter viel Kummer verursacht.

Durch Uebertreibung werden Freuden in Leiden verwandelt.

4. **Umänderung, so daß andere Zeitwörter gewählt werden.**

a) Ein leichtsinniger Mensch erlebt durch seine eigene Schuld viel Unangenehmes. —

Der Leichtsinn hat bey Menschen viel Unangenehmes zur Folge. — Durch Leichtsinn werden viele Unannehmlichkeiten der Menschen veranlaßt.

b) Unvorsichtige Kinder machen der Mutter manche kummervolle Stunde. — Die Unvorsichtigkeit der Kinder bekümmert die besorgte Mutter. — Durch Unvorsichtigkeit der Kinder wird die Mutter in Kummer versetzt.

c) Uebertriebene Freuden gehen in Leiden über. — Die Uebertreibung der Freuden erzeuget Leiden. — Durch Uebertreibung werden Freuden zu Leiden.

Der Lehrer dictirt die Sätze, welche umgeändert werden sollen, und gibt die Art und Weise sorgfältig an, wie er sie umgeändert wünscht; besonders auch die Zeitwörter, die er zur vierten Umänderung gebraucht wissen will.

Bey fähigen Kindern lassen sich allerdings noch weit mehrere Abänderungen, als oben angeführt sind, appliciren. Man muß seine Leute kennen!

XXXIII.

Bildung der Sätze durch Biegung des Hauptworts.

1. Willkührliche Sätze, nach den vier vorgegebenen Fällen.

a.) Ein männliches Hauptwort.

Der Klee wuchert in gutem Boden reichlich.

Des Klees Wachsthum erfreut den Landmann.

Dem Klee verdankt mancher Bauer seinen Wohlstand.

Den Klee hat man ehemals in Deutschland nicht gekannt.

b.) Ein weibliches Hauptwort.

Die Mutter liebt ihre Kinder.

Der Mutter Miene ist ernsthaft.

Der Mutter verdenke ich ihren Kummer nicht.

Die Mutter umarmen dankbare Kinder.

c.) Ein sächliches Hauptwort mit einem Eigenschaftsworte.

Das junge Lämmchen ist ausgelassen.

Des jungen Lämmchens Wolle wird nicht hoch geschätzt.

Dem jungen Lämmchen bin ich herzlich gut.

Das junge Lämmchen necken muthwillige Kinder.

d.) Ein Hauptwort in der Mehrzahl.

Die Steine werden in edle und unedle eingetheilt.

Der Steine Nutzen ist allgemein anerkannt.

Den Steinen wird mühsam nachgegraben.

Die Steine bricht der Steinmetz im Steinbruche.

e.) Ein Hauptwort in der Mehrzahl, mit einem Eigenschaftsworte, ohne Artikel.

Muthwillige Sprünge gerathen selten.

Muthwilliger Sprünge Anblick erweckt Besorglichkeiten.

Muthwilligen Sprüngen sehe ich ungern zu.

Muthwillige Sprünge hat der Lehrer untersagt.

2. Das gegebene Hauptwort, durch alle Fälle, mit Beybehaltung des nehmlichen Gedankens durchzuführen.

a.) Ein männliches Hauptwort.

Der Schnee wird von Knaben sehnlich erwartet.

Des Schnees Ankunft harret der Knabe.

Dem Schnee sehen Knaben erwartungsvoll entgegen.

Den Schnee können Knaben kaum erwarten.

b.) Ein weibliches Hauptwort.

Die Weide grünt im Lenze wieder.

Der Weide Grün erwacht zur Frühlingszeit.

Der Weide schenkt der Frühling neues Leben.

Die Weide überdeckt der Lenz mit frischem Grün.

c.) Ein sächliches Hauptwort mit einem Eigenschaftsworte.

Das unvorsichtige Kind geräth leicht in Gefahr.

Des unvorsichtigen Kindes Lage wird oft bedenklich.

Dem unvorsichtigen Kinde droht stets ein Unfall.

Das unvorsichtige Kind verfolgen gefährliche Ereignisse.

d.) Ein Hauptwort in der Mehrzahl.

Die Schmerzen vermindern sich in der Folge.

Der Schmerzen Linderung hängt von der Zukunft ab.

Den Schmerzen setzt die Zeit ein Ziel.

Die Schmerzen mildert die Heilkraft der kommenden Tage.

e.) Ein Hauptwort in der Mehrzahl, mit einem Eigenschaftsworte, ohne Artikel.

Uebertriebene Freuden verwandeln sich in Schmerzen.

Uebertriebener Freuden Ende ist Jammer und Ungemach.

Uebertriebenen Freuden steht ein trauriger Wechsel bevor.

Uebertriebene Freuden verfolgt ein Heer von Leiden.

Beyde Arten befördern das richtige Decliniren, und geben viel Unterhaltung. Die Inversionen müssen entwickelt werden; aber sie sind unvermeidlich, wenn der zweyte Fall voranstehen soll.

Die Hauptwörter zu den willkührlichen Sätzen werden allenfalls dictirt, und zu Hause die Sätze gebildet. Die Sätze der zweyten Abtheilung würden erleichtert werden, wenn man sich der Vorsetzwörter (Präpositionen) vor den drey letzten Fällen bedienen dürfte, was am Ende der Unterhaltung wohl erlaubt werden könnte.

XXXIV.

Die Infinitive als Subjecte aufgestellt, mit gegebenen Prädicaten.

Gehen mit gelähmten Füßen, ist unmöglich.

Springen, im Falle man gejagt wird, ist eine unangenehme, doch nothwendige Sache.

Rufen, in Lebensgefahren ängstlich um Hülfe rufen, ist dem Menschen natürlich.

Pferde einhalten, wenn es bergab geht, heißt als Kutscher sein Geschäft verstehen.

Mißlingen und gelingen! Furcht vor jenem, Zweifel an diesem, verbittern mir den gegenwärtigen Augenblick.

Hüpfen und immer hüpfen, bey jedem Schritte im Walzen und Drehen, heißt Schottisch tanzen oder auch — seine Gesundheit zu Grunde richten.

Müssen ist ein hartes Gebot.

Leiden bleibt das Loos der Menschen hienieden.

Auf der Bärenhaut **liegen**, ist ein Vorrecht der Faullenzer.

Sehen und doch nicht sehen, scheint widersprechend, gleichwohl sieht das Kind viele Gegenstände, ohne sie zu sehen.

Ueber einen Fehlenden sogleich den Stab **brechen**, heißt vergessen, daß man selbst Mensch ist.

Seyn, auch dann noch seyn, wenn der Körper nicht mehr ist, dieß glaubt und hofft der gebildete Mensch.

Schreiben, seine Gedanken Andern schriftlich mittheilen, halten ungebildete Völker für Zauberey.

Die Wohlthätigkeit und Milde **übertreiben**, heißt ein Verschwender werden.

Bley in Gold **verwandeln**, kann kein Scheidekünstler.

Dergleichen Sätze zu bilden, kann man den Fähigen die Infinitive zu Selbstversuchen angeben; den weniger Fähigen aber das Prädicat nebst dem Infinitiv, z. E. Es ist unmöglich, zu gehen — hört dann, was zu Markte gebracht wird und berichtigt es.

Oder, wollte man obige Sätze dictiren, so müssen die Inversionen von den Schülern aufgelöset und von dem Lehrer erläutert werden.

XXXV.

Bildung der Sätze durch Voranstellung des Zeitworts, wozu richtige Nachsätze gesucht werden müßen.

Hüpft das Lämmchen: so — ist ihm wohl; so lachen die Kinder; so bricht es das Bein; so wird es gejagt.

Schmilzt der Schnee: so — liegt der Same bloß; so wird es wärmer; so hört das Schlittenfahren auf; so schwellen die Bäche an.

Sättigt die Weide: so — darf man zu Hause spärlicher füttern; so geben die Kühe reichlicher Milch; so wird sie täglich behütet werden.

Bläht der Klee: so — sollte man ihn nicht anbauen; so kann das Vieh leicht sterben;

so muß er mit Vorsicht gefüttert werden.

Betäubt die Freude: so — darf man sich nicht freuen; so hat man sie im Uebermaße genossen; so wird sie gefährlich.

Bricht der Stock: so — wirft man ihn weg; so kauft man einen andern; so bedarf man keiner Stütze; so stürzt man zu Boden.

Verwittert der Stein: so — verwerfen ihn die Bauleute; so kann er wieder zusammen wachsen; so wird das Gebäude schadhaft.

Verunglückt der Sprung: so — wagt man einen zweyten; so läßt man sich warnen; so nimmt man leicht Schaden; so wird man ausgelacht.

Weint das Kind: so — hat es Schmerzen; so ist es eigensinnig; so muß man ihm seinen Willen thun; so wird es gestraft.

Zankt die Mutter: so — kommt das Haus in Bewegung; so erschrecken die Kinder; so hat man vor ihr mehr Respect.

Raucht der Berg: so — regnet es bald; so wird er in Brand gerathen; so wird man auf ihm naß.

Wimmelt der Hügel: so — muß er erschüttert worden seyn; so wird er bersten; so laufen Ameisen auf ihm herum.

Schadet der Leichtsinn: so — können die Folgen

doch so bedeutend nicht seyn; so darf er nie herrschend werden; so ist er verwerflich.

Schmerzt das Bein: so — muß es verletzt worden seyn; so muß es abgenommen werden; so muß man das Bett hüten.

Erwacht die Lust: so — sey auf deiner Hut; so befriedige sie; so schlummert oft die Vernunft.

Belustiget das Springen: so — darf ich wohl auch mitmachen; so denke an die Möglichkeit eines unglücklichen Ausgangs.

Schlägt das Herz: so — circulirt das Geblüt; so fühle ich Beängstigung; so lebe ich noch.

Tödtet der Schmerz: so — muß man ihn mäßigen; so muß man allen Schmerzen ausweichen; so ist keine Rettung möglich.

Es können, wie hier geschehen ist, die schon bey der zwey und zwanzigsten Uebung, gewählten Zeitwörter, oder auch andere aus dem reichen Vorrathe ausgehoben werden.

Den Vordersatz gibt der Lehrer, die Nachsätze suchen die Schüler; oder man dictirt, wie oben, richtige und unrichtige, in bunter Reihe und hört und berichtigt das Urtheil der jungen Schreiber.

XXXVI.

Angaben vom Gegentheil.

Jung – alt. Weiß – schwarz. Gehen – stille stehen. Ausgelassen – eingezogen Freude – Traurigkeit. Ueber – unter Unvorsichtig – vorsichtig. Mißlingen – gelingen. Berg – Thal. Dort – hier. Leichtsinn – Ueberlegung. Leiden – thun. Groß – klein. Sehen – blind seyn. Lust – Schmerz. Lieb – verhaßt. Munter – schläfrig. Kinder – Aeltern. Tief – hoch. Sich verwandeln – unverändert bleiben.

Das Ausfindigmachen des Gegentheils zu dem vorgegebenen Worte ist eben so lehrreich, als unterhaltend für die Schüler. Man leite sie durch Sätze, wie folgende:

Was nicht jung ist, ist –
Was nicht weiß ist, ist –
Was nicht gehen kann, muß –

Oder man schreibe ihnen vor:

Das Kind ist jung, aber – der Greis.
Der Europäer ist weiß; aber – der Neger.

Noch lehrreicher und zugleich unterhaltender wird diese Uebung, wenn man aus dem gegebenen Worte und dessen – richtig befundenen – Gegentheile Sätze bilden; oder solche deutlich, langsam und wiederhohlt selbst vorsagt, und dann zu Papier bringen läßt.

Sätze zu obigen Worten.

Der Säugling ist jung; der Greis ist alt.

Der Schnee ist weiß; der Ruß ist schwarz.

Die gute Uhr, aufgezogen, muß gehen; abgelaufen, stille stehen.

Wer nur seinen Neigungen folgt, lebt ausgelassen; wer auf die Stimme der Vernunft achtet, eingezogen.

Glück verursacht Freude; Unglück Traurigkeit.

Die Brücke wird über den Fluß geführt; das Wasser lauft unter ihr weg.

Wer die Folgen seines Thuns und Lassens nicht bedenkt, handelt unvorsichtig; wer sie beherziget, handelt vorsichtig.

Tollkühne Wagschaften müssen mißlingen; überlegte Unternehmungen können gelingen.

Der Orteler in Tirol ist ein vierzehntausend Schuh hoher Berg; die Vertiefung zwischen zwey Bergen nennt man ein Thal.

Das Entferntere liegt dort, das Nähere hier.

Die Jugend handelt oft aus Leichtsinn, das Alter meistens nach Ueberlegung.

Besser ist es, Unrecht leiden, als Unrecht thun.

Ein Riese ist groß, ein Zwerg ist klein.

Alle Säugthiere sehen, nur die Blind-Maus soll des Gesichtes beraubt, also blind seyn.

Wenn es mir wohl ist, empfinde ich Lust; ist es mir wehe, Schmerz.

Der Friede ist mir lieb, der Krieg verhaßt.

Das Eichhörnchen ist munter, das Murmelthier schläfrig.

Ohne Sorgen leben die Kinder; unter Sorgen die Aeltern.

Der Thurm ist hoch, das Meer tief.

Wir wissen, daß Raupen sich verwandeln; wir glauben, daß der, der sie schuf, unverändert bleiben muß.

XXXVII.

Urtheile über jedes Nennwort.

Ein Lämmchen liefert wenig und schlechte Wolle.

Der Schnee schützt die Saat gegen den Winterfrost.

Die Weide stirbt früher ab, als die Eiche.

Klee muß man anbauen, ehe Stallfütterung eingeführt wird.

Die Freude berauscht, wie der Wein.

Der Stock bildet Puppen, aber keine Krieger.

Der Stein der Weisen hat viele zu Thoren und Bettlern gemacht.

Der Sprung des Seiltänzers verdient mehr Mitleiden, als Bewunderung.

Das Kind hat bey den besten Anlagen gleichwohl keine Erfahrung.

Die Mutter übertreibt oft die Nachsicht gegen ihre Kinder.

Der Berg sammelt die Dünste und beschenkt uns mit Quellen.

Der Hügel ist viel niedriger, als ein Berg.

Der Leichtsinn sieht die wichtigsten Geschäfte für unbedeutend an.

Das Bein ist ein unempfindlicher Theil des Leibes.

Die Lust läßt sich mehr empfinden, als deutlich erklären.

Das Springen stärkt den Körper.

Das Herz hängt schräge in der Brusthöhle.

Der Schmerz mahnt den Kranken, Hülfe zu suchen.

Dergleichen Urtheile sind treffliche Aufgaben zu Beförderung und Stärkung des Hausfleißes. Beym öffentlichen Debattiren darüber wird der Verfasser von seinen Kameraden commentirt, kritisirt und corrigiret.

Das Zusammenstellen der einzelnen Urtheile giebt neue Veranlassung zu einer angenehmen und lehrreichen Unterhaltung, und vielleicht sogar ein interessantes Ganzes.

Will aber der Lehrer Urtheile, wie die oben angeführten, von ihm selbst niedergeschrieben, dictiren, so wird nach der Correctur durchgegangen: wie das Urtheil zu verstehen, warum oder unter welchen Einschränkungen und Umständen es wahr sey?

XXXVIII.

Leichte Umschreibungen.

Wie heißt das Säugethier, das auf vier Füßen geht, noch kein Jahr alt ist, und Wolle trägt?

Wie nennt man die wässerichte Naturerscheinung, welche gewöhnlich im Winter die Erde überdeckt und in der Wärme zu Wasser wird?

Wie heißt der grüne Platz, auf den das Vieh getrieben wird, um zu Haus Futter zu ersparen?

Wie wird die Pflanze genannt, womit man in Deutschland Aecker zu künstlichen Wiesen macht?

Was empfindest du, wenn dir ein sehnlich gewünschtes Buch von deinen Aeltern zum Geschenke gemacht wird?

Wie heißt das Stückchen Holz, das der Wanderer gewöhnlich in der Hand führt, um sich darauf zu stützen oder damit zu vertheidigen?

Wie nennt man das Mineral, das im Grunde nichts als verhärtete Erde, und doch in Holland sehr selten ist?

Wie wird die Bewegung genennt, die der Pudel

macht, um über einen vorgehaltenen Stock wegzusetzen?

Wie nennt man das **vernünftige Geschöpf**, das Anlagen und Fähigkeiten besitzt, ohne Erfahrung und Fertigkeiten zu besitzen?

Wie heißt das **vernünftige Wesen**, welchem Kinder die gesündeste Nahrung und die erste Erziehung zu verdanken haben!

Wie wird derjenige **Theil des Erdbodens** genennt, der über Niederungen hoch empor ragt und im Innern oft große Schätze verbirgt?

Wie nennt man die **Erhöhung des Erdreichs**, welche von Ameisen, Hamstern und Maulwürfen veranlaßt wird?

Wie heißt der **Fehler**, der gewöhnlich **junge Leute** abhält, sich lange und anhaltend mit irgend etwas zu beschäftigen, vielmehr verleitet, alles nur oberflächlich zu beurtheilen, und flüchtig darüber hinweg zu eilen?

Wie nennt man den festen **Theil menschlicher Körper**, der von Fleisch und mehrern Häuten umgeben ist, und seinen Namen besonders den untern Gliedmaßen leiht?

Wie heißt die **behagliche Empfindung**, die aus Befriedigung unsündlicher Begierden entsteht?

Wie die rasche Bewegung der Füsse eines Pferdes, wenn es über den Graben setzt?

Wie wird derjenige Fleischklumpen genennt, der vom Brustbein geschützt ist und keine Verletzung vertragen kann?

Wie nennt man die unangenehme Empfindung, die den wirklich oder eingebildet Kranken quält?

Solche und ähnliche Sätze gibt man Anfängern zur Auflösung, läßt die Erklärung nachsagen, bis solche richtig gefaßt ist, und alsdann nachschreiben.

Oder man gibt den Fähigern nur die Worte, nach den Kräften der Schüler abgemessen, an, läßt diese die Sätze auf obige Art selbst machen und unterhält sich darüber mündlich mit ihnen.

XXXIX.

Aufsuchung und Erläuterung ähnlich und gleich lautender Wörter.

Weiß, der Waise, ich weiß, weise. – Mit, die Mitte, müde, ich bemühte mich, die Miethe, ich mied. – Die Weide, ich weihte, weit, der Waid. – In, ihn, der Inn. – Die Freude, er freyte, ich freute mich. – Die Sprünge, ich springe. – Das Rind, er erkühnt sich, künde mir an. – Ich rief, das Riff, er rüfe. – Das,

daß, da's. — Der Berg, er verbärge! — Für, vier, führe. — Leiden, läuten, leiten, den Leuten. — Es lag, ich lach'. — Seht, er sä't. — Das Bein, die Pein. — Es war, wahr, die Waare. — Ihr, irre. — Lieben, die Lippen. — Man, der Mann, mahn' ihn. — Sich, siech, der Sieg.

Erläuterung. Weiß ist die Farbe, welche die Augen am meisten angreift; der Waise, ein seiner Aeltern beraubtes Kind; ich weiß, die gegenwärtige Zeit des Zeitworts wissen; weise gleichbedeutend mit verständig.

Mit ist ein Vorsetzwort, das den dritten Fall allein regiert; die Mitte derjenige Punkt, welcher von beyden Enden einer Linie gleichweit entfernt ist; müde wird der fleißige Arbeiter; die Miethe muß ein Hausgenosse dem Hausbesitzer bezahlen; ich mied, ich bemühte mich, ist die kurz vergangene Zeit, jenes von dem Zeitworte meiden, dieses von sich bemühen.

Die Weide wird von dem Vieh abgehütet; der Waid ist ein Färbekraut; weit das Gegentheil von enge; ich weihte die kurz vergangene Zeit von weihen.

In ist ein Vorsetzwort, das den dritten und vierten Fall regiert; ihn, der vierte Fall des Fürworts er; der Inn, ein Fluß im Königreiche Baiern.

Die Freude ist die angenehme Empfindung nach Erfüllung eines Wunsches; er freyte, ich freute mich ist die kurz vergangene Zeit, jenes von freyen, heirathen; dieses von sich freuen, vergnügt seyn.

Die Sprünge, ist die Mehrzahl von der Sprung; ich springe die gegenwärtige Zeit von springen.

Das Kind ist Sohn oder Tochter der Aeltern; er erkühnt sich die gegenwärtige Zeit von sich erkühnen, etwas wagen; künde an, die befehlende Art von ankünden, kund thun.

Ich rief, er rüfe sind beyde die kurzvergangene Zeit von rufen, jenes der gewissen, dieses der bedingenden Art; das Riff eine Sand- oder Felsenbank in der See.

Das ist das sächliche Geschlechtswort; daß ein Bindewort; da's, steht öfters des Sylbenmaßes wegen für: da es.

Der Berg ist das Gegentheil von Thal; er verbärge, die kurzvergangene Zeit der bedingenden Art von: verbergen.

Für ist ein Vorsetzwort, das immer den vierten Fall regiert; vier ein Zahlwort; führe, die befehlende Art von: führen.

Leiden ist gleichbedeutend mit dulden; leiten mit führen; läuten mit Laut von sich geben; den Leuten mit den Menschen.

Es lag ist die kurzvergangene Zeit von liegen; ich lach' statt ich lache, die gegenwärtige Zeit von lachen.

Seht ist die befehlende Art von sehen; er sä't, statt er säet, die gegenwärtige Zeit von säen.

Das Bein ist ein harter Theil des menschlichen Körpers; die Pein gleichbedeutend mit Qual.

Es war ist die kurzvergangene Zeit von seyn; wahr das Gegentheil von falsch; die Waare das, was der Krämer zum Verkaufe anbietet.

Ihr ist der erste Fall der Mehrzahl von: Du; irre geht und spricht man.

Lieben, das Gegentheil von hassen; die Lippen sind ein fleischichter Theil des Menschengesichtes.

Man, ein unbestimmtes persönliches Fürwort; der Mann, eine erwachsene Person männlichen Geschlechts; mahn' ihn, statt mahne ihn, die befehlende Art von mahnen.

Sich, der dritte und vierte Fall von dem persönlichen Fürwort seiner; siech, gleichbedeutend mit kränklich; der Sieg wird von tapfern Soldaten erfochten.

Von den fähigen Schülern zieht der Eine die Wörter aus, von welchen ähnlich oder gleichlautende sich denken und finden lassen; ein Zweyter gibt diese an, die sogleich, richtig geschrieben, zu Papier gebracht werden; ein Dritter, Vierter, Fünfter ꝛc. bemerkt die Bedeutungen der notirten Wörter, welche in der Schule oder auch zu Hause niedergeschrieben werden können.

Von den minder Fähigen buchstabiren Einige die ausgehobenen und aufgefundenen Wörter nach; Andere geben die deutlich vorgesagten Bedeutungen von neuem an.

XL.

Verbindung gleich und ähnlich lautender Wörter in einen zusammenhängenden Satz.

Ich gebe zu, daß ein älternloser **Waise** in öffentlichen Erziehungshäusern nicht immer **weise** gebildet wird; **weiß** aber wohl, daß er jeden Sonntag **weiße** und reine Wäsche erhalten soll.

Lange **vermied** ich, Freund der Bequemlichkeit, das Spazierengehen, aber länger in eurer **Mitte** zu seyn, will ich mir heute mit euch **müde** Beine machen; jedoch lauft nicht, sonst müßt ihr mich nach meiner **Miethe** tragen, wenn es euch auch noch so sehr **bemühte**!

Waid wächst hier zu Lande **weit** und breit nicht wild, am wenigsten auf einer der Herde **geweihten Weide**.

Der **Inn** entspringt **in** Graubünden, durchströmt dann Baiern, bis **ihn** die Donau aufnimmt.

Als die **Tochter freyte**, **freute** sich die Mutter; aber ach, wie kurz war ihre Freude!

Gewagte **Sprünge** mißlingen, deßwegen **springe** ich nicht nach.

Einem **Kinde**, welches sich **erkühnt**, einem bissi-

gen Hunde zu nahe zu kommen künde immer an, daß es gebissen werden könne.

Das Fahrzeug wird an dem Riff scheitern, rief der Capitaine. Ach, rufe mir nicht eine innere Stimme zu: dein Schicksal steht in Gottes Hand; ich verzweifelte!

Daß am ersten Januar das Wasser gefriert, ist nicht zu wundern, da's Winter ist.

Der **Berg** ist mir unangenehm, **verbärge** er auch noch so viele Reichthümer in seinem Innern.

Führe mich; ich will dir **vier** Groschen **für** deine Bemühung geben.

Gewitter **abzuleiten** muß man nicht mit Glocken **läuten**, denn dieses hat manchen **Leuten** schon viel **Leiden** zugezogen.

Lache nicht, wenn ich dir erzähle, wo ich **lag**.

Seht, Freunde, man sä't schon.

Ein verwundetes **Bein** verursacht **Pein**.

Es ist **wahr**, der Kaufmann **war** mit seiner **Waare** billig.

Ihr seyd gestern Nachts **irre** gegangen.

Einen Neger mit aufgeworfenen **Lippen** könnte ich nicht **lieben**.

Man mahne einen **Mann**, der ungerne bezahlt!

Ist der Feldherr **siech** an Geist und Körper, so wird der Sieg, mag der Soldat **sich**

noch so tapfer schlagen, nie erkämpft werden.

Von fähigen Schülern kann man dergleichen Sätze über die vorgegebenen Wörter, fabriciren lassen, und dann vergleichen, und ausbessern.

Oder der Lehrer selbst verfaßt sie und dictirt solche; oder legt sie als Vorschriften zum Abschreiben vor.

XLI.

Unterhaltungen über die Wörter von verschiedener Bedeutung.

1. Angabe der verschiedenen Bedeutungen.

Stein: a. ein sehr nützliches Mineral.

b. eine steinartige Verhärtung in Fischen, Krebsen und andern Thieren.

c. eine schmerzhafte Krankheit der Menschen, durch Steine in der Blase verursacht.

d. ein Gewicht von 22 oder von 11 Pfunden; jenes heißt ein schwerer, dieses ein leichter Stein.

e. die Kernschale mancher Früchte, z. E. der Pflaumen, Kirschen u. a.

Weide: a. die Jagd, nur noch in Zusammensetzungen gewöhnlich, z. E. Weidemann, Weidemesser, Weidewerk.

b. Speise, Nahrung und Ort derselben.

c. ein Gewächs, ein Baum, latein. Salix, von welchem ein bekanntes flötendes Orgelregister, das Salicional (Weidenpfeife) den Namen führt.

Stock: a. der in der Erde steckende Theil eines umgehauenen Baumes.

b. ein Stecken von Holz oder Fischbein.

c. ein Schimpfname.

d. ein Gefängniß, auch der Klotz, an welchen die Gefangenen geschlossen werden.

e. das Geschoß eines Hauses, der Inbegriff aller neben einander auf Einem Boden befindlichen Zimmer oder Räume.

f. ein Capital zu einer kaufmännischen Unternehmung einer Handlungsgesellschaft übergeben; auch der Schein dafür.

Herz: a. ein edler Theil in der Brusthöhle des menschlichen Körpers.

b. das Innerste vieler leblosen Dinge, z. E. eines Landes, einer Schnalle, mancher Pflanzen.

c. ebenfalls bildlich gebraucht für: Muth.

d. der Ausdruck der Liebe oder Schmeicheley: liebes Herzchen!

2. Räthselhafte Aufgaben.

Stein. An welchem Steine trägt der Mensch am schwersten? Welcher wird gefischt? Welchen benützt man auf Schiffen zu Fensterscheiben, und warum? Welcher läßt sich spinnen? Welche Steine gehören nicht ins Mineralreich? Mit welchen kann man zeichnen, schreiben und daraus Farben bereiten? Welches sind die nützlichsten? Welches die theuersten? Welchen bezahlt der Tabakraucher sehr theuer? Von welchen kann man Fleisch wegessen? Welcher treibt mit der Asche sein Spiel?

Weide. Wie nennt man diejenige geistige Weide, welche nur durch die Sehwerkzeuge hervorgebracht wird? Auf welche Art werden die Weiden am schnellsten fortgepflanzt? Wozu benutzt man in Franken die Zweige? Warum wird das Orgelregister Weidenpfeife oder Salicio-

nal genannt? Welche Eigenschaft der Weidenzweige, die der Bruchweide ausgenommen, wünscht der Erzieher auch seinen Zöglingen, damit das Erziehungswesen gedeihe?

Stock. Mancher Stock bekommt den Stock und wohnt in einem Stock neben dem Stock; wie geht dieses zu? Welchen Stock fühlt man? Von welchem Stock ißt man? An welchen Stock riecht man? Welchen hört man? Welcher Stock hat Augen und weint? In London steigen und fallen die Stocks; wie ist dieses zu verstehen?

Herz. Ich habe ein Herz, und habe doch kein Herz, trage oft vier Herzen an meinen Füßen und esse im Sommer manches Herz roh.

3. **Sylbenräthsel nach Hinzufügung einer Vor- oder Nachsylbe, in Prosa oder auch in Versen.**

a. **In Prosa.**

1) Ein zweysylbiges Wort. Die erste Sylbe benennt ein berauschendes Getränk; die zweyte ein Hauptmaterial zum Kirchenbau; das Ganze ein Salz, das dem Pflanzenreiche angehört.

2) Ein zweysylbiges Wort. Die erste Sylbe benennet ein Mineral, das man in Aeckern nicht gern hat, aber an die Aecker als Zeichen setzt; zum Essen nicht benützen kann, aber zur Zubereitung des uns unentbehrlichsten Nahrungsmittels nothwendig braucht. Die zweyte Sylbe bezeichnet ein männliches Säugethier, welches bisweilen sehr unangenehm riecht. Ganz ist es der Name eines der zwölf bekanntesten Sternbilder.

b. In Versen.

1) Zwey Sylben stark bin ich.
Die Letzte bildet sich
Im Schooße der Natur von freyen Stücken.
Die Erste wird durch Kunst erpreßt,
Und wer sie sich behagen läßt,
Schwimmt, leicht bis zum Verrücken,
In Wonne und Entzücken.
Das **Ganze** wird, als Salz, in Fässern abgesetzt,
Dann aufgelöst, krystallisiret,
Purificirt, pulverisiret,
Und so zu Montpellier im Großen präpariret;
Vom Arzt und Künstler hochgeschätzt,
Zu allerley

Von Diesem appliciret,
Als Arzeney
Von Jenem ordiniret. –
Mein Sylben-Paar geradezu versetzt,
Erhältst du von der Edelsten der Ranken
Das trefflichste Product aus Franken,
An dem der Bachusfreund sich letzt.

2) Mein **Vordertheil** dient dir zum Häuserbauen,
Auch tragen es, wenn's tüchtig blitzt
Und flunkert, große Herr'n und Frauen.
Auf meinem **Hintertheile** sitzt
Als Leiter von zwey raschen Thieren,
Ein gallonirter Subaltern
Des gnäd'gen und gestrengen Herrn.
Mein **Ganzes** – ein Geschöpf auf Vieren –
Ist, nun von Deutschlands Grenzen fern,
Auf den Karpathen, Pyrenäen,
Und auf dem Kaukasus zu sehen.

Die Angabe der verschiedenen Bedeutungen wird entweder den Schülern vorgesagt, und von ihnen nachgeschrieben; oder die Schüler werden durch räthselhafte Fragen, obiger Art, darauf hingeleitet, und geben selbst an, was und wie viel und so gut sie es wissen.

Kennen sie die verschiedenen Bedeutungen schon, so mögen sie auch der Aufgabe räthselhafter Fragen gewachsen seyn. Man höre, prüfe, berichtige, vergleiche, lasse das Beste niederschreiben, und gebe noch eine körnichte Frage aus eigenem Vorrathe zum Besten.

Zu den Sylbenräthseln gibt der Lehrer das Hauptwort, wie oben Stein, und überläßt die Wahl der Vor- oder Nachsylbe nebst der Bearbeitung des Räthsels den Schülern. Die gelieferten Arbeiten werden von den Mitschülern enträthselt und beurtheilt. Wie viel Stoff zur angenehmsten Unterhaltung in der öffentlichen Lehrstunde! — Oder der Lehrer dictirt eigene Fabrikate, wie oben, bald leicht, bald schwer; bald in Versen, bald in Prosa, und erläutert, nach erfolgter Correctur und Auflösung, was zu erläutern ist.

XLII.

Fehlerhafte Perioden.

So lange die Lämmchen zu jung seyn, haben sie für des Metzgers seinen Messer nichts zu fürchten.

Der Schnee fällt Winterszeit von Himmel und bedeckt Wiesen und Feld.

Wenn anhaltende Regenwetter einfallen, wird auf die Weide kein Vieh nicht getrieben.

Die frischen Klee sind giftig, denn sie blähen den Vieh die Gedärmer auf.

Ich habe in einen Buch Klee abgemahlen gesehen, der mich nicht mißgefallen hat.

Der Butter wird in Sachsen eingesalzt; im Franken ausgelassen. Ausgelassener Butter heißt Schmalz.

Bayerische Staats-Bibliothek München

Folge meinen Rath, über allem zu nachdenken, was du vornehmest, und an den Folgen zu denken; wo nicht, so schreibe es deinen Leichtsinn zu, wenn du Unglück erlebest.

Vor einen Nelkenstock geb ich niemahls nicht viel; denn für mir haben Blumen keine Reitzungen.

Jede Seen haben Quellen. Darum ist es unfürsichtig, auf einen See schleifen.

Auf Bergen und Thälern kann man viele merkwürdigen Dinger sehen.

Als ich mich an meinem Bein gestoßen hatte, entzündete er sich so, daß ich lange nicht gehen und stehen konnte.

Schon mancher hat viel leiden gemüßt, bis man ihn zu Grab gelitten hat.

Es ist unverständlich, einen Andern Sachen zumuthen, welche unter die Gesundheit graben.

Wenn man den Kameraden lernen will, über einen breiten Hohlweg springen, also kann man sehr leicht, ohne daß man es gewollt, ein Märtirer an sie werden.

Das Glas sprengte auf den heißen Ofen entzwey, eben als der Reitknecht auf den Schweißfuchsen davon sprang.

Nicht wahr, die Biene hat sich durch einem Stich

empfindsam gerochen? Nehme dich vor ein ander Mahl in acht.

Das frisch gelegene Ey lag mir eben recht gelegt in den Nest.

Muntere Kinder verdienen nicht, von die Aeltern ausgescheltet zu werden.

Das Blut hat beynahe höcher gesprungen, als der Springbronn gesprungen ist.

Ich getraue mich zu behaupten, du scheuest dich mehr für deinen Lehrer, als du ihm liebest.

Solche fehlerhafte Perioden, veranlaßt durch einzelne Worte und Phrasen in dem Aufsatze, werden vom Lehrer an die Tafel geschrieben, und Anfangs die fehlerhaften Worte unterstrichen, um den Schülern sogleich zu zeigen, wo es fehlt, bis sie erstarkt sind.

Oder der Lehrer dictirt dergleichen Sätze, oder legt sie in etlichen Copien zum Abschreiben vor und der Schüler verbessert sogleich, was er weiß. Einer ist des Andern Corrector; der Fähigere immer des minder Fähigen. Zuletzt geht der Lehrer die Schreibebücher durch, fragt nach den Gründen der Correctur, oder gibt diese an, wenn sie nicht, oder nicht richtig, nicht deutlich angegeben werden konnten.

XLIII.

Zu den vorkommenden Nennwörtern reine Reimwörter zu geben.

Lämmchen. – Das Stämmchen, Flämmchen, Kämmchen.

Schnee. – Der Kaffee, Thee; die Armee, Moschee; der und die See.

Weide. – Die Seide, Scheide, Kreide; der und die Heide; das Geschmeide, Getreide.

Stock. – Der Bock, Block, Pflock, Rock; das Schock.

Stein. – Der Wein, Lein, Rhein; die Pein; das Schwein.

Rind. – Der Wind; das Kind.

Mutter. – Der Kutter; die Butter; das Futter.

Berg. – Der Zwerg; das Werg.

Hügel. – Der Flügel, Prügel, Zügel, Bügel.

Lust. – Die Brust; der Wust.

Da die Deutschen nur zweyerley Reime haben, nehmlich männliche, wie Schnee, Kind, Stock; und weibliche, wie Lämmchen, Weide, Mutter, Hügel: so kann die Anzahl der Reimworte nie groß werden, so bald man folgende Bedingnisse, mit Rücksicht auf die vier und vierzigste Uebung, festsetzt:

1. Man gebrauche nie
   ein schon gebrauchtes; z. E. nicht Klee bey Schnee.
   ein abbrevirtes; z. E. nicht die Lerch' bey Berg.
   ein allzureiches; z. E. nicht das vorkommende Wort: der Sprung, auf welches sich eine Menge deutscher Nennwörter finden ließ.

2. Man gebrauche immer
   ein Nennwort; also nicht: blind bey Kind.
   den ersten Fall der einfachen Zahl; demnach nicht: dem Neide bey Weide.
   was streng und rein reimt; also nicht das Reh bey Schnee.

Man wird bey dieser Uebung manchen groben und feinen Fehler gegen die Orthographie zu berichtigen bekommen. Man hört ferner, ob der Schüler das Geschlechtswort, den zweyten Fall der einfachen, wie auch den ersten der mehrfachen Zahl und vor allem die Bedeutung des Wortes richtig anzugeben weiß, und hilft nach, wo es fehlt. Ein sehr reichhaltiges und unterhaltendes Thema.

XLIV.

Vermittelst der gegebenen Reimwörter zweyzeilige Verse zu machen.

Lämmchen und

Stämmchen. — Zur Speise dient das Lämmchen,
Zum Häuserbau das Stämmchen.

Flämmchen. — Zum Schafe wird das Lämm-
chen,
Zur Flamme leicht ein Flämmchen.

Kämmchen. — Mit krauser Wolle ist bedeckt
das Lämmchen,
Des Mädchens Haar besteckt mit Mo-
de-Kämmchen.

Schnee und

Kaffee. — Erkältend ist der Schnee,
Erwärmend der Kaffee.

Thee. — In Welschland labt man sich zur
Sommerzeit mit Schnee,
In Holland schwelget man zu jeder
Zeit mit Thee.

Armee. — Der Wind beherrscht den Schnee,
Der Marschall die Armee.

Moschee. — Der Thauwind weht, es schmilzt
der Schnee;
Der Iman ruft, der Türk' eilt zur
Moschee.

Der See. — Salzreich ist der Schnee,
Fischreich ist der See.

Die See. — Ein Phänomen des Winters ist
der Schnee,
Des Seemanns Tummelplatz die offne See.

Weide und

Seide. — Die Biene sammelt Wachs vom
Blüthenstaub' der Weide,
Die Seidenraupe liefert Seide.

Scheide. – Labt euch, ihr Schäfchen, auf der Weide;
Noch ruht das Mordgewehr des Metzgers in der Scheide.

Kreide. – Schlank und biegsam ist der Zweig der Weide,
Unbarmherzig oft des Gastwirths Kreide.

Der Heide. – Im lieblichen Gewand' der futterreichen Weide
Erkennt der Allmacht Hand sogar ein roher Heide.

Die Heide. – Die Sand- und Matten-Weide
Gedeihen auf sandiger Heide.

Geschmeide. – Es prangt die futterreiche Weide
Weit lieblicher als ein Smaragd-Geschmeide.

Getreide. – Des Landmanns liebste Augenweide
Sind Fluren, strotzend von Getreide.

Stock und

Bock. – Lieblich riecht der Nelkenstock,
Uebel riecht der Ziegenbock.

Block. – Elastisch ist der Fischbein-Stock,
Unbiegsam ein metallner Block.

Pflock. – Der Pudel springt über den Stock.
Der Knabe fällt über den Pflock.

Rock. – Nur ein mit Gold beschlagner Stock
Schickt sich zum seidnen Bråten-Rock.

Schock. – Manches Huhnes Eyerstock
Liefert jåhrlich fast zwey Schock.

Stein und

Wein. – Schwerer, als am schwersten Stein
Trågt der Såufer oft am Wein.

Lein. – Der Kaiser weide sich an Gold und Edelstein;
Ich kleide mich in ein Product aus Lein.

Rhein. – An dem Schweizer-Stådtchen Stein
Fließt vorbey der Grenzfluß Rhein.

Pein. – Der Blasen-Stein
Macht Hóllenpein.

Schwein. – Ach, nur wenig Stein
Wiegt mein fettes Schwein!

Kind und

Wind. – Geh, eile flugs nach Haus, mein Kind!
Ein Wetter dråut, schon braust der Wind.

Rind. – Selbst das muthigste Kind
Scheut das ståßige Rind.

Mutter und

Kutter. – Klein ist der Såugling, groß die Mutter;
Groß ist das Kriegsschiff, klein der Kutter.

Butter. — Das Herz der guten Mutter
Ist Kindern weich, wie Butter.

Futter. — Horch, häusliche Mutter,
Das Vieh brüllt nach Futter.

Berg und

Zwerg. — Des Rhöngebirges höchster Berg
Ist gegen den Chimborasso ein Zwerg.

Werg. — Die Haare stehen mir zu Berg
Vor einem Hemd von grobem Werg.

Hügel und

Flügel. — An deinem Fuße, steiler Hügel,
Wünscht sich der müde Wandrer Flügel.

Prügel. — Rasch über den Hügel!
Sonst setzt es Prügel!

Zügel. — Daß es nicht stolpere über die Hügel,
Reiter, halt das Pferd im Zügel.

Bügel. — Termiten bauen ungeheure Hügel;
Das Reitpferd ist versehn mit Sattel,
Zaum und Bügel.

Lust und

Brust. — Der Schüler singt, zu seines Lehrers Lust,
Die Melodie aus voller Brust.

Wust. — Der Archivar hat seine Lust
Am Wühlen in dem Acten-Wust.

Nicht, als wenn junge Leute Versmacher werden sollten und müßten! Gleichwohl sind derglei-

chen Uebungen sehr nützlich. Der Zwang des Versmaßes und des Reimes bewirkt Gewandtheit im Ausdrucke; der Schüler muß scharf nachdenken, die Gedanken ordnen, herumwerfen, anpassen u. s. w. Das Zutagfördern eines erträglichen Satzes macht Freude und gibt Gelegenheit zu nützlichen Unterhaltungen.

Den Fähigsten kann die Bearbeitung der mitgetheilten Reimwörter als häusliche Beschäftigung selbst überlassen werden. Weniger Fähigen, denen es an Ideen und Sprachgewalt noch fehlt, gibt man die erstere Zeile vor, und überläßt ihnen nun, wie sie die zweyte mit dem Reimworte anflicken. Anfängern mag man Sätze, wie die obigen sind, dictiren oder vorlesen, und benützt die Dictate zu interessanten Unterredungen, wobey die Fähigen Sitz und Stimme haben.

XLV.

Paradoxe Fragen und Sätze.

Welches Lamm wächst, und hat doch weder Empfindung noch willkührliche Bewegung, wird auch niemahls zu einem Schafe?

Eine Schneeflocke ist so leicht, und dennoch soll der Schnee Dächer eindrücken; ist dieß glaublich?

Erfrorne Menschen soll man Anfangs mit Schnee

bedecken. Werden sie unter demselben nicht vollends erfrieren?

Der Klee bläht das Vieh bis zum Zerplatzen auf. Folglich taugt er nicht zum Futter?

Uebertriebene Traurigkeit tödtet viele Leute; also würde übertriebene **Freude** ihr Leben wohl verlängern?

Welche **Weide** ersetzt den Mangel der Chinarinde, und in welchen Stücken?

Welchen Stock sieht der Landwirth weit lieber tragen, als er ihn selbst trägt?

Werden kleine Pflanzen versetzt, so wachsen sie größer; Marksteine müssen demnach mit der Zeit auch größer werden?

Das **Rind** fällt, wenn es allein geht; man lasse es so lange nicht allein gehen, bis es nie mehr fällt.

Welche Seelenkraft hat von **Mutter** den Vornamen?

In den Tiroler Thälern herrscht im Sommer eine unerträgliche Hitze; wie heiß muß es erst auf den Gipfeln der Tiroler **Berge** seyn!

Welches sind die bewundernswerthesten **Hügel**, sowohl wegen ihrer innern als äußern Einrichtung?

Menschen, die ein hohes Alter erreichten, haben in der Jugend viel Leichtsinn gezeigt. Also

wäre ja der Leichtsinn mehr zu loben, als zu tadeln?

Mancher Soldat hat in der Schlacht ein Bein verloren, und geht deswegen, nach seiner Wiederherstellung sehr langsam. Ein Mensch, der zwey Beine oder Füße hat, kann viel schneller laufen. Mit vier Füßen lauft das Pferd wohl noch einmal so schnell, als der Mensch auf zweyen. Thiere mit sechs Füssen müßten also dreymahl so geschwind, als ein Mensch; Spinnen mit acht Füssen noch einmahl so geschwind, als ein Pferd, laufen können. Wie groß wird nun erst die Schnelligkeit der Raupen und Asseln seyn?

Welcher Mensch lebt ohne Herz? Welcher König führt von Herz einen Beynamen?

Der Dichter Wieland vertrieb sich die Schmerzen der Krankheit durch Uebersetzung eines alten Schriftstellers. — Dem Sclaven Epictet schlug der Herr das Bein entzwey. „Hab ichs nicht zum voraus prophezeit?" war alles, was der Gemißhandelte darauf sagte. — Mucius Scävola brannte sich im Zelte des Porsena die Rechte vorsätzlich ab, ohne Schmerz blicken zu lassen. — Kriegsgefangene Wilde lachen bey allen ausstudirten Qualen ihrer Zerfleischer, und versichern, im umgekehrten Falle, ihnen noch schlimmer

mitzuspielen. — Also besteht der Schmerz bloß in der Einbildung!

In welchem Lande ist weiß die Farbe der Trauer, und schwarz die Farbe der Freude?

Wenn vom Thurm herab ein Stein in der ersten Secunde 15 Schuh tief fällt, so wird er in drey Secunden 45 Schuh tief gefallen seyn?

Auf diese Art kann man einzelne in dem Aufsatze vorkommende Wörter zu solchen Paradoxen benützen, diese hernach dictiren, oder auch nur, als Themata zur nützlichen Unterhaltung, vorlesen. Wie ungemein viel Gutes und Lehrreiches läßt sich hierbey von einem geschickten Commentator anbringen! — Zuweilen müssen die Schüler ihre Meinung über einzelne Sätze zu Hause niederschreiben, und des andern Tages in der Lehrstunde zur Prüfung vorlegen.

Fähigen Schülern werden zu ähnlichen Versuchen Wörter vorgegeben, deren Bearbeitung ihren Kräften angemessen ist; bald Allen die nehmlichen Wörter, bald Jedem Andere. Das öffentliche Ablesen und Recensiren eines solchen Aufsatzes erweckt dann allgemeines Interesse.

XLVI.

Charaden oder Sylbenräthsel.

a) Ueber einsylbige Wörter.

1. So wie ich stehe, bin ich ein nahrhaftes Futter für das nützlichste Vieh des Landmanns. Den letzten Buchstaben vor den ersten, seinen alten Nachbar und Namensbruder zwischen die zwey vorhergehenden gesetzt, gibt es ein Wort, welches eine Ausnahme in der Orthographie macht, und die unangenehme Empfindung auf Uebersättigung anzeigt.

2. Ganz ist das gedachte Wort das Gegentheil von Wollust. Ohne den ersten Buchstaben, den man ehedem für einen dreyfachen gehalten hatte, der, zwar nicht ganz richtig geschriebene, Name eines Monaths. Abermahls den ersten Buchstaben weggenommen, die Benennung der Metalle in ihrem rohesten Zustande.

3. Ich bin der Name eines Minerals, eines Gewichts, mehrerer Ortschaften und Familien; Ohne meinen ersten Buchstaben, womit man häufig Stillschweigen gebietet, ein Geschlechtswort der Deutschen; Diesem den Kopf geraubt, ein Vorsetzwort, und mit Verdoppelung

des letzten Buchstabens, ein Fluß in Baiern.

4. Denke dir eine Sylbe, die itzt noch hier und da ein weltlicher Fürst, mitunter auch ein geistlicher Herr vor seinem Titel trägt; ein Consonant mir vorgesetzt, bin ich ein edler Theil deines Körpers.

b) Ueber zweysylbige Wörter.

5. Einem Worte den ersten und letzten Buchstaben genommen, bleibt noch die Benennung jenes feyerlichen Schwures übrig, welchen Gerichte auferlegen, um Streithändel zu entscheiden. Die abgeschnittenen Buchstaben geben den Namen eines Consonanten an, der zugleich ein Schmerzensruf ist. Das ganze Wort liefert den Namen eines Platzes, der zur Ernährung vieler Geschöpfe dient, zugleich auch eines Forstbaumes.

6. Die erste Sylbe ist das Gegentheil von schwer; die zweyte ein Flüßchen im Großherzoglich Primatischen Gebiete, und ohne Kopf, ein Hauptfluß im Königreiche Baiern. Beyde Sylben: ein Fehler, der besonders flüchtigen Knaben zur Last gelegt wird.

c) Ueber dreysylbige Wörter.

7. Die erste Sylbe ist eine verneinende Vor-

sylbe und zugleich der Titel, welchen man unverheiratheten Engländerinnen gibt; die zweyte, rückwärts gelesen, ein Fluß in Afrika; die dritte ein veraltetes, durch Zusammenziehung entstandenes deutsches Vorsetz-Wörtchen. Die zwey letzten geben den Namen eines ehemals Preußischen Fürstenthums an, im Lande, wo Pumpernikel gegessen wird. Ganz: ein Zeitwort, gleichbedeutend mit fehlschlagen, umschlagen, nicht gerathen.

8. Die erste Sylbe ist eine Tugend, die der Held besitzt. Die übrigen ein Eigenschaftswort, welches man jedem Kinde, jedem Dienstboten, jedem Lehrling mit Recht sollte geben können. Ganz, ebenfalls ein Eigenschaftswort, welches man leider! vielen Kindern geben muß.

Diese, so wie die vorhergehende Uebung nebst den folgenden, setzen alle Seelenkräfte in Bewegung, und dienen zugleich dem Lehrer, auf eine anziehende Art Sachkenntnisse mitzutheilen.

Man kann dergleichen Charaden dictiren, und deren Auflösung dem Nachdenken zu Hause überlassen. — Fähigen Schülern werden zweckmäßige Worte zur ähnlichen Uebung mitgegeben. Einer beurtheilt und löst des Andern Arbeit.

Anfangs gibt der Lehrer sehr leichte Wörter, sagt die Charade vor, der Schüler spricht sie nach. Solche Wörter wären: Ahorn, Ameisenlöwe, Ceder, Chinarinde, Ducate, Elbe, Eberesche, Eisenhut, Freysingen, Federsee, Felleisen, Fischotter, Grasmücke, Hirschhorngeist, Ichneumon, Jamaica, Krystall-Linse, Löwenzahn, Leinwand, Majoran, Neuengland, Nilpferd, Ohrenschmalz, Ohrfeige, Posaune, Reißbley, Roßkamm, Schafhausen, Stachelschwein, Steyermark, Scheidewasser, Tauber, Tempelherr, Trommelfell, Traunstein, Uferaas, Vielleicht, Wallfisch, Wärmemesser, Wasserhosen, Zwergfell.

XLVII.

Logogriphen oder Buchstabenräthsel.

Freude enthält Feder, Erde, Feuer, Rede, Ufer, Reue, Fuder, Eder.

Was du als Kind empfandst, bey guter Aeltern Lobe,
Beym Zuwachs deiner Garderobe,
Bey Gaben, die der heilge Christ beschert; —
Was du empfindst, wenn Philomele singet,
Wenn dir die gute That gelinget,
Und wenn dein Wissen sich vermehrt; —
Was du empfinden wirst, wenn nach den Heereszügen

Der Bruder, Vater, Freund zum heimathlichen Herd',
Mit ihm der Friede, wiederkehrt; –
Ein Wort mit Lust, Entzücken und Vergnügen
Fast gleichbedeutend, schwebt mir vor.
Wie's heißt? – Errath' es und sey Ohr!
Zum Theile steckts im Instrumente,
Womit der wackre Schüler schreibt;
In jenem Stern am Firmamente,
Worauf dein Leib zurücke bleibt;
In jenem der vier Elemente,
Das dein Geblüt zum Umlauf treibt;
Im Kunstproduct, womit im Britt'schen Parlamente
Die Opposition sich an Ministern reibt;
In den Umgebungen von Flüssen, Seen, Meeren,
Kostspielig oft verwahrt, um Schaden und Verheeren
Von Ländereyen abzuwehren;
In der Empfindung, die das Herz zerreißt,
Wenn auf Verbrechen das Gewissen beißt;
In einem großen Maß, wornach man Bier und Wein
Im Frankenlande pflegt zu messen;
In einem kleinen Fluß im Land der alten Hessen;
Goldhaltig gleich dem Rhein.

Eine Uebung dieser Art wird mancherley Nutzen gewähren. Sie verschafft Gelegenheit, die Orthographie zu begründen, heilsame Sachkenntnisse zu verbreiten, die Wißbegierde zu reitzen, das Nachdenken aufzuregen, die Beurtheilungskraft zu schärfen, die Einbildungskraft zu beschäftigen, das Gedächtniß zu stärken, und dem Haus-Fleiße Nahrung zu geben. Der Schüler bringt die Beantwortung, zu Hause niedergeschrieben, mit zur Schule, wo sie recensirt wird. Nach gehöriger Anleitung ist er bald im Stande und bekommt bald Lust, einen ähnlichen Aufsatz, in Prosa, selbst zu machen.

Hier nur einige Winke, ihm das Geschäft zu erleichtern, und zugleich durch Abänderung den Reitz der Neuheit zu bewirken.

1) Man wählt interessante, reichhaltige Wörter aus, und läßt von den Schülern in der Lehrstunde angeben und niederschreiben, welche andere Wörter das Angegebene in sich verbirgt; z. E. Bernstein mit der Erlaubniß, das st nach Gefallen zu trennen; Erdbeben; Marengo; Austerlitz, ohne das st und tz zu trennen.

2) Fällt dem Schüler, einige gefundene Wörter zu definiren, zu schwer, so mag er Anfangs diese auslassen, späterhin hilft man ihm auf die Definitionen, bis er erstarkt; z. E. in Eisleben definirt man ihm

Leben: das Gegentheil von Tod, rückwärts gelesen eine wässerichte Naturerscheinung.

Insel: der Gattungsname eines Landes, welches ganz mit Wasser umgeben ist.

See: der Gattungsname eines Gewässers, das auf allen Seiten mit Land umgeben ist.

3. Man gibt die Definition eines Wortes selbst, und erwartet nun, was die Schüler in demselben aufspüren.

Beyspiel:

Ich bin kein Baum, und habe dennoch Blätter;
Bin kein Prophet, doch prophezey ich Wetter;
Nicht Contreband und doch im Umlauf oft beschränkt;
Kein Zeichendeuter, doch mit Zeichen bunt besprengt;
Auch bin ich kein Spion, doch werd ich aufgehängt;
Kein Possenreisser, doch mit Possen ausstaffiret;
Nicht Arzt, nicht Rath, doch werd ich consuliret;

Ich bin ein Buch, wie's keines weiter gibt,
Bey Vornehm und Gering beliebt.
Zu meiner Existenz trug einst ein großer Kaiser,
Ein König, auch ein Papst, und hier und da ein Weiser,
Sein Scherflein nach Vermögen bey.
Mit jedem Jahr erschein ich neu
In mannigfaltigen Gewändern und Formaten.
Doch seht ihr mich, o welche Schelmerey!
Sogar von meinen wärmsten Mäcenaten
Nach Jahres = Frist zerfetzt, wie jede Sudeley.
Fehlt mir die alte Litaney
Der Schnurren, Zeichen und Mirakel,
Mach ich bey Urian und Dumm
Viel Aufsehn, Murmeln und Spectakel.
Doch, welcher Trost! Nach einem Säculum
Dien' ich dem Pöbel zum Orakel.

(rednelaK)

4. Ein anderes Mahl dictirt man den Schülern Wörter, die in einem gedachten Worte liegen, und dazu, statt es zu verrathen, von Letzteren eine Umschreibung; z. E.

Aal, Ai, Ali, Aas, Ilm, Isaak, Kai, Kali, Lima, Lama, Mai, Mais, Maas, Saal, Salm, Siam.

Ich bin ein Salz. Vor Zeiten
Wußt' man nur in Aegyptenland,
Der Sage nach aus Mist, mich zu bereiten.
Doch nunmehr ist die Kunst, mich aus- und abzuscheiden
In Kissingen und Amberg auch bekannt.
Den lieblichsten der Wohlgerüche
Verbreit ich eben nicht in meinem Kindheit-Stand;
Bin, später, auch nicht in der Küche
So wie mein Kamerad, das Küchensalz, beliebt.
Doch, wenn's zu löthen, Gold zu schmelzen,
Auf Eisen oder Kupfer, Zinn zu pelzen,
Wenn's Schnupftobak zu beitzen gibt,
Dann seh ich mich urplötzlich vorgezogen,
Auch sind mir Färber wohlgewogen;
Man preist mich in der Medicin.
Erräthst du, wer ich bin?

(Salmiak)

XLVIII.

Lob und Tadel, Angenehmes und Unangenehmes einzelner Gegenstände.

1. Schaf.

Lob. Das Fleisch eine schmackhafte Speise; die Milch ist sehr fett und gibt Butter und Käse. Aus der Wolle werden Kleidungsstücke bereitet. Schafpelze für den Winter. Aus dem gegerbten Felle Handschuhe und Futter in Stiefel, Pantoffel und Schuhe. Talg zu Lichtern und Seife. Därme zu Saiten. Beine zu Leim. Mist, Hörner, Klauen guter Dünger. Harn zu Erzeugung des Salpeters. Frißt zur Winterzeit das schlechteste Futter. Mäßigkeit im Trinken. Schmiegt sich an den Menschen an. Bild der Unschuld. Geduld. Gutmüthigkeit.

Tadel. Fleisch zu fett. Milch zu wenig. Wollene Strümpfe verursachen Jücken. Schafpelze nicht warm genug. Leder zu dünn. Das Geräusch der Kindertrommeln widerlich. Talg zu spröde. Der Mist zu hitzig. Die Beine nach Proportion zu dünn. Das Blöken beleidigend für das Ohr. Schadet dem Klee-

bau. Vielen Krankheiten unterworfen. Furchtsam, Dumm.

2. Schnee.

Lob. Reinheit. Bewunderungswerthe Figur der Flocken. Erhellt die langen finstern Winternächte, hierdurch besonders wohlthätig für die Bewohner der Polarländer. Schneehandel in Italien. Gibt gesundes erquickendes Getränke wasserlosen Gegenden und vermehrt das Wasser der Quellen und Flüsse. Benützung des Schneewassers zu Tinten, Farben, und zum Waschen. Schneeballen, Schneemänner, Schlittenfahrten, Vergnügen für Alt und Jung. Beförderung der Fruchtbarkeit des Erdbodens und Reinigung der Luft von schädlichen Dünsten. Mittel gegen erfrorne Gliedmaßen. Schutz des Samenfluxes gegen den Winterfrost. Mittel, dem Wilde auf die Spur zu kommen.

Tadel. Vermehrt die Winterkälte. Schadet den Augen. Führt Reisende irre. Hindert viele am Reisen und bringt ihnen wohl gar den Tod; so auch vielen Thieren. Füllt Thäler aus, bedeckt Ortschaften, drückt Häuser und Bäume ein. Veranlaßt Menschen und Thieren Hungersnoth. Ruinirt Stiefel und Schuhe.

Erzeugt Ueberschwemmungen. Verursacht Arbeiten: Abkehren der platten Dächer, Auswerfen der angefüllten Hohlwege.

3. Berg.

Lob. Sie verschönern die Gegend, und gewähren eine angenehme und weite Aussicht. Auf denselben reine Luft. Ursprung der Quellen. Ihre Erhöhung vermehrt die Oberfläche des Erdbodens. Sie begünstigen den Wein- und Hopfenbau. Sind mit nützlichen Bäumen, Sträuchern, Pflanzen und Kräutern überdeckt. Der Aufenthaltsort des Wildes. In ihrem Innern erzeugen sich viele nützliche Mineralien. Feuerspeyende Berge steuern der Heftigkeit des Erdbebens. Bergfestungen verhindern oder erschweren die Eroberung des Vaterlandes. In der Schweitz geben die Berge reiche Viehweiden; auf Sicilien sind die Klüfte des Aetna Behälter des labenden Schnees und Eises. Sind häufig Wetterscheiden.

Tadel. Sie versperren die Aussicht. Verlängern und erschweren dem Reisenden die Reise. Machen das Clima rauh und kalt. Geben vielen schädlichen Thieren Aufenthalt. Verhindern den Abzug der Gewitter und verstärken solche. Naheliegende zwingen belagerte Städte zur

Uebergabe. Begraben durch ihren Einsturz Menschen und verheeren Orte und Fluren. Vulcane speyen Tod und Verderben.

Ueber Nutzen und Schaden, über das Angenehme und Unangenehme, über das Lobens= und Tadelnswürdige einer Sache wird mit den Kindern eine Unterredung angestellt, und ihnen sodann vorgegeben, das Leichtere (in obigen Fällen das Lob des Schafes, den Tadel des Schnees und der Berge) schriftlich zu behandeln. Nach Vergleichung der Angaben muß das Fehlende nachgetragen werden.

Das schwerere Gegentheil, der Tadel des Schafes, das Lob des Schnees und der Berge, bearbeitet der Lehrer selbst, zum Behufe bald der Orthographie, bald der Kalligraphie. Im erstern Falle dictirt er den Aufsatz, wie oben, mit einzelnen Worten, und läßt nach geschehener Durchsicht solche zu kurzen Sätzen bilden; im letztern Falle schreibt er ihn an die schwarze Tafel zum Abschreiben vor.

Man kann von den Lehrlingen selbst, beydes das Lobens= und das Tadelnswürdige rc. von den Schwächern das Leichtere, von den Stärkern das Schwerere, zu gleicher Zeit entwerfen lassen; und die Aufgabe als ein Wiederhohlungsmittel benützen, wozu sie sich trefflich eignet. Dabey übt sie das Nachdenken, stärkt das Gedächtniß und weckt die Beurtheilungskraft.

XLIX.

Lob und Tadel in zusammenhängende Sätze zu bringen.

1. Tadel des Schafs.

Wenn gleich dein Ahnherr, der Widder, unter den Sternbildern des Himmels prangt: ich kann dich, seine Nachkommenschaft, dich, gepriesenes Schaf! nicht so himmelhoch erheben. Was wäre denn auch so vorzüglich zu preisen? Die Dummdreistigkeit, mit der du dich bey einem Brande, mitten in die Flammen stürzest? Die lächerliche Einfalt, mit der du über einen Strohhalm schuhhoch hinweg springst, bloß weil dein Anführer ebenfalls einen Hoppaß darüber gemacht hat? Die Furchtsamkeit, mit der du querfeldein rennst, wo lange an keine Gefahr zu denken ist? Dein widerliches Blöken, das mein Ohr beleidigt? Dieß lobe, wer kann!

Willst du dir vielleicht auf deine Gestalt etwas zu gut thun? Betrachte deinen Hirnkasten! Er verspricht wenig innern Reichthum! Beschaue deine dünnen Beine! Wie wenig passen sie zu dem Körper! Welch eine klägliche Figur machst du entkleidet im Lenze! Wie nachläßig gehst du mit deinem Gewande um, ehe man dir das Mützchen abzieht! Da und dort hängen Fetzen herab, und manchem Dornstrauch gibst du einen Theil davon aufzuheben!

So muß man es machen, wenn man gelobt werden und wenn man gesund bleiben will! Was Wunder, wenn alsdann Regen und Nebel dir übel bekommen! wenn die Nässe dir zusetzt! Und haperts einmahl mit deiner Gesundheit, so hat man seine liebe Noth mit dir und deinen Kameraden, wenn man euch erhalten will!

Du rühmst mir deine Nützlichkeit. Heißt das aber auch nützen, wenn dein naschhaftes Maul den jungen Klee auswurzelt? wenn dein hitzender Unrath den Acker übertreibt? wenn dein fettes Fleisch mir den Magen belästiget? wenn das Bißchen Käse meinen Gaumen nur lüstern macht? wenn das spröde Talglicht meine Augen angreift?

So lange mich vollends die Kindertrommel im Schreiben stört; so lange dein dünnes Fell nur Sommerhandschuhe liefert; so lange mir der Winterstrumpf Jücken verursacht; so lange du auch Heuchlern deinen Pelz leihest; so lange kann ich dein Lobredner nicht seyn!

2. Lob des Schafs.

Gesättiget von einer Hammelskeule, in dich, geliebtes Schaf! gehüllt vom Scheitel bis zur Fußsohle, sitze ich beym Talglichte, von dem zum wenigsten ein Theil dir angehört, an meinem Schreibepulte, dein Lob auszubrüten. Ein Streifen Pergament liegt vor mir ausgespannt, das du geliefert hast und das man nun, o des schänd-

lichen Undanks! Eselshaut nennt. Wie dir hierin der Langohr mitgespielt, ganz so spielte einst Vespucci dem Columbus mit, indem er dem Entdecker Amerika's die Ehre der Benennung raubte. Drum tröste dich mit Männern von Verdienst. Der Neid, die Bosheit zwackt daran.

Die böse Welt nennt dich unempfindlich, dumm, einfältig! Geduld ist es, weises Fügen in die Umstände, die der Widerstand nicht verbessern würde, daß du Mißhandlungen deiner Person, und den Raub deines Jungen so gelassen erträgst. Gutmüthigkeit ist es, daß du dem Commando Eines Hirten und seines bellenden Begleiters so willig gehorchest. Du bist weit zu unschuldig, Böses zu argwohnen. Herzlich und zutraulich schmiegst du dich an die Menschen an, die dein Zutrauen so übel belohnen. Das echte Bild der Genügsamkeit und Mäßigkeit, lässest du dich den Winter über mit der magersten Kost abspeisen und trinkst nie, auch im heißesten Sommer nicht, ein Schlückchen über Durst. Möchten sie sich an dir spiegeln, deine Tadler!

Witzlinge bespötteln deinen Kopf, und sie verrathen durch unbesonnene Handlungen noch weniger Hirn; deine Beine, und sie selbst sind oft um nichts wohlgestalteter; deine Stimme, und sie haben nicht selten eben so wenig musikalischen Sinn; die zu Zeiten herabhängenden Fe-

ßen deines Gewandes, und sie lassen zuweilen in ihren vier Pfählen manches noch sorgenloser herumfahren!

Troß allen übeln Nachreden, die über dich ergehen; — wo ist der Europäer, der dich missen möchte? Was wäre Spanien, was England ohne dich? Was mein Vaterland, was der Kreis, in dem ich lebe? Ohne deine Ahnen würde die kühne Fahrt der Argonauten unterblieben; die Fugger würden nicht Fürsten, die Gobelin's nicht die berühmten Tapetenfabrikanten geworden seyn; der Orden des goldnen Vließes würde nie einen Ritter, das Pallium nie einen Bischof geziert haben! Dich preiset mit mir eine Schaar Gewerbsleute und Künstler, die du, im Leben und nach dem Tode, in Thätigkeit erhältst, ernährst, bereicherst; der Eigenthümer, der dich auferzieht; der Landwirth, dessen Aecker und Weingärten von dir Nahrungsstoff erhalten; der Schäfer, der sein Räderhaus neben deinen Pferch hinpflanzt; die zahllose Menge, die deine Wolle und dein Fell verarbeiten und benüßen; der Meßger, der dein Fleisch in Küchen liefert; der Seifensieder, der dein Talg zum Nußen zubereitet; der Fabrikant, der für schnurrende Räder emsiger Spinnerinnen, und für die Fideln der Virtuosen und Stümper aus deinen Därmen Saiten dreht; der Koch, der aus den klebrichten Knochen Leim siedet; der Salpetersieder, dem dein Harn zu

jenem Salz verhilft, das in der Hand des Kriegers öfters Tod, in der Hand des Arztes Leben bringt.

Wie müßte mich der Frost des Winters quälen, wenn deine Wolle nicht zum wärmenden Gewande zahlreiche Stoffe, Tuch, Gewebe, Filz und Strickereyen spendete. Auf dein Fell schreibt der Reisende. Auf dein Fell pauckt der lärmende Knabe. Dein Fell schützt den feinen seidnen Strumpf gegen den Schmutz des rauhen Leders und die weiße Hand gegen die brennenden Sonnenstrahlen. Dein Pelz macht den Seiler auf dem luftigen Boden den Winterfrost erträglich und zieret das knappe Gewand des flüchtigen Husaren.

Werfe ich meine Augen auf das Papier, dem ich dein Lob anvertraue; — dir verdankt es die Haltbarkeit und Dichte! Betrachte ich den Pult, an dem ich schwitze, den Sorgenstuhl, in dem ich Federn zerkäue, die Wiege, in der ich geschaukelt wurde, den Sarg, in dem ich den langen Schlaf schlummern soll — daß sie so fest zusammenhalten, rührt von deinen Knochen her. Wie manches Menschen Knochen nützen kaum so viel im Leben, als die deinigen nach dem Tode! Du trägst redlich dein Scherflein bey, daß zusammenpasse, was zusammenpassen muß, und der Bösewicht trennt unredlich, was zusammenpassen sollte!

Nimmermehr würde Kopf und Hand und Finger so bereit seyn, dein Lob zu verkünden, wären sie nicht von dem dankbaren Magen bestochen. Wenn auch diesem dein zähes Fleisch nicht sonderlich behagt, so labt er sich desto mehr an dem zarten und schmackhaften deiner Nachkommenschaft. Er findet deine fette Milch vorzüglich; köstlich deinen Käse. Nur mit der spärlichen Portion ist er unzufrieden, der Nimmersatt! Verweise ihn auf den ährenreichen Acker, dem du Fruchtbarkeit und Wärme mitgetheilt hast, und er wird verstummen!

Entweder läßt der Lehrer von fähigen Schülern, nach einem magern Skelette, arbeiten, die gegebenen Wörter in Sätze verwandeln, diese erweitern, in die natürlichste Ordnung stellen, und zweckmäßig an einander reihen; liest sodann die gelieferten Arbeiten öffentlich vor, macht auf die Verstoße gegen Orthographie und Sprache aufmerksam, fordert Einzelne auf, das Unrichtige zu berichtigen, vertheilt ein anderes Mahl die Aufsätze zur Ausbesserung, so daß Einer des Andern Corrector werden muß.

Oder er verfertigt einen solchen Aufsatz selbst, und dictirt ihn in einer der Orthographie bestimmten Stunde. Daß er aber sein Publikum kennen müsse, daß der Volksschullehrer von den Argonauten, von den Gobelins-Tapeten und dergleichen nichts anzuführen brauche, versteht sich am Rande. Dergleichen Aufsätze sind eben nicht leicht. Man verlange und erwarte von seinen

Schülern nicht zu viel. Aber man benütze zu Bildung der Sprache und des Geschmacks, was man kann.

L.

Schilderung des Leichtsinnigen.

Fritz hat eine angenehme Gesichtsbildung, ein vortreffliches Gedächtniß, ein unverbesserliches Herz. Wer ihn zum ersten Mahle sieht, ist für ihn eingenommen. Seine Kameraden gehen gerne mit ihm um. Seine ersten Jugendlehrer versprachen sich von ihm große Dinge.

Nur seinen braven Aeltern will das liebe Söhnchen nicht ganz gefallen. Denn es hat einen Fehler an sich, der viel Besorgnisse erregt, einen grenzenlosen Leichtsinn. Kein Tag verging bisher, an dem Fritz nicht ausgescholten worden wäre; keiner, an dem er nicht beweint und bereut hätte, was er den andern Tag wieder beging; keiner, an dem er nicht versprochen hätte, was er am andern Tag eben so wenig hielt.

Schon als ein kleiner Knabe machte er einen leichtsinnigen Streich nach dem andern. „Laß das Messer liegen; leg die Gabel weg; du wirst dich in die Scheere stechen!" So mußte man immer rufen. Es wirkte nur für den nächsten Augenblick. Denn eh man sichs versah, spielte der Junge wieder mit Scheere, Messer und Gabel, bis es Blut gab. Dann setzte es aber auch ein Geheul die ganze Tonleiter hindurch, bis — der wunde Finger verbunden war.

Das Lesenlernen hielt hart und ging lange Zeit schlecht. Zwar konnte er das A B C vor- und rückwärts bald — auswendig, aber wenn man nach den einzelnen Buchstaben fragte, dann nahm er das w für ein m, das b für ein d, das n für ein u, und las Miene für meine, und Stab für Bast. Darüber war denn sein erster Lehrer bitterböse und konnte sichs nicht erklären, weil der Junge die schönen Denkreime und Liederverse, die in der Schule vorgesagt wurden, so leicht behielt. Mit dem Schreiben wollte es lange auch nicht vorwärts. Wenn ja der erste Buchstab gerieth, so fielen die übrigen desto nachlässiger aus, und die letzten der Zeile waren entweder Kleckse, oder Birnhaken. Nicht selten kam der Schreiber von einer Zeile in die andere, und brachte die Seite in eine häßliche Verwirrung. Das Einmahl Eins war bald im Kopfe und ging, in der Ordnung hergeleyert, trefflich, weil es damahls täglich nach dem Schulgebete mit gefalteten Händen hergebetet werden mußte. Aber wenn man ausfragte und späterhin leichte Kopfrechnungsübungen anstellte, dann bestand Meister Fritz gewöhnlich schlecht. Er blieb zwar keine Antwort schuldig, aber er addirte frisch weg, was er hätte subtrahiren, er multiplicirte, was er hätte dividiren sollen.

Nun liest, schreibt und rechnet er erträglich, allein der liebe Leichtsinn blickt überall durch. Die Unterscheidungszeichen dürften seinetwillen

nicht erfunden seyn. Er überspringt jedes Comma, jedes Punct. Das geht in einem Athem fort, und diese Hudeley hält er für Fertiglesen. Auch kümmert ihn die Rechtschreibekunst wenig, ob ihm gleich die Hauptregeln derselben nicht unbekannt sind. Er schreibt in der Eile frischweg mit seiner **Väter** an den Herrn Fetter: ob das gekaufte Schwein noch nicht **vetter** geworden sey? und ist um einen Buchstaben, der in der Feder bleibt, ganz unbekümmert. Wills mit der Rechnungsaufgabe nicht gleich fort, dann schielt er auf die Schiefertafel des Nachbars Thomas und copirt das Exempel treulich nach. Der, denkt er, wird ja richtig gerechnet haben! Naht im Frühlinge oder Herbst der Tag des Examens, so klopft ihm freylich das Herz. Aber die tröstlichen Gedanken: „es wird schon gehen! und vielleicht gehts besser, als man denkt! Der Kopf wird ja nicht abgerissen! Ich werde gewiß nicht der Schlechteste seyn!" beruhigen ihn wieder.

Das **Auswendig-Lernen** will ihm gar nicht gefallen, so lange sich Niemand findet, der ihn das Aufgegebene vorsagt, bis es im Kopfe ist. Versteht sich eine mitleidige Seele hierzu, so wird ihm das Merken leicht, wenn er ja der Aufgabe sich erinnert. Oft weiß er freylich sie nicht mehr, und lernt dann getrost ein anderes Pensum. Fragt man Abends nicht darnach, so verschiebt er die kopfanstrengende Arbeit auf die Morgenstunde, und zerarbeitet sich dann bis zur Schulzeit auf eine klägliche Art. Zu seiner gro-

ßen Verwunderung gehts dann in der Schule herzlich schlecht, wenn es zu Hause seiner Meinung nach vortrefflich gegangen war; und verbietet der Lehrer das Hinschielen ins Buch und das Einbliefeln des Nachbars: dann sitzt der Junker Fritz, wie auf Kohlen, reibt sich die Stirn, stockt, wiederhohlt ein Wort zehen Mahl, heult und schreyt und muß — nachlernen! Wird vor dem Anfange der Ferien eine schöne Fabel, oder ein leichtes Lied aufgegeben, so verschiebt er das Lernen bis auf den letzten Tag, und bleibt alsdann beym Hersagen gewöhnlich stecken. Setzt es nun für ihn eine derbe Lection, dann nimmt er sich ernstlich vor, seine Sachen gleich zu besorgen und trifft auch wirklich die Vorkehrungen dazu. Aber siehe da! Franz, der Busenfreund, bringt die frohe Botschaft, daß ein Vogelnest entdeckt worden sey, daß eine Meise sich gefangen habe, daß Soldaten einrücken würden, daß man Ball schlagen wolle! Da widerstehe, wer kann! Fritz vermag es nicht. Er läßt die Bücher liegen und folgt seinem Gespielen, nach dessen Meinung die Bücher ohnehin nicht davon laufen und fliegen, wohl aber Soldaten, Ball und Vögel.

Nun, auf dem Tummelplatze, ist Fritz in seinem Elemente. Die rasendsten Spiele waren ihm von jeher die liebsten. Was sich keiner zutraut, wagt er. Nur ein Zweifel in seine Geschicklichkeit, und Fritz setzt mit Lebensgefahr über den breiten Graben, erklettert den hohen Baum, den seine kurzen Arme nicht umklaftern können.

Mag denn auch das schöne Paar Beinkleider darüber zu Schanden gehen! Im Ringen ist er Meister. Es kümmert ihn nicht, wo er seinen Gegner packt, wohin er ihn wirft. Wenn er ihn nur zu Boden bringt; ob darüber ein Fetzen vom Kleid gerissen, ein Loch in den Hirnkasten gefallen, die Nase blutig gestoßen, das Gesicht zerkratzt, die Jacke über und über beschmutzet wird, dieß macht ihm keine Sorge. Entsteht daraus ein ernsthafteres Handgemenge, muß er, übermannt, den Kürzern ziehen, dann hilft er sich mit Werfen, und es ist ihm einerley, womit er wirft und wohin er trifft. Der Friede wird vermittelt und hergestellt! Triefend von Schweiß und außer Athem reißt sich der Wildfang die Kleider vom Leibe, wälzt sich auf dem kühlen Erdboden, ohne alle Rücksicht auf seine Gesundheit.

Im Herbste sieht er dem Winter sehnsuchtsvoll entgegen. Beym ersten Froste wird schon versucht, ob das Eis trage und jede Warnung, sich nicht zu bald zu wagen, ist in den Wind gesprochen. Daher kommt, ehe mans denkt, Fritz zitternd und starr nach Haus. Das Eis ist gebrochen und Fritz bis ans Knie in der Pfütze gesteckt. Er verspricht Vorsicht, geht auch den zweyten ganzen Tag nicht aus. Am dritten aber glitscht er wieder voran, wagt sich, wohin keiner vor ihm sich wagt; trotzt jeder Gefahr; unterschlägt seinen Kameraden das Bein und freut sich königlich der Purzelbäume, die sie darüber

machen. Der Schlitten wird nicht eher heimgeführt, als bis der Führer starrt und dann gehts flugs! dem heißen Ofen zu, damit ja die alten Frostbeulen mit neuen vermehrt werden.

Im älterlichen Hause heißt Fritz nur der leichtsinnige Schlumper. Beym **Auskleiden** bekommt jeder Stuhl etwas aufzubewahren, und beym **Ankleiden** müssen alle Stücke einzeln mühsam zusammengelesen werden. Liegt ein Strumpf umgestülpt in der Nähe, so wird er so angezogen. Liegt einer von Bruder Philipp näher, flugs hat ihn Fritz am Fuße und zieht ihn ungern wieder aus. Ein kleines Loch bleibt unbemerkt, der Stiefel verdeckt ja die Kleinigkeit. Daß es aber binnen etlichen Stunden groß wie ein Thaler werden kann, ist zwar ein möglicher Fall, der aber nicht eintreten muß. Allein, wenn doch erfolgt, was voraus zu sehen war, dann macht Fritz große Augen, fürchtet den Verweis der Mutter und nadelt mit höchst eigener Hand die Maschen so derb zusammen, daß die Wade endlich unter die Ferse zu stehen käme, wofern die künstliche Nähterey noch einmahl wiederhohlt würde. Die Farbe des Garns kommt bey ihm nur selten in Betracht. In der Noth thut ihm weißer Zwirn mit Tinte überschmiert auf blau und schwarz gut; und ungebleichter, wenn kein gebleichter in der Nähe ist. Es wäre sehr zu wundern, wenn Eines seiner täglichen Kleidungsstücke nicht ein solches Merkmahl von Schlumperey aufzuweisen hätte.

Selten wechselt Fritz Stiefel und Schuhe, daher sind sie auch alle schief getreten. Und nicht selten prangt sein rechter Fuß in einem neuen Stiefel, während der linke ganz bescheiden in einem alten steckt. Ob sie gereinigt sind, oder nicht, ist dem Sausewind gleichviel. Sie werden ja doch wieder schmutzig, meint er. Es ist auch so. Denn da gibts nicht leicht eine Pfütze, der er ausweicht. Die grüne lederne Mütze wird, wenn es auch regnet, aufgesetzt; in einem Vierteljahre ist sie nach Voraussagung des Vaters rabenschwarz. Würde nicht von der zärtlichen Mutter die schöne Jacke sorgfältig ausgeklopft, so sähe sie in kurzer Zeit einer Landkarte ähnlich. Selten sind alle Knöpfe eingereihet, und oft die Ellenbogen durchgearbeitet. Nach der Meinung des Bruder Leichtsinns hat das wenig auf sich, und die Leute bemerken es nicht. Wer die Breite und Länge seiner Finger ausmessen will, der findet treue Abdrücke davon auf den hellen Sonntagshosen, welche etwas empfindlicher sind, als die schwarzen werktäglichen.

Bedenklich in Rücksicht der Speisen und Getränke ist Fritz nicht. Hungert ihn, so ißt er, was er bekommt oder findet, zu jeder Stunde des Tages; und ißt oft ohne Hunger zu haben, wenn ihm etwas vor die Augen und unter die Hände kommt, sogar unmittelbar vor dem Einschlafen. Ein reich beladener Baum machet ihn lüstern. Er vergißt alles und hohlt sich eine Beute und von dem versteckten Hüter eine verdiente

Tracht Schläge. Sein Straußenmagen muß sauer und süß nacheinander aufnehmen, unzeitiges Obst, Beeren von Hecken und aus Wäldern. Dürstet ihn, so trinkt er; gleichviel: ob er erhitzt, ob das Glas gereinigt, ob das Wasser gesund, ob das Bier berauschend ist, oder nicht. Er trinkt in vollen Zügen, und würde eben so gierig über Wein und Brantwein herfallen, wenn man es zugäbe.

Aufträge von den Aeltern hört er immer nur mit halben Ohren an, läßt sich solche ein und zwey Mahl wiederhohlen, und richtet sie dennoch nur halb aus. Thut er nicht auf der Stelle, was ihm geheißen, geht er nicht gleich, wohin er geschickt wird, so kommt ihm das Anbefohlene ganz und gar aus dem Sinne. Gießt er die Blumen, so zertritt er die Beeten. Verläßt er den Garten, so schlägt er die Thür hinter sich zu, und untersucht nicht, ob sie auch wirklich zu ist. Dann richten die Hühner zum Jammer der Mutter eine greuliche Verwüstung an. Der Bruthenne bringt er Futter, vergißt aber das Getränk, weil ihm dieß heute nicht ausdrücklich eingeschärft worden war. Hütet er die Bleiche, dann fängt er im Bache Grundeln, während sich die Gänse auf der Bleichwaare tummeln und sie besudeln.

Er kann die schönsten Gedenkreime auswendig, erkennt ihre Richtigkeit, gelobt ihnen Folgsamkeit und traut denn doch dem bissigen Hunde, der falschen Katze, dem stößigen Rind wieder, und bewegt denn doch die essenden Gespielen zum La-

chen, und langt denn doch nach Flinten und Pistolen, und zündet denn doch gar zu gern Flachs, Papierstreifen und Späne an, um damit zu spielen.

Seit Jahr und Tag hat jede Jahreszeit ihm übel mitgespielt. Im vorigen Herbste war er auf einen Baum gestiegen, um sich Birn zu hohlen; und dieß unglücklicher Weise nach einem Gewitter-Regen, der die Rinde sehr glatt und jeden Tritt unsicher gemacht hatte. Fritz züngelte nach dem einladenden Obste und glaubte sich halten zu können, wenn er nur erst auf dem untersten Aste wäre. Er erreichte diesen, aber indem er eine kleine Wendung machen wollte, um eine Birn zu pflücken, wich der Fuß und Fritz lag auf der Erde. Der Fall, der übrigens keine bedeutenden Folgen hatte, machte ihn nicht vorsichtiger.

Im kalten **Winter** darauf ließ er ein Stückchen von seiner Zunge an dem Hausthürschloß hängen, weil ihm eine allgemeine Erfahrung ganz unglaublich, und Hans, der kurz zuvor ebenfalls mit übelm Erfolge Eisen beleckt hatte, nur dumm und ungeschickt vorkam. Er hauchte aus Leibes Kräften, desto fester fror die Zunge an. Sie mußte endlich mit Gewalt und Aufopferung losgerissen werden, um nur vor dem Thauwetter los zu kommen.

Im **Frühlinge** hatte er einen Strauß mit den Bienen des Schulzen. Während dieser gemüthlich mit Fritzens Vater in der Stube saß, schlich sich der Bruder Ueberall in das Gärtchen

vor dem Hause; Anfangs bloß die fleißigen Bienen in gehöriger Entfernung und in aller Ruhe zu beobachten. Bald aber rückte er näher und beunruhigte einzelne Ankömmlinge erst durch Anblasen, dann durch Schlagen. Auf ein Mahl bekam er einen Stich auf die Lippen, und noch einige auf die strafbaren Hände. Nun gab er mit Heulen Fersengeld, verfolgt von den gereitzten Bienen. Der Vater zankte und wiederhohlte die alten Warnungen. Doch mehr als diese fruchteten die Folgen der Bienenstiche, die Schmerzen der Geschwulst an Kopf und Händen. Fritz läßt seit dem die Bienen in Ruhe.

Hätte er sich doch auch vor den Pferden gehütet, so trüge er itzt nicht eine entstellende Zahnlücke zur Schau. Er bemerkte in der Mitte des Sommers ein hübsches Pferd auf dem Weideplatz, und ihn verlangte nach Roßhaaren zu Schlingen für den Vogelfang. Sachte schlich er sich näher, um Beute zu machen. Aber das Pferd schlug aus, und dem unbesonnenen Wagehalse mehrere Zähne ein. Zwey Querfinger höher und das Leben wäre verloren gewesen!

Kann ein solches Kind den Aeltern gefallen? Sind ihre Besorgnisse wegen der Zukunft ungegründet? Was wird aus einem so leichtsinnigen Knaben werden? Möchtet Ihr ihm gleichen?

Auf diese Art können einzelne Züge des jugendlichen Leichtsinns von dem beobachtenden und aufmerksamen Lehrer gesammelt und in einem Gemählde aufgestellt werden, in dem sich das Getroffene

wohl bald erkennt. Der Aufsatz wird vorgelesen, durchgefragt, erläutert und auf Einzelne mit Klugheit und Sanftmuth angewandt.

Oder man läßt sich von den Kindern selbst einzelne Aeußerungen des Leichtsinns schriftlich bemerken; einzelne Anekdoten aus dem Leben Leichtsinniger, wie der Schluß obiger Uebung aus meinen Beobachtungen anführt, zu Papier bringen. Der Lehrer bildet dann ein Ganzes daraus.

Oder er gibt eine Skizze, wornach die denkenden Kinder arbeiten.

Andere Pensa bieten auch andern Stoff zu ähnlichen Schilderungen dar. Dergleichen wären:

Des Siebenschläfers Klage über die Sommernächte;
Der Greis an den zerbrochenen Stab;
Der Knabe beym Schmelzen des Schnees;
Das Mädchen beym Tod des Kanarienvogels;
Die Blumistinn an ihr Nelkenbeet;
Der Jüngling beym Abzug der Schwalben;
Der Schreibeschüler an seine Feder;
Der Spaziergänger an das Regenwetter;
Der Wassertrinker an seine Lieblingsquelle;
Der Geitzige an die blanken Thaler;
Der Reisende beym Besteigen eines Berges;
Die Spinnerinn an ihr Spinnrad;
Der Invalide an sein hölzernes Bein.

Anhang
von
Logogriphen
und
Charaden.

Logogriphen und Charaden

von dem Herausgeber.

Logogriphen.

I.

Betrachte mich von vorn und hinten.
Den Sylben nach wirst du mich in der Schweiz,
Der That nach, weiter nördlich finden.
Der Erdentand hat für mich keinen Reitz.
Ich schlummre gern (und zwar im tiefsten Bette)
Gleich dem Phlegmatiker — ach, ahndend mein
Geschick!
Entreisset mich des Sturmes tolle Mette
Dem süßen Schlummer: — mancher Zwick
Ist sicher dann mein Loos auf Erden.
Wenns lieblich fällt, so heißt's: „er mag als Ar-
restant
Von Unsrer Kammer aufbewahret werden.“
Und findet diese kein Belieben,
So seh' ich Sohn des Unglücks, mich vertrieben,
Und wandere, von dem und jenem, abgerieben,
Als Wunderwerk aus Hand in Hand
Bis an des heil'gen Stroms, und gelben Meeres
Strand.

Vom Einen wird mein Stammbaum durchgemu-
stert,
Vom Andern, der gern Kleinigkeiten schustert,
Mein Körper bald verdreht zu – Tand,
Bald, aufgelöst, zum Glänzen angewandt,
Bald, setzenweis als Wohlgeruch verbrannt.
Statist zu seyn, umringt von lieblichen Lasüren
In Zarsko - Selo's Prunkgemach,
Zwang Catharina mich, Obscuren
Der Sohn des Aesculaps versprach
Von meinem Geist sich viel bey seinen Curen.
In folgendem findst du von meinem Namen –
Spuren.
Im **Männchen** jenes Säugethiers,
Dem Lüneburg besondre Ehrfurcht weihet;
Im jenem **Bild des hohen Sternreviers**,
Das einem Bürgerfest Madrits den Namen leihet;
Im fleißigsten und künstlichsten Insecte;
In dem **Product**, womit der große Mann,
Der einst Amerika entdeckte,
Bewies, daß Prahlhans oft, weß er sich rühmt,
nicht kann;
In einem edeln **Theil des innern Menschenleibes**;
Im **Gattungsnamen**, der dem größten Mann ge-
bührt;
Im **Namen** eines fabelhaften Weibes,
Das manchen Lauscher einst durch süßen Sang
verführt;
In einer **Masse**, die aus Wunden fließet;
In einer **Schotenfrucht**, die man enthülst ge-
nießet;

In einem schwachen Stamm, der uns zur Freu-
de weint;
In einem **Instrument**, dem Landmann unent-
behrlich;
In einem **Trank**, im Uebermaß beschwerlich;
In einer **Masse**, die im Winter nur erscheint;
In einem **Gartenstück**, beengt vom schmalen Pfade;
In **Halmen**, die wir nur auf feuchtem Boden sehn;
In **Instrumenten**, die zur luft'gen Cavalcade
Am ersten Mai, bereit in Küchenecken stehn;
In einer **Stadt**, ohnfern der Enns,
Wo Moreau einst den Kriegesdämon bannte;
Im schönsten **Gau** vom alten Schwabenlande;
In **Flüssen**: der durchströmt Napoleons Residenz;
Der **Andre** eine Stadt, vorhin des Orientes
Despotinn, wie des Occidentes.
Am **Dritten** liegt die Stadt, die noch das Pie-
destal
Der Irmensäule aufbewahret;
Der **Vierte** wandert durch ein langes Thal
Im Baierland, bis er sich mit der Donau paaret.
Weißt du dich noch nicht drein zu finden,
So transponire **Brest** und **nein**;
(Auch, nach Belieben, **Ernst** und **Bein**)
Und glückt es dir, die Zwey in Eines zu ver-
binden;
So werd ich dechiffriret seyn.

2.

Ein festes **Mineral**, seit etwa hundert Jahren,
In unserm Welttheil erst bekannt.

Den Namen bringt es aus dem Land,
Wo man, nebst vielen seltnen Waaren,
Bisher den meisten Zimmet fand.
Die größten Stücke gibt das Land am Pol,
In dessen Nachbarschaft das größte Säugthier
hauset;
Von Farbe schwarz erzeugt sich's in Tirol;
Grün, wo der Flüsse Größter brauset;
Braun, in Cervantes Vaterland.
Es liebkost auf der einen Seite,
Die kleinen Körperchen, des Feuerbrandes Rest,
Und hält sie fest;
Doch auf der Andern stößt es die gefaßte Beute
Mit gleicher Laune aus dem Nest!
Und woher käme
Ihm diese seltne Eigenschaft?
Das Nehmliche bewirken zwey Extreme;
Der Hitze, wie der Kälte, Kraft.

In seinem Namen liegt noch folgendes verdeckt:
Ein **Ländchen**, einst der Freyheit Wiege,
Zerrüttet nun vom Freyheits-Kriege;
Ein **Inselchen**, das ganz bescheiden, mitten
Zwey größern Schwestern, in Europa, steckt;
Drey **Städte**; — **Eine** liegt nah der Waldenser
Hütten;
Die **Zweyte**, hart am Donaufluß;
Das Schicksal Beyder ist, daß Jede fremden
Sitten
Und Satzungen nun huld'gen muß;
Die **Dritte** findest du im Kanaan der Andes,
Geängstet oft vom Schrecken jenes Landes.

Zwey **Flüsse**. – **Einer** strömt in Asien gen Ost;
Der **Zweyte** überschwemmt das Land, zum Trost
Und Preis der Menschen jedes Standes.
Auch **zwey Gebirge**; durch das **Eine** liegt
Das größte Reich der Welt in Stücken;
Und von des **Andern** hohem Rücken,
Vermagst du, wenn das Aug sich fügt,
Von Frankreich nach der Schweiz zu blicken;
Ein fürstliches Triumvirat,
Der **Eine** dieser Herr'n besorgt' dem Römschen Staat
Gesetze, Cultus, und Kalender;
Der **Andre** unterjocht bis an den Ganges Länder;
Der **Dritte** glänzt als Haupt im Chalifat;
Dann eine **Flüssigkeit**, sehr vielen Körpern eigen,
Die jeder doch so gerne von sich schafft;
Ein geist'ger **Trank**, des Seemanns Lieblingssaft',
Erpresset in den fernsten Reichen;
Ein **Körpertheil**, gedoppelt uns beschert,
Noch reichlicher oft manchem Fluß gewährt.

3.

Mit Sechsen von dem Alphabete
Schreit' ich hübsch Paar und Paar einher.
Als transrhenanscher Fremdling blöde,
Wag ich ein räthselhaft Verkehr
Mit dir, dem Leser, zu beginnen.
Versuch es nun, mich auszusinnen.
Ein Drittel meines Ich's, benennt ein träges Thier,

In Peru's Himmelsstrich geheckt.
Gerad' **der halbe Theil von mir**
Benamt den Mann, der Muhameds Panier,
Indeß nicht so, wie es dem Mufti schmecket,
Bey Arabern und Persern aufgestecket.
Den Fluß, der nach gewöhnlicher Manier,
Mit seinen Segnungen Aegypten überdecket.
Zwey Drittel meines Ich's enthält
Ein Strom Sibirien's, der in das Eismeer fällt;
Ein **Asiatisch Land**, das den erhitzten Lecher
Mit Stoff zum Labetrunk versorgt;
Ein **körperlich Organ**, das manchem Vorlautsprecher
Den Titel eines Weisen borgt;
Ein **Körnchen**, von dem Brantweinzecher
Zur Würze seines Lieblingstranks erkiest;
Ein **Städtchen** Sachsenland's, an dem die Saale fließt,
Ein **Kraut**, aus dessen Saft man Färbestoff bereitet;
Ein **Same**, der in Stengel schießt
Worein der Nackende sich kleidet;
Fünf Sechstel von mir aufgesucht
Benennen eine **Schotenfrucht**;
Wie auch den trunknen **Pädagogen**,
Der einst den Gott des Weins erzogen,
Und auf dem Langohr wankt und lacht;
Nicht minder die **Schmarotzerpflanze**,
Die Indiens Wälder undurchdringlich macht.

So instruirt; entziffre nun das Ganze.
Ich bin die **Anstalt**, wo der Menschen Kunst und Fleiß
Durch Feuer und durch Luft aus sauern Flüssigkeiten
En festes Mineral bereiten,
Das jeder Hungrige und Koch zu schätzen weiß.
In Allemanien ist nicht ein einz'ger Kreis
Wo ich nicht eingebürgert wäre!
Daß es bey mir nun leichter geht,
Mit mindern Kosten, minderm Schweiß,
Verdankt, zu Langensalza's Ehre,
Europa dem **Matthäus Meht.**

4.

Ein **Fluß**, der in der Schweiz entspringt,
Und den zuletzt der Rhein verschlingt;
Ein **Säugthier**, das die Menschen plagt,
Da's alles, was es trifft, benagt;
Ein **Fisch**, der einer Schlange gleicht,
Zu halten schwer, zu fangen leicht;
Ein **Titel**, von dem Mann geführt,
Der Kranke nach der Kunst kurirt;
Ein **Haus**, das oftmahls der Nomad',
Gemein mit Officieren hat;
Ein **Theil der Kirchen** in dem Chor,
Nur kommt er nicht in allen vor;
Ein **Titel**, der im deutschen Land,
Zur Ungebühr viel Abgang fand;
Ein **Pflanzensaft**, im Weingeist nur

Auflöslich, klebrig von Natur;
Ein Werkzeug für den Handwerksmann,
Der Schuh' und Stiefel machen kann;
Ein Mineral, wie's aus dem Schacht
Der Knapp' ans Tageslicht gebracht;
Ein Fleck der Erde, der verdeckt
Nur immer zwischen Bergen steckt;
Ein Geld, das man bald gießt, bald prägt,
In Schweden auch aus Kupfer schlägt;
Ein Theil auf dir, das ohne Zahl
Den Kopf bedeckt, bist du nicht kahl;
Ein Theil in dir, das immer schlägt,
So lange sich dein Blut bewegt;
Die Töchter Labans, um welch Paar
Einst Jakob diente vierzehn Jahr;
Dieß gibt Dir ein Gebäude an,
Genannt nach jenem Leidensmann,
Der, ach! des Mitleids Gegenstand,
Erbarmen nur bey Thieren fand,
Nach dem sich ein Gesindel nennt,
Das man nur in Neapel kennt.

5.

Zwey Sylben; jene stets neugiergen Fragern eigen,
Nicht minder dienlich zum Vergleichen;
Die Andere, als Losungswort
Zweyfüßigen Amphibien das Zeichen
Des Endes ihrer Noth im langersehnten Port;

Verbinden sich **den Namen** anzuzeigen,
Den Schwabens, ja Germaniens Stolz,
Ein Favorit der Grazien und Apolls
Und seiner heilgen Neune, führet. –
In seinem Innern nachgespüret,
Zeigt sich **Ein Land**, nach welchem der Regent,
Ein deutscher Graf nun Fürst sich nennt;
Ein **Paar** beliebter **Farbepflanzen**;
Ein **Baum**, um den die Landbewohner tanzen;
Ein **Küstenland** in Afrika;
Die deutsche Stadt, die Kepplern werden sah,
Ein See in Asien, in Sultan Machmuds Staaten;
Ein **Ort** im Lande der Sarmaten;
Ein **Säugethier** in Süd = Amerika;
Ein **Lieblingstrank** der durstigen Poeten;
Ein **Weiser** aus der Zahl der Jüdischen Propheten;
Ein **Ding**, das Schiffe treibt, und Wetterfahnen trillt;
Ein **Fluß**, der regelmäßig schwillt;
Die **Residenz** der Oesterreichschen Kaiser;
Das **Laster**, das mit Recht ein Weiser
Das Eiter in den Beinen nennt;
Ein **Hauptbestandtheil** aller Häuser;
Ein **Same**, deß Verdienst, im kühlen Occident
Der Reinliche mit Dank erkennt;
Der **Name** Russischer **Monarchen**;
Die **Gattinn** eines Patriarchen;
Ein **Vegetabile**, zwar Erzschmarotzerinn,
Doch wegen seines Safts dem Lechzenden willkommen;

Der **Berg**, auf dem zu seines Throns Ruin
Das Richteramt einst Paris übernommen;
Ein **Fußtheil** zwischen Fers' und Knie;
Ein **Fluß**, jenseits der Werchoturen;
Die **Mutter** der gepriesnen Dioskuren;
Der **Körper**, welcher Taschenuhren,
Vor drey Jahrhunderten, den Namen lieh;
Ein **Unkraut**, doch gepflanzt in Gärten;
Ein Sächsisch **Ort**, der Musen Sitz;
Ein häuslich **Werkzeug**, glatt und spitz;
Der **Zufluchtsort** von wilder Thiere Herden;
Ein **Fluß** — er strömt durch eine Stadt,
Die Sanct vor ihrem Namen hat.

6.

Wie titulirest du **den Mann**,
Der, wenn die Muse ihn begeistert,
Geistvolle Verse machen kann? —
Wo **residirte** sonst, **der** einst vom Vatican
Herab, so manches Menschenkind gemeistert? —
In **welcher Stadt** am Mittelländ'schen Meere
Wird Oehl der besten Sorte abgesetzt? —
Von welchem **Fluß**, wird nach der Quere
Eugenens Vicekönigreich benetzt? —
Wie nennet sich **der Fürst**, der Barken einst gezimmert,
Und Schwedens Reich, bey Pultawa zerfetzt'? —
Welch ein **Gewässer** letzt
Den Seemann niemahls, und zertrümmert

So oft sein schwimmend Haus, wenn sich ein
Sturm erhebt? –
Welch ein Insecten-Lärvchen lebt
Verhüllt in Pelz und woll'nen Zeugen? –
Wie heißt der Kanzler Albions,
Der, Freund der Wahrheit, Feind des großen
Tons,
Das Vorbild jedes guten Sohns,
Den Hals mußt' unter Henkershänden beugen? –
Für welches Thieres Kopf erklärt
Der Unverstand die Schale jener Schnecke,
Die, (auch bey uns dem Roßkamm werth)
Durch manches ferne Land als Scheidemünze
fährt? –
Wie nennet sich das Kunstgebäcke,
Aus Brot, aus Butterteig, aus Mandeln prä-
parirt,
Mit dem man beym Dessert die Gäste regalirt? –
Steht dir das Köpfchen auf dem rechten Flecke,
So kennst du mich nun wohl. Ich stecke
In dem, was mir dein Mund auf meine Fra-
gen nennt;
Und bin, zu friedlichem und kriegerischem Zwecke,
Beliebt im ganzen Occident;
Ein musikalisch Instrument.

7.

Vier Sylben stark komm ich vor dich;
Der Chef vom ganzen Alphabete

Beherrschet Jede.
Nach Recht und Billigkeit getheilet, findet sich
In meinem Vordertheil' ein nützlich Säugethier,
Aus Süd-Amerika's Revier:
Sein Name lebt in Tibet's Priesterheere;
Mein Hintertheil benennet dir
Den Admiral, Emanuel's Stolz und Ehre,
Der kühn in ferne Meere stach,
Vor ihm von keinem noch befahren,
Und um das Hoffuungs-Cap, verachtend die Gefahren,
Dem Handel neue Bahnen brach.
Schmilzt mein Eehalt bis zu Sechs-Achteln ein,
Erhältst du einen Labewein,
Benannt nach einer Stadt am Mittelländ'schen Meere.
Die letzte Hälfte nun von diesem Magenwein
Gibt einen Titel, den im Türk'schen Heere,
So mancher Chef der Krieger führt.
Noch steckt in mir, gehörig umgerührt,
Ein junges Säugethier, der reinen Unschuld Bild;
Du kannst es oft auf blinkenden Dukaten,
Als Fahnenträger stehen,
Bisweilen auch als Schild,
Der Winde Spiel, an Häusern sehen;
Ein Fisch, der manchmahl, doch aus Scheu
Bey Nacht nur, sich zu jungen Saaten,
Dem Mutter-Elemente ungetreu,

Ganz gegen Sitte seiner Kameraden,
Wie Wurm und Schlange, schleicht,
Und, endlich auf der Tafel Seiner Gnaden,
Und Wohlgeborn, als Leckerbraten
Das Ziel der Pilgrimschaft erreicht.
Weißt du mich noch nicht zu errathen,
So denk dir **einen Brey** von wirklichen Metallen,
Und jenem Halbmetall, das vor den andern allen
In unserm Vaterland sich immer flüssig zeigt.

8.

Ich weiß ein **Kraut**; es wächset wild
Auf Bergen in Europens Süden.
Ein kleines Thier, des Fleißes Bild,
Sucht gierig dessen Honig-Blüthen.
Denn sonder Kunst und große Beschwerden
Erzieht man's auch in unsern Gärten.
Als Mittel gegen mancherley Weh,
Benützt der Dörfer wie der Städter
Der milden Pflanze wohlriechende Blätter
Zu Oehl und Eau des Carmes und Thee.

Versetzet, nennen dir des Krautes Charaktere
Ein scharfes eisern Instrument;
Zerfetzet, jenen Zeitmoment
Zum merkantilischen Verkehre,
Den man zu Kiel als Umschlag kennt,
Zu München aber Dult benennt;

Ein ländlich Hausgeräth, auf schwimmenden Pallästen
Von seltner Dicke und Kostbarkeit;
Ein Vögelchen, das von schädlichen Gästen
Die Bäume in Forsten und Gärten befreyt;
Ein Längenmaß, zum Wegemessen;
Ein Säugethier, gleichgültig bey Caressen,
Nur beym Gefühl des Stocks von größrer Hurtigkeit;
Ein Flüßchen, das durch Sachsen streift;
Ein harter Körper, leicht vernichtet,
Auf dem man — nur nicht Messer — schleift;
Ein Stoff, mit dem man Leinwand steift
Und Hölzer fest zusammenschlichtet;
Das Ding in mir, das denkt und dichtet.

9.

Ich, rundes Dingschen, werde
Aus Quarz, Sand, Kieselerde. —
Nach Art und Künstlersitte
In der entlegnen Hütte
Bereitet und gemischt,
Führ ich den Namen: Fritte.
Verdammt zum Ofensitzen,
Wird mir nach langem Schwitzen
Die Galle weggefischt.
Durch Pfeifen aufgebläht,
Kommt, bin ich erst gespaltet,
Gestrecket und erkaltet,

Ein fester Körper auf's Tapet.
Drauf nimmt im heilgen Eifer
Ein Instrumentenschleifer,
Mich abzuglätten, ins Gebet. —
Gepaart, im Ebenmaße
Ins kleine Joch gespannt,
Reit ich der alten Base,
Oft auch dem jungen Fant,
Als treuer Secundant,
(Wenn sich der Gegenstand
Ins Dunkel zieht, bey Wort und Phrase
Das Auge sich vergebens spannt)
Stolzierend auf der Nase. —
Jedoch bin ich für Kinder,
Das, was von mir ein Blinder
Im Stillen hält, ein leerer Tand.
Der Name, Wohnort, Stand,
Von meinem denkenden Erfinder
War bisher unbekannt. —
Ein **Instrument**, zu Rom
Einst Symbolum der Macht;
Ein **Fluß**, dem Donaustrom
Vom Schicksal zugedacht;
Der **Götze** Babylons;
Ein **Körper**, dessen Compagnons
So ferne sie von R o c h e n kommen,
Den Namen M ä u s e angenommen;
Der Seele künstliches **Organ**;
Ein **Ort**, nun Frankreich unterthan,
Einst mit der Schweiz verbunden;

Ein Trank, schon längst erfunden;
Ein nützlich Mineral,
Ach, oft zur Todesqual
Der Erde Schooß entwunden;
Ein Essen sehr gesund,
Sogar von Bruder Leckermund
Nach Würden und Verdienst geschätzet. –
Die Lettern wohlversetzet
Thut alles dieß mein Name kund.

10.

Ein seltnes Mineral;
Das Edelste der Erde,
An Consistenz und Härte
Vorzüglicher als Stahl –
Verschließet eine Insel,
Von Albion nicht fern;
Den Monath, der so gern
Zu wäss'rigem Gewinsel
In Versen, Anlaß gibt;
Ein Thier, als träger Pinsel
Ins Nichtsthun ganz verliebt;
Den Mann, dem man viel Plagen,
Der Menschheit, seit den Tagen
Der ersten Zeit in Busen schiebt;
Den Erdstrich, von Corsaren,
Spartanern einst, bewohnt;
Die Göttinn, die in Jahren,
Da Griechen – Helden waren,

Zu Ephesus gethront,
Bis einer der Barbaren
Ihr Wunderwerk zerstört;
Den **Priester**, der nach Sitte
Des Islams Gott verehrt.
Den **Fluß**, der Frankens Mitte
Bewässert und verheert;
Die **Insel**, von zwey Meeren
Und Kuban eingezwängt;
Ein **Flachs**, sonst hoch in Ehren,
Durch **Unsern** nun verdrängt.

II.

Reich bin ich eben nicht. Jedoch bey aller Leere
Findt sich vertheilt in mir:
Ein **männlich Säugethier**;
Ein seltsam **Phänomen** verschiedner Meere;
Die **Ranke**, sammt der edeln **Frucht**,
Die man mit Mühe baut, und zu gewinnen sucht;
Ein **Fluß** im Land der alten **Katten**
Am Fuße Frankenbergs;
Der **Name** eines **Zwergs**
Des Königs der Sarmaten;
Ein **Stern** am Firmament,
Sonst auch ein Element! —
Erschein ich, ach! dann sausen
Die Stürme; Wogen brausen.
Der Kampf der Elemente,
Die Nacht am Firmamente,

Das Bersten öder Grüfte,
Das Schließen weiter Klüfte,
Der Einsturz kühner Vesten,
Das Wanken von Pallästen,
Das Krachen der Geschosse,
Das Sinken der Kolosse,
Der Glocken furchtbar Brummen,
Macht Redende verstummen,
Macht tapfre Helden beben.
Wenn meine Wuth den Ort befällt,
Den du bewohnst, liebst du das Leben,
So rette dich ins freye Feld.

12.

Wie heißt der Stand, der ehedem beritten
Treu seinem Lehensherrn, ins Feld gezogen ist?
Das Thier, das sich zum Favoriten
Der Donnergott erkiest'?
Das Größte unsrer Längenmaße,
Das funfzehn Meilen in sich schließt?
Wo ruht im Feld' Soldat, und Hase?
Was treibt der reiche Mühlenbach?
Wer unterlag beym ersten Menschenmorde?
Was ist im Menschenkörper die Aorte?
Und was dein letztes Schlafgemach?
Wo liegt Ferrajo und Lungone?
Und welche Griechische Matrone
Gebar des Seemanns Schutzpatrone?
Wie heißt der Bündel, den nach Schocken

Der Bauersmann zur Scheune fährt?
Was ist der Chimborasso, Montblanc, Brocken?
Was wird, bevor man ihn verzehrt,
Von Koch und Köchinnen dem Hasen abgezogen?
Durch welches Thieres Flug und Schrey
Hat einst der Augurn Zunft Leichtgläubige betrogen?
Welch Flüßchen streift an Erfurt hart vorbey? —
Weißt du hierauf Bescheid zu geben,
Der Lettern kurze Litaney
Zu lichten, ordnen, zu verweben,
So wird dir ohne Zauberey
Ein **extrafestes Ort** vor Augen schweben,
Nur wende deinen Blick hin zur Türkey!

13.

Die Summe meiner Charaktere
Belauft sich accurat auf dreymahl drey,
Wofern das inn're Drittel sich verlöre,
So ist mein Rest der Rehderei,
Bey Sturm und Nacht, ein **Schrecken auf dem Meere**,
Noch mehr am Strand. — Den Sylben nach gehöre
Ich, mindstens nach den **ersten Zwey**,
Dem Thierreich an, jedoch verschiednen Klassen.
Wenn Mittelstück und Fuß genau zusammenpassen,
So hast du ein **Erzeugniß, aus dem Schacht**
Als nützlichstes Product ans Tageslicht gebracht.
Ganz, wie man auf des Wandrers Rücken

Mich oft erblickt, bin ich durch Kunst gemacht,
Und diene zum Transport von Geld und Kleidungsstücken.
Durchstöberst du mein Innres mit Bedacht,
So zeiget deinen Forscherblicken
Sich eine Masse zu kunstlosen Brücken,
Der heißen Zone unbekannt;
Der Gattungsname von dem Land',
Das Wasserfluthen rings umgeben;
Das unsichtbare Ding, wodurch wir uns vom Tand
Des Irdischen zum Himmlischen erheben;
Ein eisern Instrument, womit man glatt und eben
Das Rauh' und Höckerichte reibt;
Ein Same, dem wir Oehl erpressen;
Die Schotenfrucht, ein Lieblingsessen
Für Isaaks ersten Sohn, wie Moses schreibt;
Ein Maß, womit wir Tücher messen;
Ein Säugethier, das Disteln sich zum Fressen
Als Leibgericht bisher erkoren hat.
Ein allgemein beliebtes Fabrikat,
In freyer Luft von Hanf gedrehet;
Ein Same, der dem Scharbock widerstehet;
Des Hauptes Schmuck, in welchem der Prälat
Und Bischof sich zur Festzeit blähet;
Ein schmierig Kunstproduct, dem Freund der Reinlichkeit,
Dem Eiteln vollends, unentbehrlich;

Ein stehend **Wasser**, jederzeit
Dem Badelustigen und Lecher gleich gefährlich;
Ein **Fluß**, durch seinen Austritt jährlich
Mehr segenbringend, als beschwerlich
Dem Land', worin er seinen Lauf beschließt;
Zwey andre seiner Kameraden;
Der **Erstere** benennet und durchfließt
Ein westlich Theil von Kaisers Franzens Staaten,
Bis er sich in den Donaustrom ergießt;
Der **Letzte** schleicht an Göttingen vorbey,
Sich in der Aller zu entladen. —
Wer weiß zu deuten, wer zu rathen,
Was jedes einzeln, was das Ganze sey?

14.

Benennst du mir das **runde Ding**,
Von dem, vor jedem andern Krieger
Der fromme Schweppermann, als Sieger
Bey Mühldorf, ehmals zwey empfing;
Den **Hauptstrom**, der durch Dresden fließet;
Das mächtige **Metall**, aus dem man Kugeln gießet;
Die **Leidenschaft**, das Gegentheil von Haß;
Des Kaufmanns, der Tuch, Zeug, Flor, Spitzen, Band verschließet,
So auch der Schneiderzunft, bekanntes **Längenmaß**;
Der Seele künstliches **Organ**;
Ein festes **Ort**, (vor Zeiten Ryssel,

Und Oesterreich und Spanien unterthan)
Vor kurzem noch zu Gallien Schlüssel;
Ein **andres Ort**, dem letztern Land'
Seit wenig Lustren zugewandt,
Einst mit Helvetien im Verband';
Ein **Werkzeug**, dem, von Fleischern wohl geführet,
Kein Schlachtvieh je noch widerstand;
Den **Götzen**, ehehin zu Babel veneriret;
Dann ist dir **das Insekt** bekannt,
Das, lieblich glänzend, coloriret,
Im leichtsten Flug, (an den bepflanzten Rand'
Der Bäche, Teiche, Flüsse, Sümpfe,
Als Raubthier von Natur gebannt)
Das Heer der schwächeren Insecten übermannt,
Und schon als Larve, schon als Nymphe
In Kennern stets Bewundrer fand.

Charaden.

15.

Mein **Erstes** ist das anmuthsvolle Kleid,
Womit, hat erst der Winter ausgeschney't,
Die Erde sich bedeckt.
Mein **Rest** ist ein Insect,
Das, tanzend, sich bey heitrer Zeit
Am Sommerabende, des kurzen Lebens freut,
Durch seine Blutgier oft den Wandrer neckt,
Den Schlummernden erschreckt.

Mein **Ganzes** ist ein Vogel, der versteckt
In Schilf, Gesträuch, und Gras sich tummelt, singt und heckt;
Mit mütterlicher Zärtlichkeit
Sich der Erziehung Fremder weiht;
Durch Töne voller Lieblichkeit
Das Ohr ergötzt, den Geist erweckt.
Habt vor dem braven Ding Respekt!

16.

Der **Kopf** von mir
Benennt ein edles Thier,
Voll Feuer und voll Muth von derber Körpermasse.
Es zählet den Bucephalus
Und Pegasus
Als würd'ge Glieder seiner Race.
Mein **Uebriges** such' in der Federthiere Klasse,
Als Name eines Vogels auf,
Dem von Natur ein schneller Lauf,
Ein Wassersack, ein Backenbart,
Und Schlauigkeit verliehen ward.
Ganz, kannst du mich, – ein **Gegentheil von Thal** –
Am Harz, im Halberstädtschen sehen,
Dazu auf meinen steilen Höhen
Der Pferdehufe Wundermahl.

17.

Drey Glieder stark, bin ich ein **deutsches Land**,
In dessen reichem Eingeweide
Das nützlichste Metall sich bisher reichlich fand.
Vom **ersten Glieder = Paar** enthält das kleine
Zweyte
Ein Fürwort, klingend wie ein deutscher Consonant;
Vereint ist's, fast in unsrer Norder = Breite
Die Stadt, wo nach ungleichem Streite,
Napoleon mit Franz zu rasten sich verband.
Mein **letztes Glied**, ist je nachdem es dir beliebt,
Ein Land in Friedrich Wilhelms Staaten;
Die Flüssigkeit, die Puppen bey Paraden,
Die Flüchtlingen bey Retiraden
So Körperkraft als Dauer gibt;
Die Münze, die in unsers Welttheils Norden
Fingirt und recipirt geworden;
Auch ein Gewicht, jedoch für Gold und Sil=
ber nur;
Nicht minder findet sich's an deutschen Orten
Stets gleichbedeutend mit Bezirk und Flur.

18.

Mein Anfang, sammt dem **Mittelstück**,
Sind liebliche befiederte Thiere;
Sie flüchten im Herbste in wärmere Reviere,
Und kehren im Lenze zum alten Quartiere,
Als treue Genossen des Hauses zurück. —

Mein **Ende** dient vielen Geschöpfen zu Waffen;
Es fehlet Menschen und großen Affen;
Zum Theile nur hat's der Pavian;
Von wilden Kühen, in Hindostan,
Benützt man es im Hause der Edeln,
Zu Fliegenwedeln;
Von Pferden dient's dem Militär
Zum Kopfschmuck, besonders unter Osmanen,
Zu Ehrenzeichen und Fahnen;
Bey Säugethieren im hohen Meer
Ruht's wagerecht auf schäumenden Wellen;
Die Biber bedienen sich dessen zu Kellen;
Auch liefert es der Elephant
Im fernen Gebiete des mächtigen Bramen
Zur kostbaren Zierde den hohen Damen;
Die Meerkatz' benützt es statt der Hand;
Auch sehen wirs reproduciren
An Einem unter beydlebigen Thieren;
Es sticht damit der Scorpion. —
Mein **Ganzes** ist ein Papilion.

19.

Das **Erste** wird geritten,
Vor Pflüge, Wagen, Schlitten
Zum Ziehen vorgespannt;
Das **Letzte** jungen Hähnen
Vom Kopf oft weggeschnitten;
Verseh'n mit spitz'gen Zähnen,
Zum Ordnen borst'ger Mähnen,

Zum Fange von versteckten
Sechsfüßigen Insecten
Mit Nutzen angewandt;
Mit unter auch als Tand
In sonderbaren Lagen
Vom Weibervolk getragen.
Das Ganze gibt vom Handelsmann,
Bey welchem man das Erste haben kann,
Den kauderwälschen Namen an.

20.

Mein Erstes lebt als Chef der edeln Herde,
Des Weidmanns Lust, im dichten Wald.
Mein Mittelstück, ein Instrument, erschallt
Auf Straßen, Gassen, im Concerte.
Mein Drittes, wird die Hütte morsch und alt,
Schwingt sich zum Himmel von der Erde.
Mein Ganzes? — Ein Product der Schei-
dekunst.
Verwahr es wohl; sonst wird es Dunst.

21.

Dreysylbig. Die zwey ersten Sylben benennen ein süßes Product, das uns fleißige Insecten liefern. Die letzte Sylbe bezeichnet eine Naturerscheinung wässerichter Art. Das Ganze ist eine schweißähnliche Ausdünstung der Baumblätter, die auf denselben bey einfallendem kühlen Regen liegen bleibt, an der Luft verdickt und

endlich in einen grauen mehlartigen Staub zerfällt, der den Gewächsen schädlich ist.

22.

Zweysylbig. Die erste Sylbe ist das Gegentheil von wenig; die Zweyte das Gegentheil von schwer; Das Ganze ein Beywort, womit man etwas Zweifelhaftes ausdrückt.

23.

Fünfsylbig. Die erste Sylbe ist ein Vocal. Die zwey folgenden benennen einheimische Vögel, alle Drey zusammen genommen, Insecten, deren Larven im gemeinen Leben Eyer genannt und den Nachtigallen als Futter gegeben werden. Die zwey letzten Sylben sind der Name eines ausländischen Säugethieres, welches König der Thiere genannt wird. Das Ganze bezeichnet die merkwürdige Larve eines geflügelten Insectes.

24.

Ganz bin ich zweysylbig und alsdann ein Werkzeug, das in Scheuern, Stallungen, Küchen und Stuben anzutreffen ist; ohne den ersten Buchstaben einer der ersten Menschen, die in Mosis Schriften vorkommen. Nimm diesem den Kopf weg, so bleibt der Name eines alten Götzen; wird auch dieser geköpft, so ist der

Rest der Name eines Consonanten, dessen Figur bey den Römern fünfzig gegolten hat.

25.

Zweysylbig. Die erste Sylbe ist ein altdeutsches Wörtchen, gleichbedeutend mit Fürwahr! oder Wahrlich! die zweyte Sylbe der Name eines Körpers, der sehr dauerhaft ist, nicht wächst und doch größer wird. Das Ganze: ein Ort im Königreiche Baiern, berühmt wegen eines Minerals, das uns zur Speise dient.

26.

Denke dir ein zweysylbiges Wort. Die erste Sylbe ist ein kleines Vorsetzsylbchen, welches den Zeitwörtern bey Abänderungen zuweilen nachgesetzt wird. A B C-Schützen sehnen sich dahin zu gelangen, wo es, in der Fibel, an der Spitze steht. Die letzte Sylbe bezeichnet im gemeinen Leben eine oft sehr gewagte Bewegung, die der Gescheidte lieber bewundert, als nachahmt; in der Lotterie das, was den Spieler ruinirt; in dem Kaffe-Hafen das, was die Kaffe-Schwester nicht achtet; in der Redekunst jedes Urtheil. Ganz werde ich von Allen, die nicht barfuß gehen, mit Füßen getreten, von Fabrikanten und Kaufleuten sehnlich gewünscht, vom Redner und Schriftsteller zur Erholung des Geistes und Auges angebracht.

27.

Mit der ersten Sylbe benennt man den kleinsten Menschen, mit der Zweyten die Haut gewisser Thiere; mit beyden zugleich denjenigen starken Muskel, durch den die Brusthöhle des Menschen von der Bauchhöhle abgesondert wird.

28.

Das Wort, welches ich mir denke, hat nur vier Buchstaben und dennoch drey Sylben. Jeder Buchstabe ist ein Vocal; doch werden die beyden mittlern, die bey den Römern Zahlbuchstaben waren, auch als Consonanten gebraucht. Das ganze Wort ist der Name eines Ortes an der Etsch, wegen eines Flintenstein-Steinbruches, des einzigen, welcher sich in Deutschland gefunden, merkwürdig.

29.

Ich bin einsylbig, ein befiederter Bewohner der Haine, klettere gern an Bäumen, dessen Insecten mich fürchten und nähren. Setze meinen ersten Buchstaben vor den letzten, so bezeichnen Beyde denjenigen Laut, womit man Plauderern Stillschweigen gebietet. Den Rest findest du bey Professionisten, die für dein Fußwerk arbeiten. Jedoch berühre es nicht. Denn es besudelt dich.

30.

Viersylbig. Die zwey ersten Sylben geben den Namen eines durchsichtigen Steines an, aus dem man das beste Glas schmelzt; die zwey letzten den Namen einer eßbaren Schotenfrucht, die des Erzvaters Isaaks Erstgeborner vorzüglich gefunden hat. Ganz benennet es einen von außen nicht bemerkbaren wesentlichen Bestandtheil des menschlichen Auges.

31.

Ganz bin ich zweysylbig, ein Mineral, das man, bin ich rein erfunden worden, wie Holz säget, außerdem aber wie einen Teig knetet, in einen Sarg legt, und dann verfuhrt und verkauft. Meine erste Hälfte gibt dir ein nahrhaftes Getreide an, das zwar in Deutschland nicht gebaut, aber doch, selbst von gemeinen Leuten, häufig gegessen wird. Meine zweyte Hälfte ist der Name eines Metalls, das innerlich als Gift wirkt; äußerlich, gehörig zubereitet, zum Heilmittel dient.

32.

Ein zweysylbiges Wort. Die erste Sylbe ist das Gegentheil von Süd; die zweyte das Gegentheil von finster. Ganz bezeichnet es eine Naturerscheinung, die bey uns selten, näher gegen die Pole hin häufig, und immer nur zur Nachtzeit gesehen wird. Der Abergläubige prophezeyt daraus Krieg

und Blutvergießen. Verständige Menschen betrachten dieß prächtige Schauspiel mit Wohlgefallen.

33.

Ganz, wie du mich siehst, nenne ich dir einen berühmten Französischen Feldherrn neuerer Zeit; ohne den letzten Buchstaben, eine Europäische Halbinsel; dieser die letzte Letter genommen, einen berühmten Englischen Staatsmann; von dessen Namen den Endbuchstaben weggeschnitten und den Rest rückwärts gelesen, eine in alten und neuen Zeiten gleich berühmte Stadt jenseits der Alpen.

34.

Ein dreysylbiges Wort. Die erste Sylbe ist der Name eines Buchstabens, mit dem ersten Buchstaben der zweyten Sylbe der Name eines Tons in der Musik. Der Rest ist ein Längenmaß, welches sich rückwärts wie vorwärts lesen läßt, ohne die Bedeutung zu ändern. Ganz benennet es den Gehülfen der Professionisten, welcher bey Metzgern, Bierbräuern, Müllern Knecht; bey Tuchbereitern Kind; bey Kupferschmiden Knabe heißt.

35.

Dreysylbig. Die erste und zweyte Sylbe nennen einen Wurm, der Bänke bildet, mühsam gefischt, weit und breit versandt, von Liebhabern für einen Leckerbissen gehalten und sogar lebendig verschluckt wird. Die zweyte und dritte, geben mit Versetzung des zweyten und dritten Buchsta-

bens, den Namen eines herzoglichen Hauses an, welches dem Rheinischen Bunde beygetreten ist. Ganz: der Name einer Stadt, durch eine Schlacht verewigt, welche Deutschland wesentlich umgeformt hat.

36.

Ein viersylbiges Wort. Die zwey ersten Sylben ein Land in Asien, das uns mit Thee versieht. Die zwey letzten Sylben sind die äußere Umgebung aller Bäume. Ganz der Name eines Mittels gegen das Fieber, welches uns Peru sendet.

37.

Viersylbig. Meine zwey ersten Sylben nennen dir das Getränk, welches das wohlfeilste und gesündeste ist; die zwey letzten ein Kleidungsstück, welches dem Bergschotten zuwider, und dem weiblichen Geschlechte entbehrlich ist. Ganz bin ich eine Naturerscheinung, vor welcher der kühnste Seemann zittert.

38.

Zweysylbig bin ich ein Fluß, der zum Bette des Mains gehört, und in dem sich Fischottern aufhalten. Ohne den letzten Buchstaben ein beliebter eßbarer Hausvogel. Diesem den letzten Buchstaben weggenommen ein Eigenschaftswort, das dem Menschen beygelegt wird, dem es am Gehör fehlt. Abermahl den letzten Buchstaben abgeschnit-

ten, ein dem Schiffer unentbehrliches Geräth aus Hanf oder Espartogras.

39.

Denke dir die zwey Buchstaben, die man als Abkürzung des Wortes: Sanct (heilig) gebraucht. Stelle ihnen einen Vocal voran, so erscheint der Name einer Himmelsgegend; dieser einen Consonanten vorgesetzt, der Name eines Gitterwerks von Holz und Eisen. Gleichen Namen führt auch die Materie, gegen welche man Eisen und Stahl sorgfältig verwahren muß, wenn sie nicht unbrauchbar werden sollen. Wird diesem Worte noch ein Buchstabe vorangestellt, der nehmliche, womit es sich endiget, so erhältst du den Namen eines Labsals für Leidende und Sterbende.

40.

Ein zweysylbiges Wort. Die erste Sylbe benennet den wesentlichen Theil einer Festung; die zweyte einen in Deutschland sehr gewöhnlichen Titel, das Ganze ein als Arzeneymittel geachtetes Fett, das sich im Kopfe des Pott-Fisches findet.

41.

Dreysylbig. Die erste Sylbe bezeichnet eines der allernützlichsten Säugethiere; der Rest einen Fisch, dem wir Caviar und vortrefflichen Leim verdanken; ganz eine Stadt zur helvetischen Republik gehörig, wegen einer majestätischen Naturerscheinung merkwürdig.

42.

Ich bin viersylbig. Die beyden ersten Sylben geben einen Vogel an, dessen Name, ohne die Bedeutung zu ändern, rückwärts wie vorwärts gelesen werden kann; die beyden letzten eine Flüssigkeit des menschlichen Körpers, die mit den Speisen in den Magen übergeht und zur Verdauung mitwirkt. Das Ganze ein Product, das öfters auf Weidenbäumen sich findet, aber dem Thierreiche angehört, indem es von der Schaum-Cicade erzeugt wird.

43.

Ein dreysylbiges Wort. Die zwey ersten Sylben sind reissende Thiere. Die letzte Sylbe ist ein Knochen des menschlichen Körpers, dem die schützende Beinhaut fehlt. Das Ganze eine heilsame Arzeney-Pflanze, die überall in unsern Gegenden wild wächst und mit Füßen getreten wird.

44.

Dreysylbig. Mit den beyden ersten Sylben wurden ehehin Weibspersonen bezeichnet, welche man der Zauberey beschuldigte und verbrannte. Die letzte Sylbe benennt die Masse von äußerst feinen Körpern, woraus man dasjenige Nahrungsmittel bereitet, welches trotz des täglichen Genusses Niemand zum Ekel wird. Das Ganze ist der Name des Bärlappen-Samens.

45.

Ich bin dreysylbig. Nimmst du mir die erste Sylbe, so bezeichnet mein Rest einen Strom Siberiens, der in das Eismeer fällt; oder auch einen abgekürzten Frauenzimmer-Namen. Nimmst du mir aber die letzte Sylbe, so nenne ich dir den geschickten Nürnberger, der die Taschen-Uhren erfunden hat. Läßt du mich ganz, dann bin ich der Name einer Englischen Insel im Atlantischen Meere und einer Griechischen Fürstinn, welche einst dem Königreiche Troja zum Verderben gereichte und vieler Frauenzimmer heutiger Zeit.

46.

Meine erste Sylbe ist das Gegentheil von schmal; meine zweyte das Entgegengesetzte von Fuß oder Schwanz; beyde Sylben sind der Name des berühmten Deutschen, welcher das Notendrucken mit beweglichen Lettern, in der Mitte des 18 Jahrhunderts erfunden hat.

47.

Ein dreysylbiges Wort. Die erste Sylbe ein Wort, das sich in vielen Europäischen Sprachen findet, gleichen Laut und gleiche Bedeutung hat. Die zweyte Sylbe, der Name eines Consonanten, den die Römer nicht hatten. Die dritte Sylbe, der Name des Consonanten, der wie ein bekanntes Getränk klingt. Das Ganze benennt eine goldene Münze.

48.

Zweysylbig. Die erste Sylbe mit Verdoppelung des letzten Buchstabens, ein runder elastischer Körper, der Spiel-Lustigen viel Vergnügen macht. Die letzte Sylbe ein Schiffladungsgewicht von 2 Tonnen oder 40 Centnern. Das Gänze eine von Steinen und Sand zu Ausfüllung des Raums auf Schiffen.

49.

Dreysylbig. Die erste und zweyte Sylbe das nützlichste Mineral. Die dritte ein Kleidungsstück. Ganz eine Giftpflanze.

50.

Mein Ganzes besteht aus drey Sylben und bezeichnet ein lächerliches, seit kurzem nicht mehr gewöhnliches Kleidungsstück der Mannspersonen. Die erste Sylbe benennt das feinste Röhrchen, von welchen selbst das schwächste Kind viele Tausende auf einmahl tragen kann und tragen muß. Die zwey letzten Sylben geben den Namen eines Behältnisses an, welches Hausväter bald von Leder, bald von Seide, auch von Wolle oder Flachs, bey sich tragen, damit die darein einquartirten runden Körper, die ohnehin gerne davon rollen, sich nicht verlieren.

Gedichte

von

andern Verfassern,

geeignet zu

Verstandes- und Sprachübungen.

I.

Die Sinne.

Kannst du sehen, o so sieh
Nach verbotnen Dingen nie.
Laß dich dieß und das nicht blenden,
Sieh auch nicht nach allem, Kind!
Sieh nach edeln Gegenständen;
Vieles Sehen macht oft blind.

Kannst du **hören**, o so hör'
Immer Gutes, immer mehr.
Sey hübsch taub bey losen Sachen,
Die des Leichtsinns Zunge spricht.
Ach, das Ohr kann Unruh machen;
Höre, Kind, und hör' auch nicht.

Kannst du **schmecken**, so entweih'
Nie den Sinn durch Schwelgerey!
Lern auf reine Freude merken,
Laß dich jedes frohe Mahl
In der Liebe Gottes stärken;
Er gibt Gutes ohne Zahl!

Kannst du **riechen**, o so sey
Der Natur mit Dank getreu.
Nur dem Hauche frischer Lüfte
Und der Speisen Lieblichkeit,
Und dem Reitz der Blumendüfte
Bleibe dieser Sinn geweiht.

Kannst du fühlen, o so flieh
Was die Wollust gibt, und nie
Raube sie dir Muth und Kräfte!
Bleiben Herz und Körper rein,
O so werden dir Geschäfte
Noch im Alter Freude seyn.

2.

Der glückliche Mittelstand.

Nicht zu reich und nicht zu arm,
Nicht zu kalt und nicht zu warm;
Nicht zu groß und nicht zu klein:
Keins von allen möcht' ich seyn!

Ist man reich, wie bald vergißt
Man, wer Gott und was man ist!
Reichthum bläht und bringt wohl gar
Unsre Tugend in Gefahr.

Arm zu seyn, ist auch nicht gut:
Weil man da leicht Böses thut.
Armuth hält den Geist zurück,
Raubt uns Kraft und Ruh und Glück.

Selig bist du, Mittelstand,
Ist mir so viel zugewandt,
Daß ich auf den nächsten Tag
Ohne Kummer denken mag!

3.

Der zufriedene Bauer.

Ihr, schwatzt mir da von einem Bauer
Nicht so verächtlich, bitten wir!
Denn, wird ihm gleich sein Leben sauer,
So lebt er besser doch, als Ihr!

Sein schwarzes Brot und seine Butter
Ißt er mit Lust, er ißt sich satt;
Für seine Stiere hat er Futter,
Hat alles, was er nöthig hat.

Sein Leben wird von Gott gesehen,
Und Eures auch; allein, allein —
Mit Eurem Schmaus'n und Müßiggehen
Kann Eures ihm so lieb nicht seyn.

Euch neid' ich nicht. Von Eurem Essen
Und Eurem Trinken würd ich krank.
Ich würde Gott und mich vergessen,
Ich, feister Bauer. Schönen Dank!

Wir wollen's bey dem Alten lassen;
Eßt Schnepfenkoth, eßt Austern Ihr!
Die Alten, die nur Eicheln aßen,
Die waren besser wohl, als wir.

Gleim.

4.

Der Bettler und der Hund.

Ein alter Bettler flehte still
Um Brot vor einem Schloß;
Da sprang mit grimmigem Gebrüll
Der Hofhund auf ihn los.

Was thut dir's, sprach der Greis, halb todt
Ans Burgthor angeschmiegt,
Wenn unser eins ein Stückchen Brot,
Das dich nichts kostet, kriegt?

Dir gönnte ich, sprach Mustapha,
Dein Brod nicht? Bist du toll?
Ey! eben darum bell' ich ja,
Daß man dirs bringen soll.

Der Dogge, der am lautsten brüllt,
Ist oft das beste Thier. —
Mehr, als ein süßer Schranze, gilt
Ein edler Murrkopf mir.

Pfeffel.

5.

Der Ochs und der Esel.

Ochs und Esel zankten sich
Beym Spatziergang um die Wette,
Wer am meisten Weisheit hätte?
Keiner siegte, keiner wich.

Endlich kam man überein,
Daß der Löwe, wenn er wollte,
Diesen Streit entscheiden sollte;
Und was konnte klüger seyn?

Beyde reden tief gebückt
Vor des Thierbeherrschers Throne,
Der mit einem edeln Hohne
Auf das Paar herunter blickt.

Endlich sprach die Majestät,
Zu dem Esel und dem Farren:
Ihr seyd alle beyde Narren! —
Jeder gafft ihn an und geht.

Pfeffel.

6.

Der Kater.

Ein Kater sah bey einem Schmaus
Die goldgefüllten Gläser blinken.
Er sah die Gäste wacker trinken,
Und rief in vollem Eifer aus:

„O Himmel! welch ein toller Haufen!
„Wie schändlich ist es, Wein zu saufen!
„Uns Katzen ekelt vor dem Wein.
„Nur bey den Menschen gibt es Prasser;
„Wir löschen unsern Durst mit Wasser.
„O lernt von Katzen weise seyn!" —

Herr Kater, nur nicht zu vermessen!
Rief ihm ein Gast mit Lachen zu;
Ich bin so tugendhaft, als du,
Denn ich kann keine Mäuse fressen.

Pfeffel.

7.

Die Sonne und die Thiere.

O Sonne! scheine nicht so heiß;
Ich muß vor Mattigkeit und Schweiß
Bey meiner Arbeit schier erliegen!
So rief der Esel. — Dank für deinen heitern Schein,
O Sonne! rief die Schlange, mit Vergnügen
Leg' ich mich Stundenlang hinein!
Die Eule schrie: Verschone mein Gesicht
Mit deinem mir verhaßten Licht!
O Sonne! kann ich doch kein Schlupfloch finden,
Wohin dein Strahl nicht dringt; ich werde noch erblinden.
Wohlthät'ge Sonne, sey mir lange noch geneigt,
Hub eine Feldmaus aus, es reifen meine Aehren;
Vollauf kann ich mich wieder nähren.
Die Sonne hört es an, scheint fort — und schweigt.

Willamov.

8.

Der Knabe und sein Vater.

Ein Schüler aß, wie viele Knaben,
Die Datteln für sein Leben gern;
Und um des Guten viel zu haben,
So pflanzt er einen Dattelkern
In seines Vaters Blumengarten.
Der Vater sah ihm lächelnd zu
Und sagte: Datteln pflanzest du?
O Kind, da mußt du lange warten!
Denn wisse, dieser edle Baum
Trägt oft nach zwanzig Jahren kaum
Die ersten seiner süßen Früchte.
Karl, der sich dessen nicht versah',
Hielt ein, und rümpfte das Gesichte.
Ey, sprach er endlich zum Papa,
Das Warten soll mich nicht verdrießen:
Belohnt die Zeit nur meinen Fleiß,
So kann ich ja dereinst als Greis,
Was jetzt der Knabe pflanzt, genießen.

Pfeffel.

9.

Der Geitzhals.

Ein Geitzhals fiel in einen Fluß, der tief
Und reissend war. Ein Fischer, der das Leben
Ihm retten wollte, sprang hinein, und rief,
Er möchte nur die Hand ihm geben.

Allein der Geizhals sprach, indem er sank
Ich kann nichts geben! und ertrank.

Blumauer.

10.

Die Gans.

Ein Gänschen war so weiß wie Schnee;
Es reckt' das Köpfchen in die Höh'
Und dacht, es wär ein Schwan.
„Fürwahr, mir fehlt nichts weiter, als
„Der lange schön gekrümmte Hals!“
So hub das Närrchen an.
Jetzt trennt' es von den Schwestern sich,
Und streckt' den Hals, und zierte sich,
Und ward als Gänschen lächerlich,
Und ward doch nie zum Schwan.

Soltau.

Inhalt.

Funfzig Uebungen über die Fabel: Ein junges Lämmchen, weiß wie Schnee.

I. Das Metrum richtig angegeben, aber beym Dictiren in jedem Verse (Zeile) eine Sylbe zu viel, oder zu wenig. . . . . . . S. 5
II. Mit durchaus falscher Interpunction. . 7
III. Mit orthographischen Fehlern. . . 8
IV. Mit falschen Reimworten. . . . 10
V. Die Worte versetzt. 11
VI. Einfache Erzählung in Prosa, zu der die Kinder selbst den moralischen Satz suchen müssen. 12
VII. Erzählung in Prosa, getreu den Ideen nach, mit Auflösung des Poetischen. . . . 13
VIII. Erzählung in Prosa mit ausgelassenen Beywörtern. 14
IX. Mit ausgelassenen Zeitwörtern. . . 15
X. Mit ausgelassenen Fürwörtern und Geschlechtswörtern 16
XI. Wörter zu einer Fabel über einen gegebenen Satz. 17
XII. Erzählung dieser Fabel ohne R. . . 20
XIII. Zergliedernde Fragen über diese Fabel. . 23
XIV. Naturhistorische Unterhaltungen. . . 25
XV. Aehnlichkeiten und Unähnlichkeiten aufzusuchen. 29
XVI. Die Wörterclassen bekannt zu machen und einzuprägen 33
XVII. Abänderungen der Wörter aus diesen Classen. 35
XVIII. Zu jedem Nennworte ein passendes Eigenschaftswort zu finden. 38
XIX. Die gebilligten Beywörter zu Sätzen zu bilden, die zum Subjecte passen und Einheit haben. 40

XX. Zu jedem vorkommenden Beywort, passende Nennwörter zu setzen. . . . S. 41
XXI. Zu jedem Nennworte schickliche Zeitwörter zu setzen. 43
XXII. Angabe der Bedingniß, unter welcher das aufgeführte Zeitwort anwendbar ist. . . 44
XXIII. Zwischen jedes vorkommende Nennwort und ein gegebenes Beywort ein passendes Zeitwort zu setzen. 46
XXIV. Die nehmlichen Beywörter, als Eigenschaftswörter vor die Nennwörter gesetzt; zu beyden ein passendes Zeitwort mit angehängtem Nebenworte zu finden. 47
XXV. Passende leidende Zeitwörter zu einem gegebenen Satze zu finden. 48
XXVI. Von den vorkommenden Wörtern andere davon Abstammende anzugeben. . . 50
XXVII. Anleitung, durch zweckmäßige Fragen das Auffinden solcher abgeleiteten Wörter zu erleichtern. 53
XXVIII. Zu den Nennwörtern andere Nennwörter als Nach= und Vor=Sylben. . . . 56
XXIX. Zu den Zeitwörtern Vorsylben. . . 59
XXX. Zu den Beywörtern Vor= und Nachsylben. 62
XXXI. Aufsuchung von Wörtern mit der Vorsylbe miß und von Eigenschaftswörtern, mit der Endsylbe lig. 63
XXXII. Umänderung gegebener Sätze. . . 68
XXXIII. Bildung der Sätze durch Biegung des Hauptworts. 71
XXXIV. Die Infinitive, als Subjecte aufgestellt, mit gegebenen Prädicaten. 74
XXXV. Bildung der Sätze durch Voranstellung des Zeitworts, wozu richtige Nachsätze gesucht werden müssen. 76
XXXVI. Angaben vom Gegentheil. . . 79
XXXVII. Urtheile über jedes Nennwort. . 81
XXXVIII. Leichte Umschreibungen. . . 83
XXXIX. Aufsuchung und Erläuterung ähnlich und gleichlautender Wörter. . . . 85
XL. Verbindung gleich und ähnlich lautender Wörter in einen zusammenhängenden Satz. . 89
XLI. Unterhaltungen über die Wörter von verschiedener Bedeutung. 91

XLII. Fehlerhafte Perioden. . . . S. 97
XLIII. Zu den vorkommenden Nennwörtern reine Reimwörter zu geben. . . . 100
XLIV. Vermittelst der gegebenen Reimwörter zweyzeilige Verse zu machen. . . . 101
XLV. Paradoxe Fragen und Sätze. . . 106
XLVI. Charaden oder Sylbenräthsel. . . 110
XLVII. Logogriphen oder Buchstabenräthsel. . 113
XLVIII. Lob und Tadel, Angenehmes und Unangenehmes einzelner Gegenstände. . . 118
XLIX. Lob und Tadel in zusammenhängende Sätze zu bringen. 122
L. Schilderung des Leichtsinnigen. . . 128

Anhang

Logogriphen und Charaden; vom Herausgeber Seite 141 — 176.

1. Bernstein (vgl. Funke Naturgeschichte) enthält: Eber, Stier, Biene, Ei, Niere, Riese, Sirene, Eiter, Erbse, Rebe, Sieb, Bier, Eis, Beet, Binsen, Besen, Steier, Ries, Seine, Tiber, Innerste, Inn.
2. Turmalin: (vgl. Funke Nat. Gesch.) Uri, Man, Turin, Ulm, Lima, Amur, Nil, Ural, Jura, Numa, Timur, Ali, Urin, Rum, Arm.
3. Saline: Ai, Ali, Nil, Lena, Sina, Nase, Anis, Jena, Anil, Lein, Linse, Silen, Liane.
4. Lazareth: Aar, Ratze, Aal, Arzt, Zelt, Altar, Rath, Harz, Ahle, Erz, Thal, Thaler, Haar, Herz, Rahel, Lea.
5. Wieland: Wied, Anil, Waid, Linde, Adel, Weil, Wan, Wilna, Ai, Wein, Daniel, Wind, Nil, Wien, Neid, Wand, Lein, Iwan, Lea, Liane, Ida, Wade, Lena, Leda, Ei, Winde, Jena, Nadel, Wald, Newa.
6. Trompete: Poet, Rom, Remo, Po, Peter, Meer, Motte, More, Otter, Torte.
7. Amalgama: Lama, Gama, Malaga, Aga, Lamm, Aal.
8. Melisse: Meissel, Messe, Seil, Meise, Meile, Esel, Ilm, Eis, Leim, Sele. (besser Seele)

9. Brille: Beil, Iller, Bel, Ei, Leib, Biel, Bier, Blei, Brei.
10. Diamant: Man, Mai, Ai, Adam, Maina, Diana, Iman, Main, Taman, Amiant.
11. Erdbeben: Eber, Ebbe, Rebe, Beere, Eder, Bebe, Erde.
12. Belgrad: Adel, Adler, Grad, Lager, Rad, Abel, Ader, Grab, Elba, Leda, Garbe, Berg, Balg, Rabe, Gera.
13. Felleisen: Felsen, Fell, Ei, Eisen, Eis, Insel, Seele, Feile, Lein, Linse, Elle, Esel, Seil, Senf, Infel, Seife, See, Nil, Ens, Leine.
14. Libelle: Ei, Elbe, Blei, Liebe, Elle, Leib, Lille, Biel, Beil, Bel.

15. Grasmücke. 16. Roßtrappe. 17. Steiermark. 18. Schwalbenschwanz. 19. Roßkamm. 20. Hirschhorngeist. 21. Honigthau. 22. Vielleicht. 23. Ameisenlöwe. 24. Gabel. 25. Traunstein. 26. Absatz. 27. Zwergfell. 28. Avio. 29. Specht. 30. Krystall = Linse. 31. Reißbley. 32. Nordlicht. 33. Moreau. 34. Geselle. 35. Austerlitz. 36. Chinarinde. 37. Wasserhosen. 38. Tauber. 39. Trost. 40. Wallrath. 41. Schafhausen. 42. Kukukspeichel. 43. Löwenzahn. 44. Hexenmehl. 45. Helena. 46. Breitkopf. 47. Ducate. 48. Ballast. 49. Eisenhut. 50. Haarbeutel.

Gedichte
von verschiedenen Verfassern.

1. Die Sinne. . . . . Seite 179
2. Der glückliche Mittelstand. . . . 180
3. Der zufriedene Bauer. 181
4. Der Bettler und der Hund. . . . 182
5. Der Ochs und der Esel. . . . 182
6. Der Kater. 183
7. Die Sonne und die Thiere. . . . 184
8. Der Knabe und sein Vater. . . . 185
9. Der Geitzhals. 185
10. Die Gans. 186

Marktbreit,
gedruckt bey Johann Valentin Knenlein.

Ankundigung.

Meine bey Grattenauer zu Nürnberg 1796 erschienenen homiletischen und liturgischen Versuche sind von dem Publico so günstig aufgenommen worden, daß ich reiferen Arbeiten, welche ich auf Subscription erscheinen lassen werde, ohne Vorliebe für meine Geistes-Kinder, eine gleich günstige Aufnahme versprechen darf. Sie sollen dem Publico übergeben werden unter dem Titel:

Predigten und Reden bey besondern Veranlassungen von Fr. J. A. Muck.
2. Bändchen in 8.

Ihr Inhalt ist folgender: I. Predigten. Probepredigt zu Ansbach: Von der Sorgfalt für das Himmlische, über Col. 3, 1. — Synodalpredigt zu Uffenheim: Beruhigungsgründe wegen der freyen Aeusserungen unserer Zeitgenossen über Gegenstände der Religion, über 1 Cor. 3, 11-15. — Antrittspredigt zu Mt. Ipsheim: Zwey wichtige Fragen, die sich ein Religionslehrer beym Antritte seines Amtes vorlegen muß, über Actor. 20, 22-24. — Abschiedspredigt zu Mt. Ippesheim, über Actor. 20, 27. 28. 32. — Antrittspredigt zu Rothenburg: Das günstige Loos eines Religionslehrers, wenn die Gemeine seinen bescheidenen Wünschen entspricht, über Sir. 25, 12. — Predigten und Altar-Reden bey Investituren: Der Religionslehrer ein weiser Baumeister, über 1 Cor. 3, 9-15. — Was christliche Gemeinen und Religionslehrer wechselseitig von einander zu hoffen und zu erwarten haben? über 2 Tim. 4, 2-5. — Von dem Guten, das eine wohldenkende Gemeine ihrem Religionslehrer mittheilt, über Gal. 6, 6. — Wie nützlich ein Religionslehrer auch im Leiblichen seiner Gemeine werden könne, über Joh. 6, 1-15. — Das Amt eines Religionslehrers von seiner angenehmen und unangenehmen Seite, über Joh. 15, 26. — 16, 4. — Auf

was ein Religionslehrer in Hinsicht seiner Pfarrgenossen rechnet, über Luc. 14, 16 = 24. -- Von den Aufopferungen eines gewissenhaften Religionslehrers für seine Gemeine, über Luc. 10, 23 = 37. -- Der Religionslehrer musterhaft als Staatsbürger, über Matth. 22, 15 = 22. -- Wie denkt und handelt ein Religionslehrer rücksichtlich der Mischung würdiger und unwürdiger Gemeineglieder? über Matth. 13, 24 = 30. -- Die gesegnete Wirksamkeit des Religionslehrers bey den gewöhnlichen Versuchungen, denen seine Gemeine ausgesetzt ist, über Matth. 4, 1 = 11.

2. Confirmationsacte. 3. Abendmahlsfeyer bey Communionen verheiratheter und unverheiratheter Prediger. 4. Trauungsreden. 5. Stand = und Grabrede. 6. Geschichte des Bauernkriegs, als Vorlesung statt der Geschichte von der Zerstörung Jerusalems. 7. Reden weltlicher Beamten bey Pfarrer = Einsetzungen. 8. Gebete: vor und nach Ablesung der Geschichte des Bauernkriegs; am Kirchweihfeste nebst Sumarie über Ps. 84; bey Pfarrer = Einsetzungen; am neuen Jahr = Tage.

Dieß alles wird 2 Bändchen ausmachen. Den Subscribenten, deren Namen vorgedruckt werden, soll keines höher zu stehen kommen, als 1 Gulden rhl. Das Erstere erscheint, sauber und correct gedruckt, Ostern 1811. Das Zweyte Neujahr 1812.

Ich bitte meine Gönner, Freunde und Bekannte, diese Ankündigung zu verbreiten, sich der Mühe des Subscribenten = Sammelns freundschaftlich zu unterziehen, mir Namen, Wohnort, und Charakter der Unterstützer meines Unternehmens leserlich geschrieben zuzustellen, auf 10 vertriebene Exemplare das Eilfte als Freyexemplar gütig anzunehmen, und meiner herzlichsten Dankbarkeit versichert zu seyn.

Rothenburg im Rezatkreise, am 8 Julius 1810.

Friedrich Johann Albrecht Muck,
Königl. Bayerls. Decan der Diöcese, Hauptprediger der Stadt, und erster Districts = Schulen = Inspector des Landgerichts Rothenburg.

Bayerische Staats- Bibliothek München

Muck, Friedrich Johann Albert,

Kunstgriffe oder Anweisung, wie Väter, Erzieher und Lehrer einen Aufsatz
auf funfzigerley verschiedene Weise zweckmäßig zu Sprach- und Verstandesü
bungen benützen können

Rothenburg 1810

Paed.th. 4006
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10763570-9